



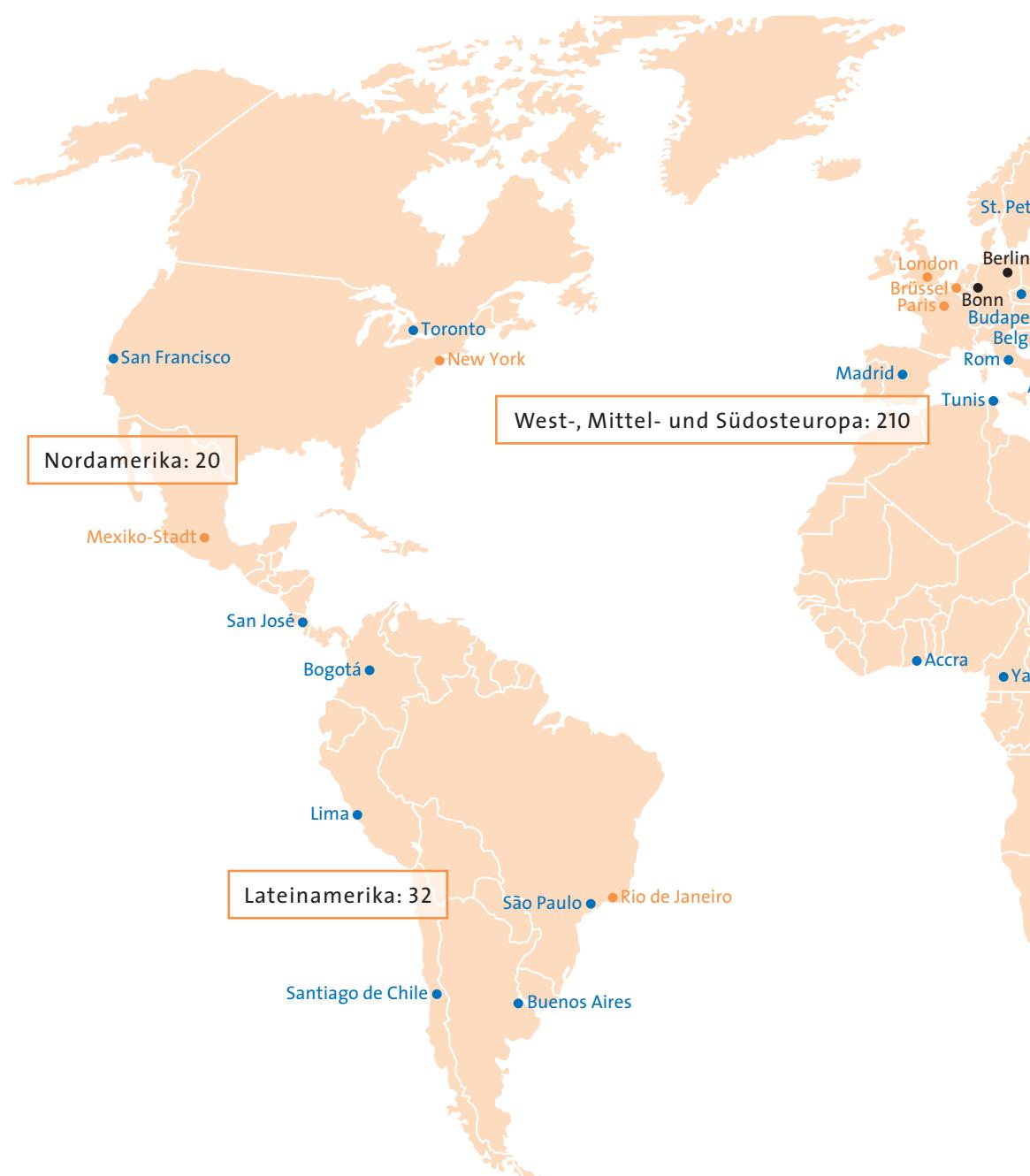
2016

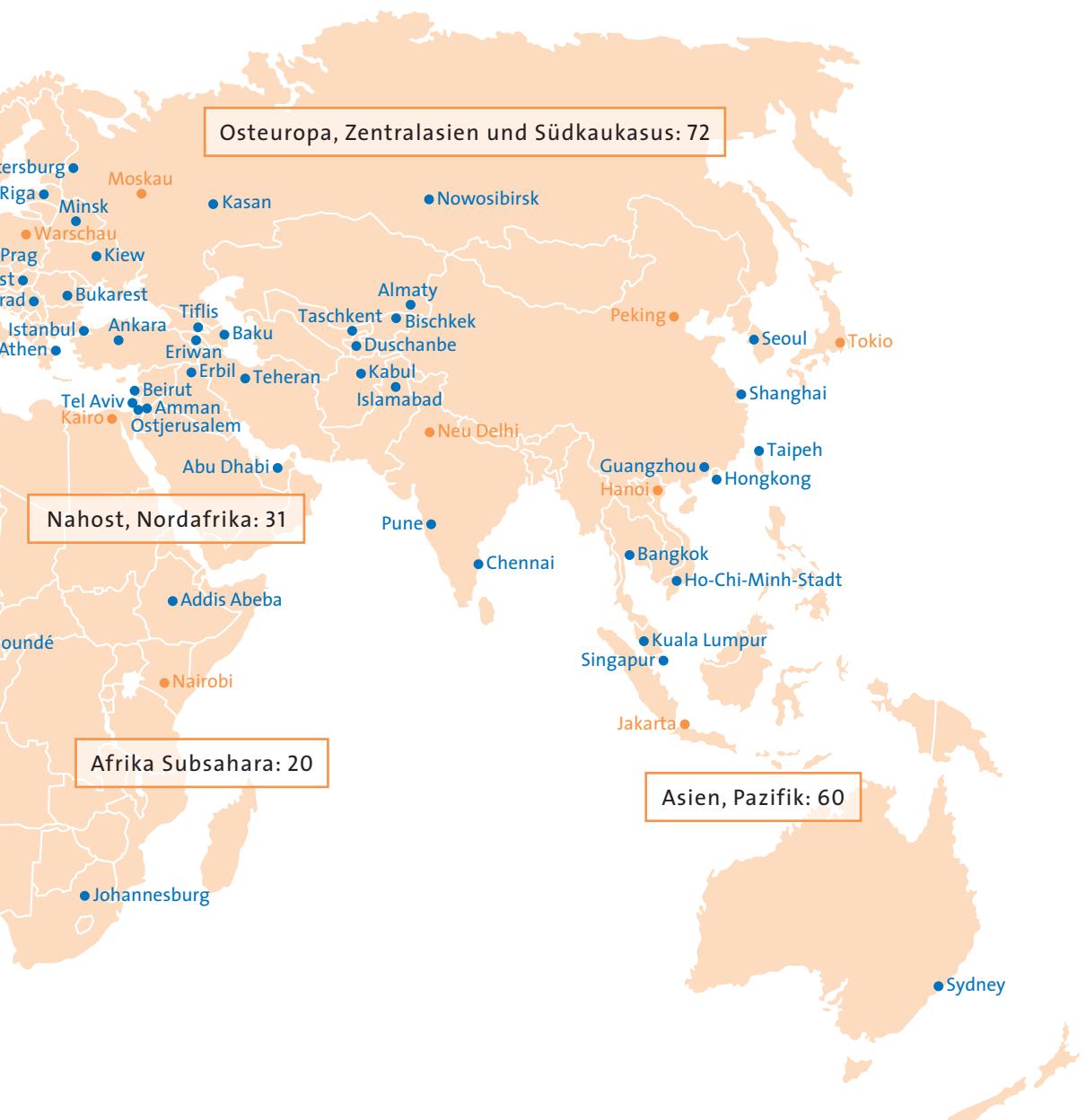
Jahresbericht

DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD-Präsenz weltweit





- 15 Außenstellen
- 56 Informationszentren (IC)
- DAAD-Zentrale Bonn und Büro Berlin
- 445 Lektorate

Stand: März 2017

Jahresbericht
des Deutschen
Akademischen
Austauschdienstes
2016

In den Jahren 1985–87 habe ich mit einem Stipendium des DAAD in dem Aramäerdorf Maaloula in Syrien gelebt, um linguistische Feldforschungen durchzuführen. Anschließend habe ich die vom Aussterben bedrohte Sprache dieses und zweier Nachbardörfer ausführlich dokumentiert. Eine solche Forschungsarbeit wäre angesichts des Kriegs in Syrien heute nicht mehr möglich – deshalb bin ich dem DAAD außerordentlich dankbar, dass er mich damals unterstützt hat.

Prof. Dr. Werner Arnold

Der Professor für Semitistik an der Universität Heidelberg hat nach der kriegsbedingten Zerstörung des Dorfes Maaloula einen Hilfsverein gegründet, um den Bewohnern beim Wiederaufbau zu helfen.

A photograph showing a man and a woman in a library or study room. The man, wearing glasses and a blue shirt, is in the foreground, looking down. The woman, wearing a red top, is partially visible behind him. In the background, there are bookshelves and a large window. The image is slightly blurred.

2016 lag der Anteil
der Frauen unter
den DAAD-Geförderten
bei 52 Prozent.



Aus Gründen der Lesbarkeit wurde im Text
meistens die männliche Form gewählt.
Selbstverständlich beziehen sich die Angaben
aber auf beide Geschlechter.



SCHLAGLICHTER

Digitalisierung: Neue Möglichkeiten für Internationalisierung	25
Engagiert in DAAD-Auswahlkommissionen: Die Mühe lohnt sich	36
Flüchtlinge an deutschen Hochschulen – erfolgreiche Zwischenbilanz . . .	52
Delegationsreisen: Viele Informationen und neue Kontakte	69



Vorwort	6
-------------------	---

I. Wer wir sind

Wandel durch Austausch	10
Der DAAD 2016 – Einblicke	15

II. Unsere Ziele

Stipendien für die Besten	20
Internationalisierung der Hochschulen	30
Wissen für Wissenschaftskooperationen	38

III. Unsere Themen

Entwicklung und Dialog	44
Deutsche Sprache und Deutschlandstudien	48
Europäische Zusammenarbeit im Hochschulbereich	54
Internationalisierung der Forschung	58
Hochschul- und Forschungsmarketing	62
Transnationale Bildung – Hochschulprojekte im Ausland	66

IV. Unsere Förderung weltweit

West-, Mittel- und Südosteuropa	72
Osteuropa, Zentralasien und Südkaufkasus	76
Nordamerika	80
Lateinamerika	84
Nahost, Nordafrika	88
Afrika Subsahara	92
Asien, Pazifik	96
Gesamtübersicht	100

V. Anhang

Gesamtjahresrechnung	104
Organe des DAAD	106
Auswahlkommissionen	107
Abkürzungsverzeichnis	113
Adressen im In- und Ausland	114
Organisationsplan	116



Prof. Dr. Margret Wintermantel,
Präsidentin des Deutschen
Akademischen Austauschdienstes

Liebe Leserinnen und Leser,

die Förderung der internationalen Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung gehört zu den Kernaufgaben des Deutschen Akademischen Austauschdienstes. Wir halten dies für eine ebenso schöne wie wichtige Aufgabe. Eine Aufgabe allerdings, die angesichts eines zunehmend von nationalistischen Diskursen geprägten Klimas in vielen Teilen der Welt und dem Anbruch eines vermeintlich postfaktischen Zeitalters nicht leichter geworden ist. Eigentlich sollte man es nicht betonen müssen: es gibt keine „alternativen Fakten“. Wir brauchen Wissenschaft, weil sie eine notwendige Voraussetzung für kritisches Denken ist, wir brauchen die internationale Zusammenarbeit in der Wissenschaft, weil es ohne sie schlichtweg keine Lösungen für die drängenden Probleme dieser Welt gibt. Anders ausgedrückt: Wissenschaft ist keine Meinung; eine auf „gefühlter Wahrnehmung“ basierende oder eine auf das Nationale reduzierte Betrachtung der Welt ist keine Option.

Aus diesem Verständnis heraus hat der DAAD auch 2016 gemeinsam mit seinen Mitglieds-hochschulen mit großer Energie die internationale Hochschulzusammenarbeit gefestigt und aus-gebaut. Wir schätzen uns glücklich, dass – gerade in diesen Zeiten – die Förderung und Unter-stützung unserer Arbeit durch unsere Partner und unsere Geldgeber ungebrochen ist. Mit einer

halben Milliarde Euro war unser Haushalt noch nie so groß wie im vergangenen Haushaltsjahr (genaue Informationen finden Sie dazu im Kapitel V). Mit diesen Mitteln konnten wir begabte Studierende und Wissenschaftler für einen grenzüberschreitenden Studien- und Forschungsaufenthalt unterstützen sowie Kooperationen zwischen deutschen Hochschulen und ihren internationalen Partnern fördern – und so aktiv „Wandel durch Austausch“ betreiben. Wir freuen uns über dieses Vertrauen und wollen auch in diesen zunehmend durch Krisen der verschiedensten Art gekennzeichneten Zeiten ein Motor der internationalen akademischen Zusammenarbeit bleiben.

Sie werden auf den folgenden Seiten sehen, was uns im letzten Jahr besonders beschäftigt hat. Lassen Sie mich aus der großen Anzahl von Maßnahmen, Förderungen, Projekten und Aktivitäten das eine oder andere hervorheben, von dem ich glaube, dass es die Arbeit des DAAD im vergangenen Jahr besonders gut illustriert.

Zunächst einmal spielt natürlich der große Bereich der Stipendien eine wichtige Rolle. Der DAAD ist von seinen Wurzeln und seinem Selbstverständnis her zu einem bedeutenden Teil eine Stipendienorganisation. Die Nachfrage nach einer individuellen Förderung für einen akademischen Studien- oder Forschungsaufenthalt steigt seit Jahren stetig – dieser Trend hielt auch im abgelaufenen Jahr unvermindert an. Noch immer kommt ein sehr hoher Anteil unserer Bewerbungen aus Ostmittel- und Osteuropa, aber auch in anderen Weltgegenden nimmt das Interesse am Wissenschaftsstandort Deutschland stetig zu. Welche Programme bei den internationalen Studierenden besonders beliebt sind, erfahren Sie in Kapitel II – „Stipendien für Ausländer“. Auskunft zu den „Wanderungsbewegungen“ aus den und in die einzelnen Länder erhalten Sie in Kapitel IV – „Unsere Förderung weltweit“.

Einen Schwerpunkt unserer Arbeit im vergangenen Jahr stellten auch die unterschiedlichen Förderprogramme für Geflüchtete dar – sowohl in Deutschland, als auch vor Ort in den Nachbarstaaten Syriens und Iraks. Gemeinsam mit verschiedenen Partnern und großzügig unterstützt von der Bundesregierung hat der DAAD sowohl Individualprogramme für geflüchtete junge Menschen mit entsprechender Qualifikation aufgelegt und ausgebaut, als auch strukturelle Maßnahmen an deutschen Hochschulen gefördert. Die vom DAAD ausgeschriebenen Programme „Welcome“ und

„INTEGRA“ sind auf große Resonanz gestoßen. Bislang, so das Fazit einer Projektleitertagung des vergangenen Jahres, haben die deutschen Hochschulen und ihre Studierendenschaften die Herausforderungen, die mit der Integration von geflüchteten Menschen in die Hochschulen verbunden sind, mit bemerkenswertem Engagement und großem Schwung meistern können. Lesen Sie Weiteres im Schlaglicht auf Seite 52 f.

Der DAAD ist durch seine Arbeit, durch seine internationalen Netzwerke ein nachgefragter Wissenträger für die Hochschulzusammenarbeit. Er berät nicht nur seine Mitglieder, die deutschen Hochschulen und ihre Studierendenschaften, sondern auch die Entscheider in der Bildungs-, Außenwissenschafts- und Entwicklungspolitik. Ein bedeutender „Kanal“ der Wissensvermittlung feierte im vergangenen Jahr einen runden Geburtstag: die Internationale DAAD-Akademie (iDA) besteht seit einem Jahrzehnt. Im Kapitel „Wissen für Wissenschaftskooperationen“ können Sie sich über die Arbeit der iDA informieren und weitere Formate unserer Wissensvermittlung kennenlernen.

Neben den Seminaren und Serviceangeboten der Internationalen DAAD-Akademie bietet der DAAD viele weitere Wissensprodukte in digitaler Form an. In der Digitalisierung sehen wir insgesamt ein großes Potenzial für unsere Arbeit, sie eröffnet neue Möglichkeiten für die Internationalisierung unserer Hochschulen. Wie wir digitale Instrumente für das Hochschul- und Forschungsmarketing nutzen und welche Chancen in der digitalen Lehre liegen, erfahren Sie auf Seite 25.

Sie sehen also, liebe Leserinnen und Leser, dass Sie sich auf eine anregende und spannende Lektüre einstellen können. Das einzige, was wir Ihnen garantiert weder in diesem Band noch in unseren anderen Publikationen anbieten werden, sind sogenannte alternative Fakten oder „fake news“ – diese vertragen sich einfach nicht mit der Wissenschaft.

Ihre



Prof. Dr. Margret Wintermantel

Bonn, im April 2017

I.

Wer wir sind

Wandel durch Austausch

Der DAAD fördert die Mobilität von Studierenden, Wissenschaftlern, Graduierten und Künstlern und unterstützt die Internationalisierung der deutschen Hochschulen.

Stipendien, Kooperationen, Wissen

Der DAAD agiert in den drei Handlungsfeldern „Stipendien für die Besten“, „Weltoffene Strukturen“ und „Wissen für Wissenschafts-Kooperationen“. Die Abteilung Stipendien widmet sich der Individualförderung, die Abteilung Projekte verantwortet die Partnerschafts- und Kooperationsprogramme sowie die strukturelle Hochschulförderung und deutsche Studienangebote im Ausland. Für die Weiterentwicklung des DAAD und die Vermittlung von Expertenwissen zur internationalen Hochschulzusammenarbeit ist die Abteilung Strategie zuständig. Die Abteilung Kommunikation steuert die Öffentlichkeitsarbeit und das Marketing. Eine weitere Abteilung bildet die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit. Alle Einheiten werden durch die zentrale Verwaltung unterstützt.

Der DAAD ging aus einer studentischen Initiative hervor und wurde 1925 gegründet. Er ist eine Mitgliedsorganisation und wird von den deutschen Hochschulen und ihren Studierendenschaften getragen – im Jahr 2016 waren 238 Hochschulen und 107 Studierendenvertretungen eingetragene Mitglieder. Sie wählen in der Mitgliederversammlung den Vorstand. An dessen Spitze steht seit 2012 Prof. Dr. Margret Wintermantel als ehrenamtliche Präsidentin. Vizepräsident ist Prof. Dr. Joybrato Mukherjee, der Präsident der Universität Gießen. Dr. Dorothea Rüland übt seit Oktober 2010 das Amt der DAAD-

Generalsekretärin aus, sie wird unterstützt von Ulrich Grothus, von 2001 bis 2004 und seit 2008 stellvertretender Generalsekretär.

Das DAAD-Budget stammt überwiegend aus Bundesmitteln verschiedener Ministerien. Dazu zählen vor allem das Auswärtige Amt (AA), das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) sowie das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ). Hinzu kommen Gelder der Europäischen Union sowie von Unternehmen, Organisationen und ausländischen Regierungen. 2016 lag das Gesamtbudget bei 500,3 Mio. Euro.

Mit diesen Mitteln fördert der Deutsche Akademische Austauschdienst die Mobilität von Studierenden, Wissenschaftlern, Graduierten und Künstlern und unterstützt die Internationalisierung der deutschen Hochschulen. Der DAAD betreibt internationales Marketing für den Hochschul- und Forschungsstandort, hilft Entwicklungsländern beim Aufbau leistungsstarker Hochschulen, setzt sich für die deutsche Sprache im Ausland ein und berät in der Kultur-, Bildungs- und Entwicklungspolitik. Diese Aufgaben machen den DAAD zu einem zentralen Akteur in der internationalen Hochschul- und Wissenschaftslandschaft.

Agieren in einem schwierigen Kontext

Das Jahr 2016 war erneut von zahlreichen Krisen geprägt. Nicht zuletzt war es auch ein schwieriges Jahr für Europa – am 23. Juni



**Gesamtförderung
1950 bis 2016:**

1.313.000

**GEFÖRDERTE AUS
DEUTSCHLAND**

930.000

**GEFÖRDERTE AUS
DEM AUSLAND**

stimmten knapp 52 Prozent der britischen Bevölkerung in einem schon jetzt historischen Referendum für einen Austritt aus der Europäischen Union. Auch wenn die Austrittsbedingungen noch nicht ausgehandelt sind, wird diese Entscheidung gravierende Auswirkungen auf die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit Großbritannien haben: „Der freie Austausch von Ideen, die Selbstverständlichkeit der Universitäten, zu kooperieren, gemeinsam

Workshops und Summer Schools auszurichten und dabei von EU-Fördergeldern zu profitieren – all das steht jetzt zur Debatte“, sagt DAAD-Präsidentin Prof. Dr. Margret Wintermantel.

Europas Zusammenhalt stärken

Gerade in diesen Zeiten setzt sich der DAAD verstärkt für einen ungehinderten akademischen Austausch ein. Unterstützt wird er



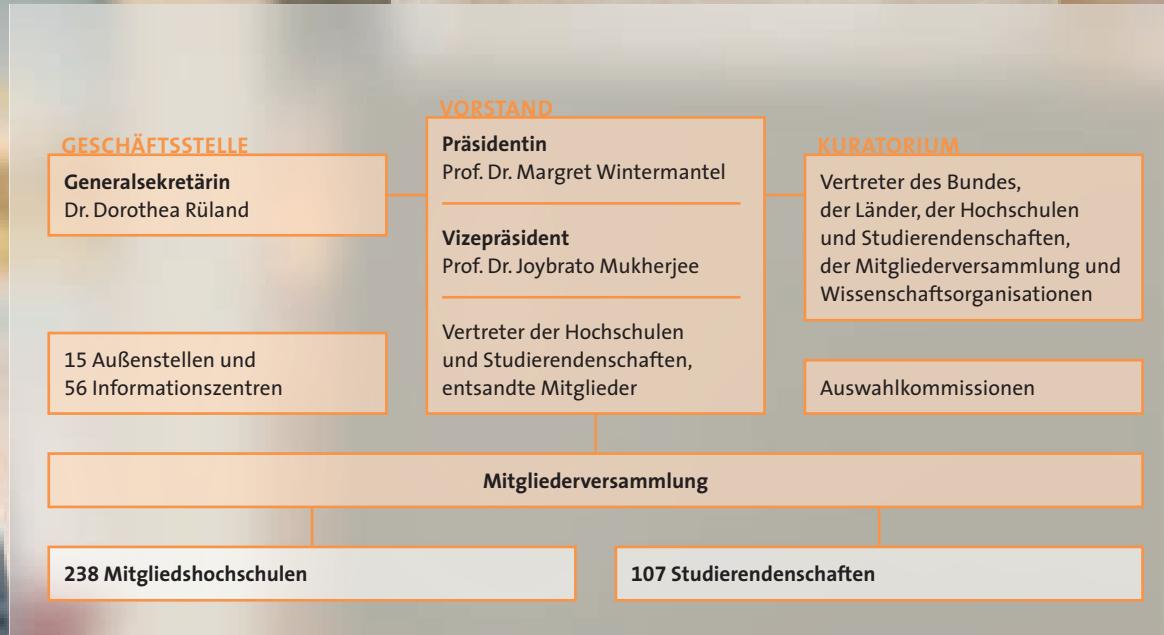


Tabelle 1 : Eckdaten zur Entwicklung des DAAD 1950–2016

	1950	1960	1970	1980	1990	2000	2010	2015	2016
DAAD-Geförderte	426	4.861	10.883	21.813	38.883	64.047	105.886	125.091	131.229
davon Geförderte aus dem Ausland	196	3.151	8.848	14.114	21.974	26.596	42.079	51.577	55.754
davon Geförderte aus Deutschland	230	1.710	2.035	7.699	16.909	37.451	63.807	73.514	75.475
Haushalt (Angaben in TEUR)	75	4.512	26.404	69.936	134.590	218.801	383.977	471.459	500.325
Planstellen (Zentrale, Außenstellen, Büro Berlin)	8	48	142	215	309	307,5	293,5	287,78	288
Projekt- und Drittmittelstellen		6	2	12,5	25,5	161	534,5	656,03	679
Büros (Zentrale, Büro Berlin, Außenstellen, Heinrich-Heine-Haus Paris)		4	6	10	14	16	18	18	18
Mitgliedshochschulen	62 (Pers.)	32	38	64	189	231	234	238	238
Mitgliedsstudierendenschaften		32	37	49	99	127	124	107	107
Kommissionsmitglieder		44	187	328	474	543	584	504	477



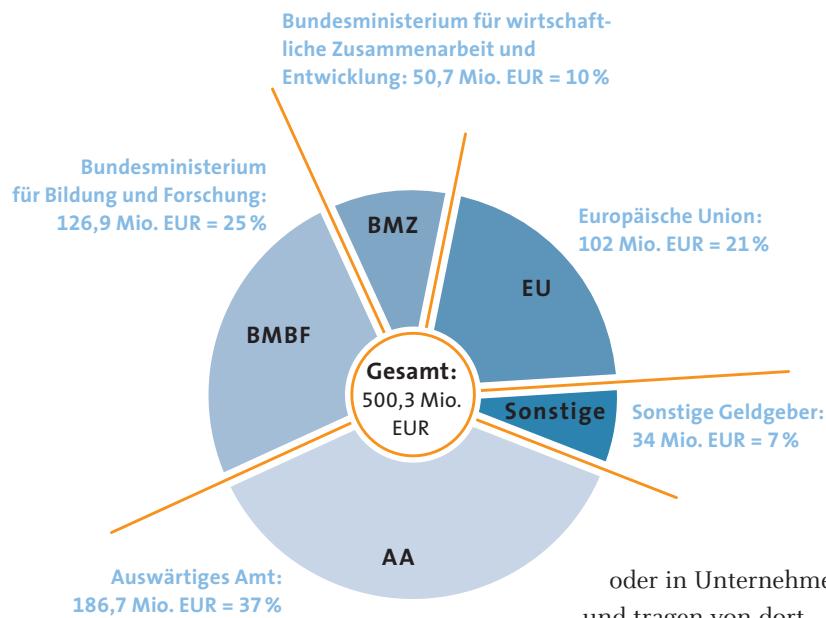
Die Struktur des DAAD



dabei von Wissenschaftlern diesseits und jenseits des Ärmelkanals: Für die möglichst nahtlose Fortsetzung der Zusammenarbeit sprachen sich rund 100 britische und irische Deutschland-Alumni aus, die im September 2016 an der University of London über „A Changing Europe – the Importance of Lasting Relations“ diskutierten. Fast zeitgleich befassten sich in Griechenland, wo es ebenfalls eine verbreitete Europa-Skepsis gibt, DAAD-Alumni aus unterschiedlichen Fachbereichen mit der Zukunft Europas. Diese Alumni-Treffen sind

nur ein Beispiel dafür, wie der DAAD in Krisenzeiten mit seiner Arbeit die innereuropäische Verständigung und den Zusammenhalt stärkt.

Ein anderes Beispiel für gelebte europäische akademische Zusammenarbeit ist das DAAD-Stipendienprogramm, mit dem Deutsche an der französischen Elitehochschule École nationale d'administration (ENA) studieren – es feierte 2016 sein 50-jähriges Bestehen. 383 École-Alumni arbeiten heute in Deutschland an wichtigen Schaltstellen in der Politik, in der Verwaltung >



oder in Unternehmen und tragen von dort aus zur deutsch-französischen Verständigung bei. Frankreich steht auch im Mittelpunkt des Programms PROCOPE (PPP Frankreich): Seit 1986 unterstützt der DAAD den europäischen Forschungsraum, indem er deutsch-französische Forschungskooperationen fördert (siehe Seite 61).

Das größte und bekannteste europäische Mobilitätsprogramm ist zweifelsohne Erasmus – wie kein zweites verkörpert es die europäische Idee. Jährlich gehen rund 300.000 junge Europäer mit Erasmus+ für ein Studium oder Praktikum ins Ausland. Befragungen unter den Stipendiaten ergaben, dass diese sich häufig mehr als „Europäer“ verstehen als Studierende ohne Auslandserfahrungen. Von seinem Beginn an im Jahr 1987 koordiniert der DAAD das Erasmus-Programm für Deutschland.

Programme unterstützen Flüchtlinge

Zu Europas Herausforderungen gehört auch die Bewältigung der Flüchtlingskrise. Dafür wird mit den Programmen „Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium“ (INTEGRA) und „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“ an deutschen Hochschulen viel getan.

Zudem verstärkte der DAAD sein Engagement in den Krisenregionen, um jungen Menschen dort eine Perspektive zu geben. Im Rahmen

DAAD-Budget 2016

des Programms „New Perspectives for Young Jordanians and Syrians“ nahmen bisher jeweils 40 syrische und jordanische Stipendiaten ein Masterstudium an einer von vier jordanischen Universitäten auf. Mit dem neuen EU-finanzierten Programm „HOPES“ vergibt der DAAD weitere Stipendien an junge Syrer für ein Studium im Libanon, in Jordanien, Ägypten, Irak und der Türkei (siehe Seite 53).

Wissen für den Austausch

Der DAAD stellt Wissen für die internationale Zusammenarbeit zur Verfügung: Zu den wichtigsten Publikationen gehört „Wissenschaft weltoffen“, die der DAAD jährlich gemeinsam mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) herausgibt. Im Fokus stand 2016 die internationale Mobilität von Wissenschaftlern, die erstmals nahezu umfassend analysiert werden konnte (siehe Seite 41). Ein anderes, wichtiges Format der Wissensvermittlung feierte im letzten Jahr einen runden Geburtstag: Seit zehn Jahren bietet die Internationale DAAD-Akademie (iDA) vielfältige Angebote für Hochschulmitarbeiter, um sich zu Themen der Internationalisierung weiterzubilden.

Mit diesen und vielen weiteren Aktivitäten treibt der DAAD den internationalen akademischen Austausch voran. Dabei unterstützt ihn sein globales Netzwerk aus 15 Außenstellen, 56 Informationszentren (IC) und 445 Lektoraten. 

Der DAAD 2016 Einblicke

Januar

Gut ankommen: Mit den Programmen „INTEGRA“ und „Welcome“ unterstützt der DAAD Projekte von Hochschulen, Studienkollegs und studentischen Initiativen, die zur Integration von Flüchtlingen beitragen. ▶ Seite 52



Januar



Februar

Februar

Mehr Kooperationsmöglichkeiten: Internationaler Austausch im Rahmen von Erasmus+ ist ab sofort auch in den Regionen Afrika, Karibik und Pazifik möglich. ▶ Seite 54

Sie sind Partner im deutsch-peruanischen Austausch (v.l.): Stephan Paulini, Leiter des IC Lima, Alexander Au, Leiter der Außenstelle in Mexiko-Stadt, Thomas Schmitt, Ständiger Vertreter des deutschen Botschafters in Peru, Staatssekretär Bernd Sibler, Marcial Rubio, Rektor der PUCP, und René Ortiz, Generalsekretär der PUCP.



April

Hilfe in Krisenregionen: Mit den Stipendien des HOPES-Programms ermöglicht der DAAD syrischen Flüchtlingen, in der Türkei und dem Mittleren Osten zu studieren.

► Seite 53

Ausbildung einheimischer Fachkräfte: Damit die Bodenschätzungen in Kenia besser genutzt werden, nimmt das DAAD geförderte Fachzentrum für Ressourcenmanagement und Bergbau (CEMEREM) seine Arbeit am Taita Taveta University College in Voi auf – in Kooperation mit der TU Bergakademie Freiberg und der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden.



April

Juni

31. Mai

Mai



***Ungezwungener Austausch:
Mit dem jährlichen
DAAD-Sommerfest
pflegt der DAAD seine
Verbindungen zum
politischen Berlin.***

Zu Gast waren u.a. Kai Gehring, MdB (links, M.), Prof. Rita Süßmuth, Bundestagspräsidentin a.D. (unten links, l.) sowie Simone Raatz und Ralph Lenkert, beide MdB (unten rechts, M. und l.).



16.–18. Juni

Deutschlandjahr in Mexiko beginnt: Gemeinsam mit deutschen und mexikanischen Partnern organisiert die DAAD-Außenstelle bis Juni 2017 zahlreiche Veranstaltungen und präsentiert so den Hochschul- und Wissenschaftsstandort Deutschland.

► Seite 38

Zu den Veranstaltungen gehörten die Eröffnung im Juni 2016 mit dem damaligen Außenminister Frank-Walter Steinmeier (links, M.) sowie das Deutsch-Mexikanische Forum der Wissenschaft, Technik und Innovation, organisiert vom BMBF und Conacyt, (rechts oben) und die von DAAD und AvH organisierte interdisziplinäre Konferenz „Sinne / Los Sentidos“ (rechts unten).



August

2. Juni

„PROCOPE“ feiert 30-jähriges Jubiläum in Berlin:

Seit 1986 fördert der DAAD mit dem Programm erfolgreich deutsch-französische Forschungskooperationen und leistet einen wichtigen Beitrag zum europäischen Forschungsraum. ► Seite 61

Philippe Etienne, Botschafter Frankreichs, spricht ein Grußwort bei der PROCOPE-Jubiläumsfeier in der französischen Botschaft in Berlin.



July

Agenda 2030: Sieben bilaterale SDG-Graduiertenkollegs wurden mit DAAD-Förderung eingerichtet, um die Sustainable Development Goals in Afrika, Asien und Lateinamerika zu verankern. ► Seite 32f.



September

Die Eröffnungsfeier des SDG-Graduiertenkollegs „Performing Sustainability. Cultures and Development in West Africa“ fand am 14.12. am Center for World Music der Universität Hildesheim statt.

11.–13. September & 30. September – 2. Oktober

Die Teilnehmer der Alumni-Treffen in London und Athen waren sich einig: Der freie wissenschaftliche Austausch ist in schwierigen Zeiten besonders wichtig.



22.–30. Oktober

China Education Expo in Peking, Chengdu und Shanghai: Mehr als 2.500 Interessierte ließen sich vom DAAD zum „Studieren in Deutschland“ beraten. Die Stände der 23 Hochschulen im Deutschlandpavillon waren bestens besucht.

► Seite 63

8.–10. Dezember

25 Jahre Zentren für Deutschland- und Europastudien: Wissenschaftler aus 14 Ländern diskutierten auf der Jubiläumskonferenz in Washington, D.C., über die aktuellen Herausforderungen für Deutschland und Europa. ► Seite 50.

Teilnehmer des Eröffnungspanels waren Wissenschaftler verschiedener Zentren (v.l.n.r.): Abraham Newman, BMW CGES, Georgetown University, Fania Oz-Salzberger, HCGES, Universität Haifa, Jin-Wook Shin, ZeDES, Chung-Ang-Universität Seoul, und Nicholas Martin, IGS, University of Birmingham.



Am Rande der Konferenz sprachen Dr. Jackson Janes, Direktor des AICGS, Prof. Margaret Wintermantel, Präsidentin des DAAD und Ulrich Grothus, stellvertretender Generalsekretär des DAAD, miteinander (v.l.n.r.).

II.

Unsere Ziele

Stipendien für die Besten

Stipendien für Ausländer

Stipendien für Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stehen seit der Gründung des DAAD im Zentrum seiner Arbeit. Mit Stipendien ermöglicht der DAAD den besten und engagiertesten Bewerbern, ihre Vorhaben nach eigenen Vorstellungen zu verwirklichen.

Studienstipendien für ausländische Graduierte und Künstler waren auch 2016 höchst attraktiv. Gegenüber dem Vorjahr nahm die Bewerberzahl um zehn Prozent von 5.513 auf 6.046 zu. Eine besonders große Zunahme konnte in der Gruppe der Architekten verzeichnet werden. Hier stieg die Zahl der Bewerber um fast 40 Prozent.

Das größte Interesse an Stipendien für das Studium in Deutschland und die höchsten

Bewerberzahlen für Individualförderungen kamen aus Ostmittel- und Osteuropa. 1.800 Bewerbungen für Masterstipendien gingen beim DAAD allein aus diesen Regionen ein. Das bedeutete einen harten Wettbewerb: Denn die Auswahlkommissionen konnten je nach Land nur jedem zehnten bis zwanzigsten Bewerber ein Stipendium bewilligen.

Deutsche Minderheiten im Fokus

Mit einem neu zugeschnittenen Programm nahm der DAAD 2016 deutsche Minderheiten in Ostmittel- und Osteuropa in den Blick. Zum ersten Mal schrieb er Fortbildungsstipendien für die universitäre Deutschausbildung aus: Sehr gut qualifizierte Nachwuchs-Deutschlehrer können ein Semester an einer deutschen Hochschule studieren, um sich mehr Kompetenzen

Aus den Regionen Ostmittel- und Osteuropa kamen 2016 die höchsten Bewerberzahlen für Individualförderungen – allein 1.800 für Masterstipendien.

POSITIVE DEUTSCHLAND-ERFAHRUNGEN

Ein Praktikum macht Lust auf mehr, so lautet das Ergebnis einer Umfrage unter Stipendiaten des Programms „Research Internships in Science and Engineering“ (RISE): 73 Prozent der Befragten können sich vorstellen, in Deutschland ihren Master oder ihre Promotion zu machen. Rund 3.700, überwiegend aus Nordamerika stammende Studierende der Natur- und Ingenieurwissenschaften wurden seit 2005 gefördert: Der DAAD hat ihnen über „RISE Germany“ Forschungspraktika bei deutschen Doktoranden beziehungsweise über „RISE Professional“ bei Unternehmen vermittelt. Gut 500 haben sich im vergangenen Jahr an der DAAD-Umfrage beteiligt. „Unser Programm bewirkt trotz der kurzen Verweildauer ein starkes Interesse an Deutschland“, resümiert „RISE“-Teamleiterin Michaela Gottschling. „Schön und motivierend ist zudem, dass sich 77 Prozent ein „RISE“-Alumni-Netzwerk wünschen.“ Insbesondere Studierende der Ingenieurwissenschaften zeigen großes Interesse an einem Abschluss in Deutschland.



Engagiert, kritisch, lösungsorientiert

Die Europäische Sommerakademie bringt Studierende, Wissenschaftler und EU-Akteure zusammen

Seit 15 Jahren laden der DAAD und das Gustav-Stresemann-Institut gemeinsam zur „Europäischen Sommerakademie“ nach Bonn ein. 2016 nahmen 40 DAAD-Stipendiatinnen und Stipendiaten teil.

Drei von ihnen erklären, welche Bedeutung die Akademie für sie hatte – in einem besonderen Krisenjahr der EU.



„Ich wollte mehr darüber erfahren, wie die Europäische Union funktioniert: Wie werden Mitglieder in die Kommission gewählt oder Gesetze verabschiedet? Der EU werden oft mangelnde Transparenz, zu große Komplexität und Demokratiedefizite vorgeworfen. Nur wenige Bürger verbinden die Institutionen mit ihren Rollen in der Union. Das galt auch für Teilnehmer der Sommerakademie. Es zeigt, wie wichtig es ist, die Struktur und Arbeitsweise der EU ihren Bürgern zu vermitteln.“

Begeistert hat mich die Vielfalt der Teilnehmer: Etwa die Hälfte waren keine EU-Bürger. Dennoch konnten wir alle Europa-Themen intensiv diskutieren und gemeinsam Lösungsansätze finden. Das bestätigt meine Überzeugung, dass Europa tatsächlich in Vielfalt geeint funktionieren kann.“

Andreas Heger aus Tschechien studiert „Geschichte und Politik des 20. Jahrhunderts“ an der Universität Jena.



„Während der Europäischen Sommerakademie ist mir bewusst geworden, dass die EU ihre Gründungswerte klar im Blick hat: Einheit und Solidarität sowie ökonomische und persönliche Entwicklung ihrer Bürger. Weit weniger klar zu sein scheint, wie sie ihre Werte umsetzen und die aktuellen Herausforderungen lösen kann. Es beunruhigt mich sehr, dass es der EU nicht wirklich gelingt, die Gründe für den Vertrauensverlust ihrer Bürger zu analysieren. Kaum einer der Akteure, die wir in Brüssel und Luxemburg getroffen haben, schien die Gründe benennen zu können, die zum Brexit geführt haben oder warum keine Einigung über den Umgang mit Flüchtlingen möglich ist.“

Dennoch fand ich es großartig, Menschen zu treffen, die offen über Rückschläge wie Erfolge der EU sprechen.“

Elena Zurli aus Italien studiert „Agricultural and Food Economics“ an der Universität Bonn.



„Für mich als Ökonom waren die Wirtschaftsthemen interessant, wie der Vortrag von Willem Noë, der für die Europäische Kommission tätig ist: Er sprach über historische und globale Zusammenhänge der EU. Wirtschaftsfragen sind für die Europäische Währungsunion von großer Bedeutung, zumal viele aktuelle Probleme aus den gravierenden wirtschaftlichen Unterschieden der Mitgliedstaaten entstehen. Längst geht die nationale Finanzpolitik nicht immer mit der EU-Finanzpolitik konform.“

Nur wenn man die Strukturen der EU versteht und die Geschichte Europas berücksichtigt, können Wissenschaftler Lösungen für die Probleme finden. Sehr aufschlussreich fand ich die Diskussionen und Exkursionen zu den EU-Institutionen – sie vermittelten einen tief gehenden Einblick in aktuelle Europapolitik.“

Alexander Goncharsky aus Russland studiert Volkswirtschaftslehre an der Universität Mannheim.

JUNGE SYRER AUF FÜHRUNGSAUFGABEN VORBEREITEN



in den Bereichen Deutsch als Fremdsprache sowie Deutsch als Minderheiten- und Mutter- sprache anzueignen und ein Zertifikat zu erwerben. Diese Qualifizierung von Deutsch- lehrern bringt die Lehre der deutschen Sprache und Kultur in den Regionen der deutschen Minderheiten voran.

Stipendienprogramme für Flüchtlinge

Das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) in Baden-Württemberg geförderte Programm für syrische Flüchtlinge ging 2016 in die zweite Runde. Diesmal kamen bei über 350 Bewerbungen 41 Stipendiaten zum Zuge. Das MWK unterstützt gemeinsam mit dem DAAD die Geflüchteten umfassend – von der Studienvorber- reitung bis hin zur Arbeitsmarktintegration.

Das Programm „New Perspectives for Young Syrians and Jordanians“ wurde 2016 fortge- führt: Weitere 40 Syrer und Jordanier erhielten Stipendien. Somit wurden bisher 80 Stipendien vergeben. Das Programm wird vom Bundes- ministerium für wirtschaftliche Zusammen- arbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert und läuft in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammen- arbeit (GIZ). Trotz der angespannten Sicher- heitslage im Nahen und Mittleren Osten liegt ein Schwerpunkt auf dem Austausch unter- einander. Dazu diente im Dezember ein Orientierungsseminar für palästinensische und jemenitische Drittlandstipendiaten in Amman.

221 Syrerinnen und Syrer begannen im Winter- semester 2015/16 im Rahmen des DAAD-Programms „Führungskräfte für Syrien“ ihr Studium an einer deutschen Hochschule. Um den Stipendiaten Handlungskompetenzen für einen zukünftigen Wiederaufbau des Landes zu vermitteln, startete im November ein Begleitprogramm an der Uni- versität Konstanz, unterstützt durch den DAAD. Die Universität bietet ein studienbegleitendes Blended-Learning-Programm, das nicht allein

ein demokratisches Gesellschaftsverständnis fördern soll, sondern die Teilnehmer auch im Bereich Führung, Fairness, guter Regierungs- und Verwaltungspraxis sowie Vertrauensbildung qualifiziert. Geförderte Masterstudierende und Doktoranden absolvieren den zweisemestrigen Pflichtkurs unabhängig von ihrem Studienfach. Das Konstanzer Pro- gramm, ein wichtiger Bestandteil von „Führungskräfte für Syrien“, wird aus Mitteln des Auswärtigen Amts und des Landes Nordrhein- Westfalen finanziert.

Programmstart an der Universität Konstanz: Prof. Wolfgang Seibel empfängt die ersten syrischen Stipendiaten.

Intensivierung der Arbeit im Nahen- und Mittleren Osten

Darüber hinaus trafen sich Lektoren und Lang- zeitdozenten zu einer Tagung in Beirut. Das Treffen stand unter dem Thema „Flucht und Migration im Mittelmeerraum – Auswirkungen auf die Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik (AKBP) und die Arbeit des DAAD“.

Im Rahmen der Auswahlverfahren für Stipen- dien im Nahen und Mittleren Osten konnten erstmalig Endauswahlen mit persönlicher Vor- stellung in Teheran und in Islamabad durch- geführt werden, die einen guten Einblick in die Forschungsvielfalt der Region gaben.

Neue Chancen: Das Pro- gramm „New Perspectives for Young Syrians and Jordanians“ wurde 2016 fortgeführt, weitere 40 Syrer und Jordanier erhielten Stipendien.

Mehr Zusammenarbeit in Afrika

In Afrika baute der DAAD die Zusammenarbeit mit Regierungspartnern weiter aus. Das seit 2010 bestehende Regierungsstipendienprogramm



Premiere: Erstmals stellten sich Bewerber für ein Stipendium im Nahen und Mittleren Osten in Islamabad persönlich der Auswahlkommission vor.

Ausgezeichnet: Hasan Indrees (2. v.l.) erhält den Studienpreis der Sparkasse Duisburg-Essen. Er studiert Wassermanagement an der Universität Duisburg-Essen, gefördert durch das Programm „Führungskräfte für Syrien“.



für Promotionsstipendien mit Ghana wurde um fünf Jahre verlängert. Mit dem ruandischen Erziehungsministerium schloss der DAAD im Juli 2016 ein Kooperationsabkommen über ein gemeinsames Doktorandenprogramm ab. Die erste Ausschreibung erfolgte im Herbst 2016, die ersten Doktorandinnen und Doktoranden wurden Anfang 2017 in Kigali von einer binational besetzten Auswahlkommission ausgewählt.

Begegnung im Heimatland: Stipendiaten treffen Alumni

Die Übergabe der Förderurkunden an die jeweils neue Generation von DAAD-Stipendiaten ist für diese eine erste Gelegenheit

zur Vernetzung untereinander. In Serbien lud der deutsche Botschafter Axel Dittmann im Mai 2016 erstmals zu einer gemeinsamen Stipendienfeier des DAAD und des Zoran-Dindić-Stipendienprogramms der Deutschen Wirtschaft in seine Residenz ein. 18 serbische DAAD-Studien- und Forschungsstipendiaten, aus knapp 250 Bewerbern ausgewählt, hatten die Gelegenheit, sich schon vor der Ausreise mit gut 150 DAAD-Alumni und anderen hochrangigen Vertretern aus Wissenschaft, Politik und Wirtschaft auszutauschen. Die Betreuung der Stipendiaten und die Netzwerkbildung beginnen so bereits im Herkunftsland. **«**



Digitalisierung: Neue Möglichkeiten für Internationalisierung

Der technische Fortschritt und die Dynamik der Digitalisierung verändern unsere Gesellschaft grundlegend – das hat auch Einfluss auf die Hochschulen und den internationalen akademischen Austausch: einerseits auf die Integration neuer Lehrinhalte und Lehrformate sowie die Verknüpfung realer und virtueller Mobilitätsformen, andererseits auf die Organisation internationaler Hochschulaktivitäten, die Kommunikationswege und das Marketing. Der DAAD setzt sich intensiv mit diesen Entwicklungen auseinander, analysiert die Folgen und reflektiert, welche Anforderungen sich daraus für das DAAD-Förderportfolio ergeben.

Internationalisierung und Marketing

„Internationalisierung und Digitalisierung sind Querschnittsthemen“, stellte Dr. Dorothea Rüland, DAAD-Generalsekretärin und „Patin“ für das Thema „Internationalisierung und Marketing“ im „Hochschulforum Digitalisierung“ fest. Die gemeinsame Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft, des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) befasste sich 2016 in sechs Themengruppen mit verschiedenen Aspekten der Digitalisierung der Hochschulen. „Beide Themen ergänzen sich sehr gut und die Digitalisierung kann für die Internationalisierung einen großen Mehrwert bringen. Bei der Vorbereitung von Auslandsaufenthalten zum Beispiel lässt sich über digitale Kanäle im Vorfeld sehr viel auf den Weg bringen: Durch virtuelle Kontakte zu möglichen „Buddies“ und Mentoren kann

schnell Vertrauen aufgebaut werden. Und selbst nach Beginn des Studiums können Onlinekurse und digitale Prüfungen noch den Abschluss eines Moduls an der Heimathochschule ermöglichen.“ Auch beim Marketing böten sich den Hochschulen mittlerweile sehr gute und vielfältige Möglichkeiten, über Webseiten, soziale Medien oder MOOCs internationale Zielgruppen gezielt anzusprechen.

Chancen digitaler Lehre

Um den Einsatz virtueller Lehrformate ging es auf der Konferenz „Internationalisierung der Curricula an Hochschulen“, die im November 2016 in Kooperation mit dem DAAD und der HRK an der Universität Göttingen stattfand. Dort resümierte Dr. Michael Harms, Direktor der Kommunikationsabteilung im DAAD: „Virtuelle Mobilitätsfenster bereichern nicht nur die Curricula. Mit ihnen kann das Internationalisierungskonzept optimal auf die verfügbaren Ressourcen, die Fächerkulturen und den jeweiligen Studienplan abgestimmt werden.“

Auch wenn digitale Angebote die reale Lehre in nächster Zeit nicht ersetzen werden: Mit einer Kombination aus digitalen Lernmodulen und abgestimmten Betreuungsangeboten lassen sich große Personengruppen gezielt und wirkungsvoll erreichen. Daraus könnten sich auch Chancen für Krisenregionen ergeben, in denen Hochschulen keine regelmäßigen Vorlesungen mehr anbieten können.

Die Digitalisierung ist in vielen Bereichen gewinnbringend: Bei der Vorbereitung eines Auslandsaufenthalts, bei virtuellen Lern- und Prüfungsformaten sowie beim Marketing.

Stipendien für Deutsche

Im Jahr 2016 ist das Interesse an DAAD-geförderten Studien- und Forschungsaufenthalten im Ausland deutlich gestiegen: In den Programmen „Jahresstipendien für deutsche Studierende“ nahm die Zahl der Bewerbungen gegenüber dem Vorjahr um 18 Prozent zu, bei den Programmen „Jahresstipendien für Graduierte“ und „Jahresstipendien für Doktoranden“ um 21 beziehungsweise 30 Prozent. Insgesamt konnten 1.216 Personen in den drei Programmen gefördert werden.

Exzellente Bewerber

Die Bewerberinnen und Bewerber zeichnen sich durch exzellente fachliche Vorkenntnisse

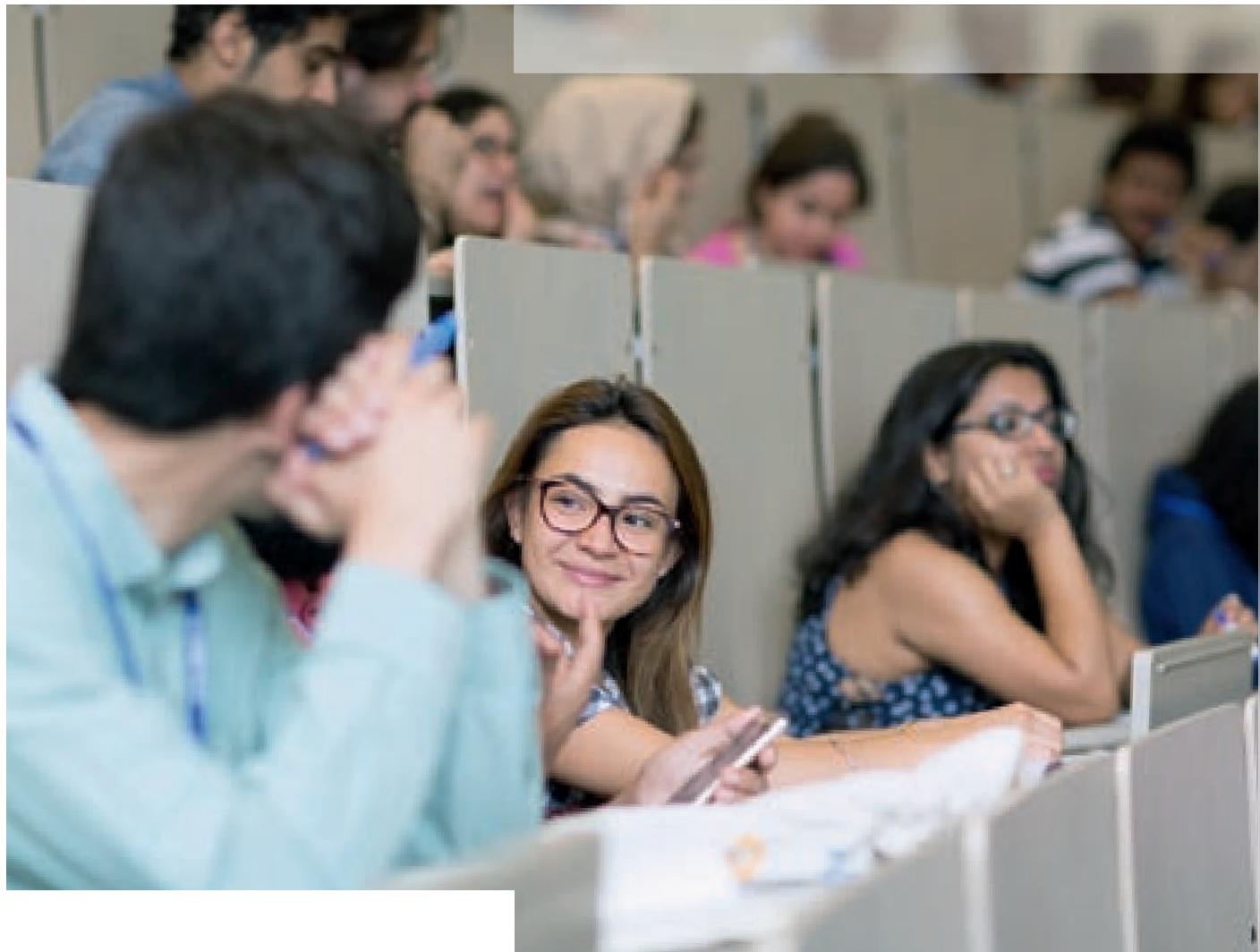
und ein breites Spektrum an außerfachlichem und sozialem Engagement aus. Die meisten sprechen mehrere Sprachen auf hohem Niveau. So standen die Auswahlkommissionen auch in diesem Jahr vor der verantwortungsvollen Aufgabe, aus einem sehr gut qualifizierten Bewerberfeld die Besten auszuwählen. Aufgrund der großen Nachfrage konnte im Schnitt nur jeder sechste Bewerber gefördert werden.

Zu den beliebtesten Zielregionen für deutsche Studierende und junge Forscher zählen weiterhin Nordamerika und Westeuropa, gefolgt von Australien und Neuseeland. Besonders gestiegen ist die Nachfrage nach Stipendien für Studien- oder Forschungsaufenthalte an

EINBLICK INS RUSSISCHE ARBEITSLEBEN

Große Nachfrage, zu geringes Angebot: Immer mehr deutsche Studierende möchten praktische Erfahrungen in Russland sammeln, doch Praktika sind rar. Genau hier setzt das DAAD-Programm „Russland in der Praxis“ an: 2016 erhielten 50 Stipendiaten Einblick in den russischen Arbeitsalltag, erwarben interkulturelle Kompetenzen und machten sich ein eigenes Bild vom Land – jenseits aller Berichterstattung. Ein akademisches Begleitprogramm an der renommierten Moskauer Higher School of Economics rundet den Aufenthalt ab. Das Programm ist bei deutschen Studierenden so beliebt, dass es seit 2015 zweimal im Jahr ausgeschrieben wird.

Viele Praktikumsplätze werden von den lokalen Niederlassungen deutscher Unternehmen in Russland zur Verfügung gestellt. Auch russische Unternehmen will der DAAD für die Idee einer berufsbezogenen Hochschulausbildung gewinnen und hofft auf weitere Praktikumsplätze. „Russland in der Praxis“ ist seit 2012 Teil der DAAD-Initiative „Go East“, die deutschen Studierenden und Graduierten aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) einen Aufenthalt in Mittel- und Osteuropa ermöglicht.



hoch renommierten Hochschulen, vor allem in Großbritannien und den USA. Für ein Studium in Westeuropa haben sich über 1.000 Deutsche beworben, davon wollte fast die Hälfte nach Großbritannien.

Die Nachfrage nach Aufenthalten in China blieb konstant. Der China Scholarship Council stellt dafür Stipendien zur Verfügung, die vom DAAD mitfinanziert werden. Japan liegt im Trend: Für Jahresstipendien gingen 71 Bewerbungen von deutschen Studierenden ein – das entspricht einer Steigerung um 48 Prozent.

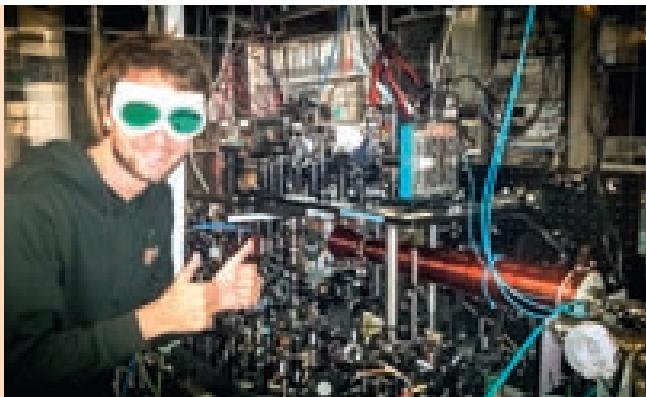
20 Jahre „Sprache und Praxis China“

Das Programm „Sprache und Praxis China“ beging im Oktober 2016 mit einer Jubiläumsfeier mit Alumni und Wirtschaftsvertretern in Peking sein 20-jähriges Bestehen. Ziel des

Programms ist die Ausbildung von China-Experten, die die bilateralen Beziehungen zwischen beiden Ländern in Wirtschaft und Verwaltung pflegen. Insgesamt nahmen rund 210 Stipendiaten an diesem Exzellenzprogramm teil: Es umfasst einen zehnmonatigen Spracherwerb und ein sechsmonatiges Praktikum. Zusätzlich organisiert die DAAD-Außenstelle Peking ein umfangreiches Begleitprogramm. „Sprache und Praxis China“ ergänzt das äquivalente Programm für Japan, das bereits seit 31 Jahren besteht.

Das Programm „RISE-Globallink“ wurde 2016 erstmals gemeinsam mit der kanadischen Organisation für Forschungsförderung (Mitacs) ausgeschrieben. Die im Vorjahr vereinbarte Partnerschaft fördert die studentische Mobilität zwischen Kanada und Deutschland in den Natur- und Ingenieurwissenschaften. >

Besonders beliebt:
Deutsche Studierende und Graduierte zieht es weiterhin nach Nordamerika und Westeuropa – immer mehr von ihnen möchten dort an renommierten Hochschulen studieren und forschen.



Alexander Schuckert sammelte mit „RISE weltweit“ Praxiserfahrungen in Singapur.

Rekordzahlen für „RISE weltweit“

Deutsche Studierende sind im Ausland gefragt

Meeres-Biodiversität in Brasilien, die Entwicklung eines Roboterfingers in China, Buschfeuer in Australien: Deutsche Bachelorstudierende können sich für Forschungspraktika mit einer enorm großen Themen- und Ländervielfalt bewerben. „2009 haben wir das Förderprogramm „RISE

„Wir können aus dem Vollen schöpfen, weil deutsche Studierende weltweit sehr beliebt sind.“

weltweit“ mit zwei Zielländern begonnen. 2016 konnten Interessenten aus der Rekordzahl von 731 Angeboten aus 47 Ländern wählen“, berichtet Michaela Gottschling, Teamleiterin im Referat „Stipendienprogramme Nordamerika, RISE“.

„RISE“ steht für „Research Internships in Science and Engineering“. Anfangs kamen mit dem Programm überwiegend nordamerikanische

Studierende für Praktika nach Deutschland. „RISE weltweit“ ist der Programmteil, der deutschen Bachelorstudierenden der Ingenieur-, Lebens- und Naturwissenschaften die Möglichkeit bietet, für ein Praktikum ins Ausland zu gehen. „Wir können aus dem Vollen schöpfen, weil deutsche Studierende weltweit sehr beliebt sind“, sagt Gottschling.

Früher Einblick in die Forschung

Während ihres Praktikums lernen die Stipendiaten eine internationale Wissenschaftlergruppe kennen, meist über einen Zeitraum von sechs bis zwölf Wochen in den Sommersemesterferien. „Sie sind in die tägliche Arbeit eingebunden, mit allem, was dazugehört, und bekommen auch eigene Aufgaben“, erklärt Martina Ludwig, Programmverantwortliche für „RISE weltweit“.

Über die Forschungsarbeit erhalten die Bachelorstudierenden schon früh im Studium einen Eindruck, ob eine wissenschaftliche Karriere für sie in Frage kommt. „Sehr wichtig ist für viele zudem, dass sie sich während dieser Zeit intensiv mit einem Thema befassen können“, weiß Ludwig. „Und ihre Auslandserfahrungen sind natürlich Pluspunkte bei jeder Bewerbung, insbesondere auch wenn Absolventen einen Job in Deutschland suchen wie traditionell viele Ingenieure.“

Bewerben ab dem zweiten Semester

Der DAAD bereitet alles vor, Studierende müssen nur zugreifen. „Forschergruppen laden ihre Projekte in unsere Datenbank, und wir überprüfen, ob sie von akkreditierten Universitäten kommen“, erläutert Martina Ludwig. Interessenten können sich einfach registrieren und für maximal drei Plätze ab dem zweiten Semester bewerben.

Ihre Unterlagen schicken die Bachelorstudierenden über die „RISE“-Datenbank an die Anbieter, die eine erste Auswahl treffen und schon Telefon- oder Skype-Interviews führen. So ist sichergestellt, dass später die Richtigen zusammenkommen. Ausgehend von der Vorauswahl entscheidet der DAAD, welche Bewerber die Reisekosten und das Stipendium für ein Praktikum erhalten.

2016 wurden 223 deutsche Bachelorstudierende über „RISE weltweit“ gefördert. In den kommenden Jahren soll diese Zahl deutlich wachsen. „Das frühe Forschungspraktikum ist ein Gewinn, diese Rückmeldung bekommen wir von den Teilnehmern“, resümiert Ludwig. „Unabhängig davon, ob ihre berufliche Reise in die Wissenschaft oder in die Wirtschaft gehen soll.“

► www.daad.de/RISE/de/RISE-weltweit



So eröffnet „RISE-Globallink“ deutschen Bachelorstudierenden neue Möglichkeiten für Forschungspraktika in Kanada: Die 60 besten deutschen Bewerber werden im Sommer 2017 ihr Forschungspraktikum antreten.

Einblicke in internationale Zusammenarbeit

Für Praktika in internationalen Organisationen und EU-Institutionen steht das „Carlo-Schmid-Programm“, das der DAAD in Zusammenarbeit mit der Studienstiftung des Deutschen Volkes und dem Mercator Program Center for International Affairs (MPC) durchführt. Die Stipendiaten machen sich mit Fragestellungen und Arbeitsweisen dieser Institutionen vertraut. Sie sammeln wertvolle Erfahrungen, übernehmen Verantwortung, erweitern ihre interkulturelle Kompetenz und verbessern ihre Chancen auf eine spätere Beschäftigung im internationalen



Bereich. Die Nachfrage für das „Carlo-Schmid-Programm“ ist sowohl bei den Bewerbern als auch bei den beteiligten internationalen Organisationen ungebrochen hoch. Mehr als 600 Anträge wurden 2016 gestellt. Seit Bestehen des Programms wurden 1.411 Stipendien für Praktika vergeben.

„Über das Carlo-Schmid-Programm hatte ich die Chance, gegen Ende meines Studiums für das UN World Food Programme (WFP) nach Guinea, Westafrika, zu gehen. Das war genau die richtige Erfahrung zum richtigen Zeitpunkt. Ich konnte von Anfang an Verantwortung übernehmen und wertvolle Erfahrungen für meine berufliche Zukunft sammeln – von denen ich noch heute als WFP-Pressereferentin profitiere“, sagt Alumna Katharina Dirr. 

„Sprache und Praxis in China“: Bei einem Treffen aktueller und früherer Geförderter werden wichtige Erfahrungen weitergegeben (links).

Einblicke in das Land: Stipendiaten im Programm „Sprache und Praxis in Japan“ besichtigen einen Hersteller von Sojabohnen-paste (rechts) und üben sich in in Kalligrafie (unten).

Nachfrage ungebrochen hoch: Mehr als 600 Interessenten bewarben sich 2016 um ein Stipendium im „Carlo-Schmid-Programm“.



Internationalisierung der Hochschulen

Auf vielen Ebenen schreitet die Internationalisierung der Hochschulen voran: Studierende gehen ins Ausland und kommen aus aller Welt an deutsche Hochschulen, internationale Dozenten bringen frischen Wind in hiesige Hörsäle und deutsche Hochschullehrer arbeiten mit Forschergruppen aller Kontinente zusammen. Für diese vielfältigen Aktivitäten

an den ausländischen Partnerhochschulen bereitgestellt werden.

Nicht zuletzt tragen die Programme dazu bei, dass sich internationale Kooperations- und Beratungsstrukturen an den deutschen Hochschulen nachhaltig entwickeln. Eine 2016 durchgeführte Evaluation des Doppelabschlussprogramms zeigte, dass der Austausch von Lehrenden eine wichtige Rolle bei der Verankerung dauerhafter Kooperationen spielt und die Internationalisierung der Lehre vorantreibt.

Auf diese Wirkungen setzt auch das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum. Im Rahmen dieses großen binationalen Vorhabens werden Doppelabschlussprogramme zwischen Hochschulen beider Länder eingerichtet.

Die Mobilität von Hochschullehrern und Nachwuchsforschern steht im Mittelpunkt des „Projektbezogenen Personenaustauschs“ (PPP) – ein Programm, das sich auch nach 30 Jahren einer ungebrochenen Beliebtheit erfreut. 1986 startete das jeweils gemeinsam mit einem ausländischen Partner finanzierte Mobilitätsprogramm zur Unterstützung deutsch-ausländischer Forschungsvorhaben zunächst mit Frankreich und Portugal. Als erfolgreiches Fördermodell zur internationalen Qualifizierung junger Forscher wurde es in vielen Ländern, auch über die Grenzen Europas hinaus, eingeführt. Inzwischen unterstützt der DAAD mit dem Programm binationale Forschungsprojekte in 31 Ländern. ➤

Erfolgreich und nachhaltig: Der Dozentenaustausch treibt die Internationalisierung der Lehre voran.

stellt der DAAD eine ganze Palette von Förderprogrammen bereit, die den unterschiedlichen Zielen und Bedürfnissen Rechnung tragen.

Mehr Auslandsmobilität

Ein wichtiger Fokus liegt auf der strukturierten Auslandsmobilität. Die Strukturprogramme „Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss“, „Bachelor Plus“ und „Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften“ (ISAP) unterstützen die Hochschulen dabei, internationale Studiengänge einzurichten und zu etablieren. Sie leisten auch einen wichtigen Beitrag zu mehr Auslandsmobilität unter den Studierenden, indem Stipendien für die obligatorischen Aufenthalte

**30 Jahre Projektbezogener
Personenaustausch (PPP):**
**Das Programm erfreut
sich ungebrochener Beliebtheit und unterstützt
binationale Forschungsprojekte in 31 Ländern.**

Nichts dem Zufall überlassen

Internationale Partnerschaften strategisch angehen

Mit dem Programm „Strategische Partnerschaften und Thematischen Netzwerke“ unterstützt der DAAD die deutschen Hochschulen bei ihrer internationalen Vernetzung. Das aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) geförderte Programm setzte auch 2016 auf die Vorstellung von Best Practices und Erfahrungsaustausch.

„Unser Konzept stößt nach wie vor auf großes Interesse“, sagt Karin Norton, Referentin für Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke im Referat „Internationalisierungsprogramme“ des DAAD. „Das liegt vor allem daran, dass jede Hochschule Maßnahmen passend zur eigenen Internationalisierungsstrategie wählen kann.“

Seit 2013 werden 49 Kooperationsprojekte gefördert. Die 250.000 Euro pro Förderjahr und Projekt setzen die Hochschulen ein, um ausgewählte Partnerschaften strategisch voranzutreiben: vom Austausch Studierender und Lehrender bis zur Unterstützung von Forschungsvorhaben. Dabei haben sich gut funktionierende Beispiele herauskristallisiert, die anlässlich der zweiten Ausschreibungsrunde 2015 in einer Broschüre vorgestellt wurden.

„Die Publikation richtet sich an Hochschulen, die Kooperationen strategischer angehen und sich gegebenenfalls zukünftig um die Förderung bewerben wollen“, sagt Norton. „Sie zeigt, auf welche Art und Weise man die Internationalisierung systematischer planen kann.“ Viele Hochschulen arbeiten mit exzellenten Partnern zusammen wie Harvard, Princeton oder der Tsinghua Universität in China. Eine Besonderheit bildet die chinesische Tongji-Universität: In gleich vier strategischen Partnerschaften ist sie mit deutschen Hochschulen verbunden.

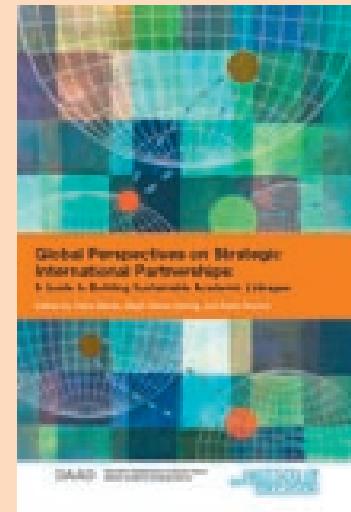
Mehr Themen, mehr Hochschultypen

Die Projekte der zweiten Förderrunde repräsentieren eine vergrößerte Bandbreite an Themen und Hochschultypen. So gibt es mehr geisteswissenschaftliche und medizinische Vorhaben und mehr Fachhochschulen sind beteiligt. „Das Konzept ist in den Hochschulen angekommen, der Kreis der Interessenten wird immer größer“, sagt Norton. Das zeigt unter anderem die Nachfrage nach der Publikation „Global Perspectives on Strategic International Partnerships: A Guide to Building Sustainable Academic Linkages“, die der DAAD zusammen mit dem Institute of International Education (IIE) herausgegeben hat. Darin beleuchten Fachkräfte aus aller Welt die internationale akademische Zusammenarbeit:

vom theoretischen Hintergrund über Umfrageergebnisse bis zu Fallstudien und Beispielen.

Um Konzepte und Erfahrungen drehte sich auch die vom DAAD ausgerichtete Tagung „Going Forward – Strategic Partnerships as a Driver for Internationalisation“. Dazu kamen im April rund 200 Teilnehmer aus Deutschland, den USA, Großbritannien, China und anderen Ländern in Berlin zusammen. Anhand von Postern und thematischen Arbeitsgruppen stellten die Verantwortlichen ihre Projekte vor. In den Workshops diskutierten die Teilnehmer über Formen von Governance und Kommunikation sowie Herausforderungen und Nachhaltigkeit. Obwohl jede Partnerschaft ihren eigenen Weg gehen muss, waren sich alle in einem Punkt einig: „Die Kooperation muss strategisch geplant und langfristig angelegt werden“, sagt Karin Norton.

Programmbegleitende Wissensvermittlung: Zwei Publikationen beleuchten Perspektiven der internationalen akademischen Zusammenarbeit und stellen herausragende Kooperationsprojekte vor.



Zusammenarbeit trotz Konflikt und Krieg

Trotz politischer und wirtschaftlicher Krisen, bewaffneter Konflikte und Kriegen in vielen Weltregionen versucht der DAAD, den deutschen Hochschulen eine Zusammenarbeit mit Universitäten in besonders betroffenen Ländern zu ermöglichen. Das Spektrum der Unterstützung reicht von Kurzmaßnahmen wie Dialogprogrammen für Wissenschaftler und den akademischen Nachwuchs bis hin zum groß angelegten akademischen Wiederaufbau nach Krieg und Zerstörung. Leitgedanke ist dabei, dass gerade Hochschulen einen wesentlichen Beitrag zur Bewältigung von Krisen- und

Konfliktsituationen leisten können und sollen. Hochschulbildung schafft die Grundlagen für eine positive Entwicklung von Wirtschaft und Gesellschaft, sie bringt die künftigen Entscheidungsträger eines Landes hervor und kann einen konstruktiv-kritischen Diskurs fördern.

Besonders erfolgreiche Programme, die diesen Auftrag erfüllen, sind unter anderem der „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“, „Deutsch-Arabische Transformationspartnerschaften“, „Zukunftsfoonds Südeuropa“, „Akademischer Wiederaufbau Südosteuropa“ sowie „Ost-West-Dialog“ mit den Förderlinien „Konfliktprävention in der Region“

Nachhaltig und wettbewerbsfähig

Neues Programm fördert den Aufbau von sieben SDG-Graduiertenkollegs

2016 traten die Agenda 2030 der Vereinten Nationen und damit die Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG) in Kraft. Dies nahm der DAAD zum Anlass, ein neues Programm aufzulegen, das vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und

Entwicklung (BMZ) finanziert wird: die bilateralen SDG-Graduiertenkollegs.

„Der Diskurs zu den SDG soll auch im globalen Süden geführt werden. Insbesondere die Hochschulen können dort als Impulsgeber für eine global und lokal nachhaltige Entwicklung wirken“, sagt Lars Gerold, Leiter des Referats „Hochschulstrukturförderung in der Entwicklungszusammenarbeit“ im DAAD. Um diesen Diskurs zu ermöglichen, arbeiten deutsche Hochschulen mit Partnern in

Entwicklungsländern zusammen. Sie bauen akademische Strukturen in Form von Graduiertenkollegs auf, an denen Experten und Dozenten auf den Qualifikationsebenen Master, Promotion und Postdoc ausgebildet werden sollen.

Regional breit aufgestellt

Neben einem Kolleg in Vietnam und zwei in Südamerika – Kuba und Peru – liegt der regionale Schwerpunkt des Programms in Afrika: „Seit September 2016 fördern wir jeweils ein Kolleg



im westlichen, südlichen und östlichen Afrika sowie in Zentralafrika, weil sich aufgrund der kulturellen und politischen Rahmenbedingungen die akademischen Strukturen regional stark unterscheiden“, sagt Lars Gerold. Thematisch wurzeln alle geplanten Kollegs in den Nachhaltigen Entwicklungszügen: von Ernährungssicherung, Umweltschutz und der Bekämpfung parasitärer Krankheiten über die Bewahrung des kulturellen Erbes bis hin zu nachhaltiger Stadtplanung.

Um die Nachhaltigkeit zu gewährleisten, waren belastbare Kontakte zu dem Partner in der Region eine Voraussetzung für die Förderung. Einige Hochschulen nutzten das Angebot zu einer Fact Finding Mission, um vor Ort die Projekte anzubauen und gemeinsam an den Anträgen zu arbeiten. Darin wurden das konkrete Ziel des Kollegs festgelegt sowie Erfolgsindikatoren definiert. Die Auswahl

traf eine unabhängige Kommission aus zehn Fachgutachtern.

Wirkungsorientiertes Monitoring

Für ein effektives Projektmanagement setzt der DAAD verstärkt auf eine neue Form des Monitorings. Erstmals kommt diese neue Methode in einem Programm dieser Größe von Beginn an zum Einsatz. Durch persönliches Coaching und in einem Workshop machten sich die deutschen Hochschulpartner mit dem neuen Ansatz vertraut und konkretisierten ihre Pläne für die kommenden Jahre. „Dank des standardisierten Monitorings können die geförderten Hochschulen ihre Berichtspflichten einfacher bewältigen und die Projekte effektiver steuern“, sagt Lars Gerold.

Für die nächsten fünf Jahre erhält jedes SDG-Graduiertenkolleg jährlich bis zu 450.000 Euro. Finanziert werden neben Projekt-

mitarbeitern verschiedene Maßnahmen, die die Forschung und Lehre mit Leben füllen, wie Sommerschulen, Dozentenaustausch, Stipendien und Strategietreffen zur weiteren Planung des Kollegs.

In regelmäßigen Workshops werden sich die Projektpartner aller Kollegs themenübergreifend über ihre Fortschritte und Herausforderungen austauschen und ein Netzwerk knüpfen. Sie sollen in kurzer Zeit Studien- und Forschungsprogramme aufbauen. 2017 werden die ersten Stipendiaten ihr Studium aufnehmen. 2019 sollen erste Absolventen geben.

Für eine effektive Planung nach gleichen Standards: Vertreter der an den SDG-Graduiertenkollegs beteiligten deutschen Hochschulen machen sich in einem Workshop mit dem wirkungsorientierten Monitoring vertraut.



Projekte deutscher Hochschulen mit DAAD-Förderung

- Deutsche Hochschulprojekte im Ausland
- Fachzentren Afrika / African Excellence
- exceed – Hochschul-exzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit
- Biculturelle Studiengänge
- Exzellenzzentren
- Deutschsprachige Studiengänge
- Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs

Guadalajara ● San Luis Potosí ● Mérida ● Santa Clara
Mexiko-Stadt ●

San José ●

Bogotá ●

Lima ●

São Carlos ● Campinas ● Rio de Janeiro ● São Paulo ● Curitiba ●

Recife ● Santa Maria ● Rio Grande ●

Valparaíso ● San Juan ● Santiago de Chile ● Buenos Aires ●

Anzahl Projekte Anzahl Geförderte Ausgaben in TEUR

Mobilität	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
ISAP – Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften, UNIBRAL	194	1.223	4.834
Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss	134	863	3.335
Bachelor Plus	56	603	2.112
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität deutscher Studierender	301	10.680	9.907
GO EAST	52	613	1.038
Partnerschaftsprogramme			
Strategische Partnerschaften / Thematische Netzwerke	49	2.774	8.875
PPP – Programme des projektbezogenen Personenaustauschs	693	2.188	3.527
A new passage to India	27	587	1.959
Partnerschaften mit ost-/südosteuropäischen Ländern („Ostpartnerschaften“)	89	4.065	1.906
Partnerschaften mit Japan und Korea	20	154	296
Förderung akademischer Kooperationen mit Griechenland / Südosteuropa	23	385	1.002
Fach- und Exzellenzzentren			
Exzellenzzentren in Forschung und Lehre im Ausland	4	269	1.103
Fachzentren CUPL und IRDLK	2	46	446
Deutsch-Argentinisches Hochschulzentrum (DAHZ)*	1	233	1.006
Programme zur Förderung des Dialogs und der Unterstützung von Hochschulen in Krisenregionen			
Akademischer Auf- und Ausbau in Afghanistan	11	609	4.225
Hochschulkooperationen mit dem Irak	13	286	1.043
Hochschuldialog mit der islamischen Welt	32	951	1.190
Deutsch-Arabische Transformationspartnerschaft	65	1.283	5.455
Akademischer Neuaufbau Südosteuropa	11	494	428

Tabelle 2 : Programme zur Förderung der Internationalisierung der Hochschulen 2016 (Auswahl)

* Insgesamt wurden in 2016 32 bi-nationale Vorhaben vom DAAD gefördert



Südkaukasus, Zentralasien und Moldau“ und „Unterstützung der Demokratie in der Ukraine“.

Die meisten dieser Programme sind eine strukturelle Fortentwicklung der traditionellen Hochschulkooperationsprogramme. Sie erweitern diese Programmefamilie, zu der auch die Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern und die Praxispartnerschaften zählen. Neu hinzugekommen ist 2016 ein deutsch-indisches Partnerschaftsprogramm. Es bietet für das stetig wachsende Kooperationsinteresse zwischen deutschen und indischen Hochschulen neue Fördermöglichkeiten.

Reformen anstoßen

Internationale Hochschulbeziehungen können Reformvorhaben vorantreiben. Der DAAD

unterstützt so auch Partnerländer bei ihren eigenen Reformprojekten in Bildung und Forschung. So informierte sich 2016 eine ukrainische Delegation in Deutschland, wie hier auf den verschiedenen Ebenen (Universität, Förderorganisationen, Ministerium) Forschung unterstützt wird und nach welchen Prinzipien die deutschen Wissenschaftsorganisationen arbeiten.

Einen Schwerpunkt in der Hochschulreform setzt der DAAD vor allem in Afrika: Im Rahmen des DIES-Programms finden Trainingskurse für Hochschuladministratoren im Projekt- und strategischen Management statt. Zudem werden Multiplikatoren für die Entwicklung von Qualitätssicherungssystemen fortgebildet. **«**

Wissenschaftlicher Austausch bietet eine Perspektive bei der Bewältigung von Krisen- und Konfliktsituationen. Der DAAD fördert mit zahlreichen Programmen erfolgreich Hochschulkooperationen mit betroffenen Regionen.

Schlaglicht



Engagiert in DAAD-Auswahlkommissionen: Die Mühe lohnt sich



Prof. Dr.-Ing. Ludger Klinkenbusch lehrt Elektrotechnik an der Universität Kiel. Seit 2005 ist er ehrenamtlicher DAAD-Auswahlgutachter, derzeit in den Kommissionen „Ausländer aus Nordafrika / Nahost“ und „Hochschuldialog mit der islamischen Welt“. Wie er sind aktuell 445 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in DAAD-Kommissionen berufen; viele weitere unterstützen die Sitzungen „ad-hoc“. Ihr Engagement ist die Basis einer erfolgreichen DAAD-Arbeit.

Warum wirken Sie in einer DAAD-Kommission bei der Stipendiatenauswahl mit?

Die Mitarbeit ist etwas Besonderes: Neben der fachlichen Qualität des Antrags ist die persönliche Eignung der Kandidaten zu beurteilen. Das unterscheidet die Auswahl der DAAD-Stipendiaten von vielen anderen meist rein fachlich zu beurteilenden Anträgen, mit denen ich mich beschäftige. Diese Kombination von fachlicher und persönlicher Einschätzung motiviert mich sehr. Meist kommen die künftigen internationales Stipendiaten zum Masterstudium oder zur Promotion nach Deutschland – in meinem Fall vorwiegend aus Nahost und Nordafrika. Gewisse Kenntnisse des Herkunftslandes sind für die Beurteilung wichtig. Zu Beginn meiner Tätigkeit waren dabei die Erfahrungen der DAAD-Mitarbeiter hilfreich – im Laufe der Jahre konnte ich landesspezifische Punkte immer besser selbst einschätzen. Dieser Erwerb von Kenntnissen ist ebenfalls motivierend.

Wie erleben Sie die Atmosphäre in Auswahl-sitzungen, in denen sich Kandidaten vorstellen? Diese Auswahlsitungen sind die optimale Form eines DAAD-Auswahlverfahrens. In der Regel besteht die Kommission aus mehreren Hochschullehrenden, einem Vorsitzenden und einem Protokollführer. Jeder Kandidat hat eine halbe Stunde Zeit, sich und sein Projekt zu präsentieren und die Fragen der Gutachter zu beantworten. Bei dem Gespräch erfährt man viel mehr über die Fachkenntnisse und die Persönlichkeit der Kandidaten als bei der Beurteilung nach der „Papierform“. Dabei muss die Kommission stets reflektiert arbeiten und objektiv bleiben, zum Beispiel sind die schriftlichen Leistungen genauso zu würdigen wie der persönliche Eindruck. Sonst könnten zurückhaltende Bewerber benachteiligt werden. Hier kommt den „Profis“ vom DAAD eine besondere Bedeutung zu.

Gab es Bewerber, die Sie besonders beeindruckt haben?

In den vielen Auswahlgesprächen habe ich zahlreiche sehr gute und einige herausragende Kandidaten kennengelernt. Man muss bedenken, dass diejenigen, die es bis zum Interview schaffen, meist zu den Jahrgangsstärken eines Landes gehören. Die herausragenden Kandidaten sind in jeder Hinsicht bemerkenswert: sprachgewandt, selbstbewusst und fachlich überzeugend – das ist jedes Mal ein Grund zur Freude. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir jedoch ein Interview mit einem Syrer, den ich im Rahmen des „Baden-Württemberg-Programms zur Studienförderung von Flüchtlingen aus Syrien“ traf. Er bewarb sich



Auswahlsitzung: Die Kommissionsmitglieder diskutieren über die fachliche und persönliche Eignung der Stipendienbewerber.

mit sehr guten Zeugnissen um einen Studienplatz an einer deutschen Hochschule. Schon als er den Interviewraum betrat – kriegsbedingt gehbehindert und von Narben gezeichnet –, aber vor allem im Laufe des Gesprächs wurden das Drama, das sich in Syrien abspielt, und die Konsequenzen für so viele junge Menschen in dem Land deutlich.

Was bedeutet für Sie der Austausch mit dem Fachkollegium in der Kommission?

Eine gute Kooperation ist die Grundlage für erfolgreiche Arbeit, konkret: für eine möglichst gerechte Beurteilung der Anträge. Die wissenschaftliche Vielfalt innerhalb des Kollegiums ist hochinteressant, bietet sie doch die seltene Gelegenheit eines tieferen fachlichen Einblicks in verschiedene Gebiete der Wissenschaft. Darüber hinaus lerne ich engagierte Kolleginnen und Kollegen deutscher und ausländischer Hochschulen persönlich kennen und manche Gespräche münden in Kooperationen. So konnte ich bei einer Auswahlsitzung in der DAAD-Außenstelle Kairo einen Gutachterkollegen und Mediziner für einen Vortrag in meiner Sommerschule gewinnen.

Was würden Sie Nachwuchskollegen sagen, die erwägen, Mitglied einer DAAD-Kommission zu werden?

Ich würde ihnen eine Mitarbeit sehr ans Herz legen. Natürlich ist dies mit zusätzlicher Arbeit verbunden – doch die vielen interessanten Menschen, die man kennenlernt, die Kulturen und Länder, denen man näherkommt, und vor allem die vielen jungen Menschen, denen man hilft, lohnen die Mühe.

► www.daad.de/auswahlkommissionen

Interdisziplinäres Netzwerk und das Zusammentreffen mit interessanten jungen Persönlichkeiten – das ermöglicht ein ehrenamtliches Engagement in den DAAD-Auswahlkommissionen.

Wissen für Wissenschafts- kooperationen

Die Vermittlung von Wissen über alle Aspekte der Internationalisierung von Hochschulen und Wissenschaft gehörte schon immer zu den Aufgaben des DAAD. Mit der Formulierung der „Strategie 2020“ wurde die Erarbeitung von „Wissen für Wissenschaftskooperationen“ jedoch eines der drei zentralen Handlungsfelder. Der DAAD berät Hochschulmitarbeiter

individuell, organisiert Netzwerk- und Marketingkonferenzen und veröffentlicht hochschulrelevante Studien und Regionalwissen.

Ein Jahrzehnt Internationale DAAD-Akademie

Ein großer Sprung in der Systematisierung der Wissensvermittlung an die Hochschulen war die Gründung der Internationalen DAAD-Akademie (iDA), die vor zehn Jahren mit ihrer Arbeit begann. Sie bildet das wissenschaftliche und administrative Hochschulpersonal zu Fragen der Internationalisierung weiter. Die iDA-Seminare und -Workshops vermitteln anwendungsbezogene Kompetenzen sowie Hintergrund- und Kontextwissen. Darüber hinaus schaffen sie Foren zur Vernetzung der Internationalisierungsakteure aus Lehre und Verwaltung. Zugleich bilden sie eine Plattform für den Dialog zwischen Hochschulen und dem DAAD.

DEUTSCHLAND ZU GAST IN MEXIKO

Zahlreiche Kooperationen in Wissenschaft und Wirtschaft zeugen von der engen Beziehung zwischen Mexiko und Deutschland. Unter dem Motto „Allianz für die Zukunft“ wird diese während des „Deutschlandjahrs in Mexiko 2016–2017“ noch weiter vertieft. Von Juni 2016 bis Juni 2017 stehen mehr als 1.000 Veranstaltungen zu Wissenschaft, Bildung, Innovation, Mobilität, Kultur und Nachhaltigkeit auf dem Programm. Für die Veranstaltungsvielfalt sorgt auch mit über 50 Projekten im Wissenschafts- und Bildungsbereich die DAAD-Außenstelle in Mexiko-Stadt. Gemeinsam mit zahlreichen deutschen und mexikanischen Partnern organisiert sie Konferenzen, Symposien, Workshops, Messen, Foren, Lesungen, Ausstellungen, Science-Slams und sogar einen Fotowettbewerb. Die Themen reichen von A wie Archäologie bis Z wie Zusammenspiel von Wissenschaft und Wirtschaft und spiegeln die fachliche Vielfalt der wissenschaftlichen Beziehungen beider Länder wider.

► www.alemania-mexico.com

Der damalige Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier (Mitte) kam zur Eröffnung des Deutschlandjahrs nach Mexiko-Stadt.





Bundesbildungsministerin Johanna Wanka (Mitte) DAAD-Präsidentin Prof. Margret Wintermantel (l.) und Monika Jungbauer-Gans, wissenschaftliche Geschäftsführerin des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), präsentieren die Ergebnisse von „Wissenschaft weltoffen 2016“.



771 Seminare und Workshops mit insgesamt 12.667 Hochschulangehörigen aus Wissenschaft und Verwaltung hat die Internationale DAAD-Akademie seit ihrer Gründung 2006 veranstaltet. Die Teilnehmer kamen aus 470 Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen.

In den zehn Jahren seit ihrer Gründung kann die iDA mit eindrucksvollen Zahlen aufwarten: 771 Seminare und Workshops mit insgesamt 12.667 Hochschulangehörigen aus Wissenschaft und Verwaltung fanden statt. Die Teilnehmer kamen aus 470 Hochschulen und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen, sie diskutierten Vorträge und Erfahrungsberichte von 1.411 Referenten, unter ihnen 371 DAAD-Mitarbeiter. Allein 2016 besuchten 2.089 Hochschulvertreter Seminare der iDA, darunter 376 Teilnehmer von Sonderveranstaltungen zum Thema „Studienbewerber mit Fluchthintergrund“.

Botschaften im Dialog

Informationsveranstaltungen richten sich auch an ausländische Partner. Wichtig ist dem DAAD die Verbindung beispielsweise zu den ausländischen Botschaften in Deutschland. Das Büro in Berlin hat dafür das Format „Botschaften im Dialog“ entwickelt. Im Einstein-Saal der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften trafen sich im September 2016 Vertreter aus 15 latein-amerikanischen Ländern, darunter sieben Botschafter etwa aus Kolumbien, Peru, Chile und Costa Rica, sowie Vertreter des Auswärtigen Amtes (AA) und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF). Sie diskutierten mit dem DAAD über die akademische Zusammenarbeit zwischen Lateinamerika und Deutschland sowie die DAAD-Förderinstrumente.

Publikationen

Neben Seminaren und individueller Beratung spielen Publikationen weiterhin eine wesentliche Rolle in der Wissensvermittlung. 2016 erschienen in den Schriftenreihen zum Hochschulmarketing beispielsweise Publikationen zum Hochschulmarketing in Brasilien, zu internationalen Nachwuchsforschern in Deutschland sowie zur Digitalisierung von Bildungsangeboten. Außerdem wurden Länderprofile über Indonesien und Tschechien herausgegeben.

Zu den wichtigsten Publikationen des DAAD gehörte 2016 wieder „Wissenschaft weltoffen“. Das Standardwerk mit aktuellen Daten zur Internationalisierung von Studium und Forschung in Deutschland, welches zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) herausgegeben wird, erschien mit dem Schwerpunkt-Kapitel „Internationale Mobilität von Wissenschaftlern“ (siehe Seite 41). Neben der gedruckten Publikation gibt es eine Webseite, auf der auch individuelle Abfragen möglich sind.

Präsent in vielen Medien

Der DAAD ist auch in anderen einschlägigen Publikationen präsent. So erschienen Berichte der Außenstelle Moskau sowie ein Beitrag der Außenstelle London über Konsequenzen des Brexit in „Forschung & Lehre“. Das Informationszentrum Teheran berichtete in „Politik und Kultur“ über den deutsch-iranischen Austausch.

Internationalisierung kommt voran

Erhebung „Wissenschaft welfoffen 2016“

Deutschland ist einer der wichtigsten Knotenpunkte internationaler Wissenschaftlernmobilität – ebenso wie Großbritannien, Frankreich, Kanada und die Schweiz. Führend sind die USA. Das belegt die Publikation „Wissenschaft welfoffen 2016“, die der DAAD zusammen mit dem Deutschen Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) jährlich herausgibt.

Das Fokus-Kapitel über die internationale Mobilität von Wissenschaftlern stellt die bisher umfangreichste Bestandsaufnahme zu diesem Thema dar. „Bislang existierte kein umfassender Überblick der unterschiedlichen Formen von Wissenschaftlernmobilität, wie Konferenzreisen, Teilnahme an Forschungsprojekten oder dauerhafte Lehre und Forschung im Ausland“, erklärt Simone Burkhart, Leiterin des Bereichs „Strategie und Steuerung“ im DAAD. „Für ein Verständnis der Zusammenhänge von Ursachen und Wirkungen internationaler Wissenschaftlernmobilität sind solche Konzepte aber eine wichtige Voraussetzung.“

Auslandsmobilität nimmt zu

Die Befunde des Fokus-Kapitels bestätigen, dass die Mobilität von Wissenschaftlern in Deutschland zugenommen hat. 2014 lehrten oder forschten rund 43.000 deutsche Wissenschaftler zeitweise oder dauerhaft im Ausland. Zur selben Zeit waren über 85.000 internationale Wissenschaftler an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen in Deutschland tätig. Allein ihr Anteil wuchs seit 2006 um 84 Prozent.

Über die Mobilität von Studierenden gibt „Wissenschaft welfoffen 2016“ ebenfalls Auskunft: Hierbei zeigt sich, dass Deutschland nicht nur zu den wichtigsten Gastländern international mobiler Studierender zählt, sondern auch zu den wichtigsten Herkunfts ländern. „Deutschland gehört zu den wenigen Ländern mit weitgehend ausgeglichener Mobilitätsbilanz“, sagt Burkhart. „Es ist im internationalen Vergleich außergewöhnlich, dass akademische Mobilität in beide Richtungen gleichermaßen gefördert wird.“

Auch wenn für die DAAD-Analysen zur Studierendenmobilität auf eine deutlich größere Datenbasis zurückgegriffen werden kann als bei der Wissenschaftlernmobilität, zeigen sich auch hier noch Optimierungspotenziale. Burkhart: „Temporäre studienbezogene Aufenthalte

wie zum Beispiel Auslandssemester oder Praktika wurden bislang von der Hochschulstatistik nicht erfasst.“

Präzise Daten

Die Datenlage soll sich nun dank des Hochschulstatistikgesetzes vom 1. März 2016 verbessern. Der DAAD hat die Novellierung des Gesetzes beratend begleitet.

Deutschland ist einer der wichtigsten Knotenpunkte internationaler Wissenschaftlernmobilität.

Er unterstützt mit dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten „EU-Benchmarking-Projekt“ die deutschen Hochschulen bei der Datenerfassung von studienbezogener Auslandsmobilität.

Künftig soll für alle Absolventen über die Hochschulstatistik erfasst werden, ob, wo und wie lange sie studienbezogen im Ausland waren. Bis 2020 wollen die EU-Bildungsminister erreichen, dass 20 Prozent der Hochschulgraduierten für mindestens drei Monate studienbezogen im Ausland gewesen sind. Die Bundesregierung strebt sogar 33 Prozent an. Anhand der neuen Daten wird nachvollziehbar, ob es gelungen ist, diese Politikziele umzusetzen.

► www.wissenschaft-welfoffen.de

► www.daad.de/credit-mobility

PREMIERE IN GHANA

Im Oktober 2016 kam erstmals das komplette DAAD-Netzwerk aus 18 afrikanischen Ländern in Ghana zu einem regionalen Treffen zusammen. Unter ihnen waren die regionalen DAAD-Lektoren, Leiter der DAAD-Informationszentren, DAAD-Langzeitdozenten sowie einige Ortslektoren aus Subsahara-Afrika. Prof. Mawutor Avoke, Rektor der Pädagogischen Universität in Winneba, stellte in seiner Begrüßung heraus, dass dies die größte DAAD-Delegation sei, die je eine Universität in Ghana besucht hat. Die Teilnehmer nutzten das Vernetzungstreffen, um über bestehende Kooperationen zu reflektieren und neue gemeinsame Projekte anzubauen. Außerdem diskutierten sie über aktuelle Entwicklungen im DAAD und deren Auswirkungen für die Arbeit in Afrika. Um diesen Austausch zu fördern, veranstaltet der DAAD regelmäßig Regionaltagungen an wechselnden Standorten.



Regionales Vernetzungstreffen: An der Pädagogischen Universität in Winneba kamen DAAD-Lektoren, Langzeitdozenten, Leiter der Informationszentren sowie einige Ortslektoren aus Subsahara-Afrika zusammen.

Das zentrale Medium für die Wissensvermittlung ist das Internet. So wurden die Internetauftritte zu den Themen „Entwicklungszusammenarbeit“, „Deutsche Sprache und Deutschlandstudien“ und „Internationalisierung der Forschung“ neu gestaltet, ebenso die Webauftritte mehrerer Außenstellen und Informationszentren. Auch die Länderinformationsseiten wurden überarbeitet. Viele der Seiten enthalten neue Sachstände, die in das jeweilige Hochschulsystem einführen und einen Überblick über die DAAD-Aktivitäten im Land geben.

Gedruckte Publikationen werden in elektronischer Fassung auf den DAAD-Internetseiten veröffentlicht. Über die digitalen Kanäle wie den DAAD Aktuell-Newsletter und die DAAD-Twitter- und Facebook-Auftritte werden Interessenten über Neuerscheinungen informiert und können direkt auf die Produkte zugreifen. 

Die DAAD-Pressestelle vermittelte zudem zahlreiche DAAD-Experten für Radio-, Print- und Online-Formate. Im Zentrum des Interesses: Auswirkungen des Brexit und der US-Wahlen auf die akademische Zusammenarbeit. In der neuen Reihe „DAAD-Blickpunkte“ wurden drei Artikel der Außenstelle New York veröffentlicht unter anderem über den sogenannten „Tenure Track“ und andere wissenschaftliche Karrieremodelle.

III.

Unsere Themen

Entwicklung und Dialog

„El Niño lässt den Fortschritt verderren.“ So überschrieb die ZEIT Anfang 2016 ihren Artikel zur schlimmsten Dürre seit Jahrzehnten in Äthiopien und weiten Teilen des östlichen Afrikas – eine Folge des Klimawandels. Aber Äthiopien hat sich in den vergangenen Jahren schnell entwickelt und konnte so gemeinsam mit internationalen Organisationen eine Hungerkatastrophe im letzten Moment verhindern.

DOKTORANDEN BESSER AUSBILDEN

Nur mit qualifizierten Dozenten lässt sich die Hochschulausbildung in Afrika nachhaltig verbessern. Deshalb fördert der DAAD verstärkt den Nachwuchs in Ostafrika. Zusammen mit dem Inter-University Council for East Africa (IUCEA) lud er 80 Vertreter von Hochschulen und Forschungseinrichtungen sowie Doktoranden zu einem dreitägigen DIES-Seminar nach Nairobi ein. Kernthema war die Qualität der Doktorandenausbildung: Welche Strukturen brauchen Universitäten, um erfolgreiches Promovieren zu ermöglichen? Wie werden Nachwuchswissenschaftler identifiziert? Und wie können die Betreuer von Doktoranden gestärkt und weiterqualifiziert werden? Neben deutschen und ostafrikanischen Teilnehmern bereicherten Experten aus Ghana und Südafrika die Diskussion. Sie zeigten gemeinsame Herausforderungen und mögliche Lösungen für den gesamten Kontinent auf.

Das vom DAAD und der Hochschulrektorenkonferenz entwickelte DIES-Programm unterstützt die Modernisierung der Managementstrukturen an Hochschulen in Entwicklungsländern. Für Maßnahmen in der Graduiertenausbildung war das Seminar in Nairobi richtungsweisend: IUCEA und DAAD unterstützen die Institutionen künftig bei der Herausbildung von Standards und Richtlinien. Darüber hinaus soll ein Online-Kurs für Doktorandenbetreuer konzipiert werden.

International vernetzte Forschung und Ausbildung sollen künftig frühe Vorsorge ermöglichen. Mit diesem Ziel startete im September das äthiopisch-deutsche Graduiertenkolleg „Climate Change and Food Security“ (CLIFOOD): Wissenschaftler der Hawassa-Universität und der Universität Hohenheim erarbeiten innovative Strategien, damit Äthiopien sich an die Folgen von „El Niño“ anpassen und die Ernährung der wachsenden Bevölkerung sichern kann. Das Kolleg wird für mindestens fünf Jahre gefördert.

Beitrag zur Agenda 2030

Eine enge globale Kooperation zur Lösung von Entwicklungsproblemen ist Kernstück der 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedeten Nachhaltigen Entwicklungsziele (Sustainable Development Goals, SDG), die bis 2030 erreicht sein sollen. Deutsche Hochschulen und der DAAD leisten ihren Beitrag zur Umsetzung der „Agenda 2030“: Sieben bilaterale Graduiertenkollegs zu SDG-Themen nahmen 2016 ihre Arbeit auf (siehe Kasten Seite 47 und Seite 32 f.).

Kernprinzipien der „Agenda 2030“ sind Chancengerechtigkeit durch Bildung für alle sowie Partnerschaft und Nachhaltigkeit bei der Problemlösung. Die Wirkungen sollen gemessen werden. Diesen Prinzipien fühlt sich der DAAD verpflichtet.



ELF NEUE PARTNER IN WEST- UND ZENTRALAFRIKA

In vielen Entwicklungsländern gibt es nicht genügend gut ausgebildete Hochschullehrer. Mit dem „Sur Place- / Drittland-Programm“ (SPDL) unterstützt der DAAD diese Länder bei der Ausbildung zukünftiger Fach- und Führungskräfte und beim Aufbau leistungsfähiger und weltoffener Hochschulen. Nach einer erfolgreichen Ausschreibung des SPDL-Programms an Institutionen für Hochschulbildung 2015 im östlichen Afrika folgte 2016 die Ausschreibung für 22 Länder in West- und Zentralafrika. Aus den 32 Bewerbungen wurden elf fachlich qualifizierte Partnerinstitutionen in Benin, Burkina Faso, Ghana, Nigeria, Senegal und Togo ausgewählt. Für sie stehen in den kommenden Jahren jährlich insgesamt 60 Stipendien zur Verfügung. Angehende Hochschullehrer aus Entwicklungsländern erhalten so die Möglichkeit, in Postgraduierten-Studiengängen an Hochschulen in den Heimat- oder Nachbarländern zu studieren. Um auch die Digitalisierung in der Lehre zu stärken, konnten sich Sur Place- und Drittlandstipendiaten bei Workshops zum „digitalen Afrika“ weiterbilden und sich innerhalb der internationalen Forschungsgemeinschaft vernetzen.



Auch das West Africa Centre for Crop Improvement (WACCI) an der University of Ghana wird gefördert.

Bildung für alle

In Afrika drängen immer mehr junge Menschen an die Hochschulen. Um die Ausbildungsqualität zu sichern, braucht es dringend neue Hochschullehrer. Der DAAD konnte dafür das Programm „1.000 Stipendien für afrikanische Studierende“ schneller als geplant umsetzen und über 600 zusätzliche Stipendien vergeben. Die Stipendiaten erwartet eine qualitätsgesicherte Ausbildung: Die Aufnahmeeinrichtungen mussten sich anspruchsvollen Auswahlprozessen stellen, neue Begleitmaßnahmen zum Erwerb digitaler Kompetenzen und Betreuungs-Knowhows wurden

eingeführt. Zudem hat der DAAD gemeinsam mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) weltweit Ansätze erkundet, wie im Hochschulbereich Benachteiligte künftig besser erreicht und gefördert werden können.

Partnerschaft und Nachhaltigkeit: Hochschulen vernetzen sich

Allein können die Hochschulen die SDG nicht erreichen, sie müssen sich über ihren Sektor hinaus vernetzen: Bei einer Konferenz der „exceed“-Netzwerke zu Migration und Flucht wurde unter anderem vorgestellt,

Klimawandel: Das äthiopisch-deutsche Graduiertenkolleg CLIFOOD erarbeitet Strategien, damit Äthiopien extremen Wetterereignissen und ihren Folgen frühzeitig begegnen kann.

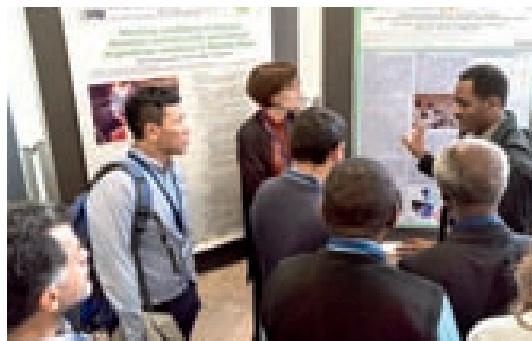
Sieben SDG-Graduiertenkollegs unterstützt der DAAD: In Hanoi nahm RoHAN seine Arbeit auf (oben).



Feierliche Stipendienübergabe: Der Leiter des IC-Büros in Äthiopien, Dr. Gerald Heusing, und Stephan Wendt von der Deutschen Botschaft in Addis Abeba gratulieren einer äthiopischen Sur Place-Stipendiatin (Mitte).



Poster Session auf der Konferenz der „exceed“-Netzwerke: Matives Daba (r.) stellt seine Forschung zur psychischen Gesundheitsfürsorge in Äthiopien vor (unten).



Angeregte Gespräche prägten die Konferenz der „exceed“-Netzwerke (ganz unten).



wie Hochschulen und Krankenhäuser bei den Themen psychische Gesundheit und Traumabewältigung zusammenarbeiten können.

Immer wichtiger wird die Kooperation mit der Wirtschaft. Nach einer Fortbildung an der Universität Jena trafen sich im November DAAD-Alumni aus 17 Entwicklungsländern auf der weltweit größten Gesundheitsmesse MEDICA in Düsseldorf mit internationalen Branchenspezialisten.

Ausgebaut wurde der Kontakt mit anderen Akteuren der Entwicklungszusammenarbeit (EZ): Hochschulen und DAAD unterstützen bereits seit Jahren erfolgreich deutsche EZ-Projekte wie beispielsweise den Aufbau der deutsch-mongolischen Bergbauhochschule. DAAD und GIZ unterzeichneten im März eine Absichtserklärung, um die Zusammenarbeit zu stärken.

Zwei Kooperationen nehmen das Thema Nachhaltigkeit besonders in den Blick: Im Senegal modernisiert die Technische Hochschule Köln gemeinsam mit vier senegalesischen Partner-Hochschulen das Curriculum für einen Masterstudiengang zur Energieeffizienz. Auf der maßgeblich vom BMZ finanzierten Internetplattform „Alumniportal Deutschland“, an der neben der GIZ und dem DAAD das Goethe-Institut und die Alexander von Humboldt-Stiftung beteiligt sind, war Nachhaltigkeit eines der Jahresthemen. In

der neu vereinbarten Folgephase des Alumniportals werden die SDG eine herausgehobene Rolle spielen.

Besseres Monitoring

Die Anforderungen an Transparenz und Rechenschaftslegung in der Entwicklungszusammenarbeit steigen. Darauf hat der DAAD mit einem webbasierten Monitoring-Tool reagiert, das die Wirkungsorientierung seiner Förderangebote verbessert: Für die Hochschulen wird es einfacher, ihrer Berichtspflicht nachzukommen. Und dem DAAD ermöglicht der neue Ansatz durch die Ausrichtung an aussagekräftigen Indikatoren, Ergebnisse aus den einzelnen Hochschulprojekten zu vergleichen und entsprechend darzustellen. So können Verbesserungen im

ZWEI SDG-GRADUIERTENKOLLEGS IM FOKUS

Frieden – dieses Nachhaltige Entwicklungsziel (Sustainable Development Goal, SDG) hat in dem vom Terror erschütterten Nigeria große Bedeutung. Da Kunst, Kultur und Musik den Friedensprozess fördern, baut die Universität Maiduguri gemeinsam mit der Universität Hildesheim und der University of Cape Coast in Ghana die Graduate School „Performing Sustainability. Cultures and Development in West-Africa“ auf. Geplant ist ein Masterstudiengang zu Kulturwissenschaften und Friedens- und Konfliktforschung. Außerdem dokumentieren Wissenschaftler traditionelle Musik, um dieses identitätsstiftende Kulturgut zu bewahren.

In Kuba soll ein Kolleg die nachhaltige ökonomisch-soziale Entwicklung unterstützen: Die „Cuban-German School for Interdisciplinary Development Studies“ entsteht an der Universidad Central „Marta Abreu de las Villas“ (UCLV) mithilfe der Universität Bonn. Schwerpunkte sind: Landwirtschaft, Ernährungssicherung, Umwelt und Energie sowie Wohnungsbau und resiliente Gesellschaft.

Der DAAD fördert fünf weitere „Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs“ in Südamerika, Asien und Afrika aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (siehe Seite 32 f.).

Hochschulmanagement, die Nutzung neuer Studienangebote oder der Lernfortschritt der Studierenden kontinuierlich beobachtet und ihr Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung ausgewertet werden. 

Starke Partner: Der DAAD und die GIZ unterzeichnen eine Absichtserklärung, um ihre erfolgreiche Zusammenarbeit weiter auszubauen.

Tabelle 3 : Programme zur Förderung von Entwicklung und Dialog 2016 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Individualförderung			
Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge (EPOS)*	41	763	7.102
BMZ: Sur Place- und Drittland-Programm*	–	1.197	7.198
1.000 Stipendien für afrikanische Studierende	–	598	3.683
Projektförderung			
Bilaterale SDG-Graduiertenkollegs	7	47	1.824
Fachzentren Afrika Subsahara	8	264	2.877
„exceed“ – Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit	5	858	4.642
Hochschulpartnerschaften mit Entwicklungsländern	135	2.541	7.735
Alumni-Maßnahmen (BMZ gefördert)	48	1.347	2.460
DIES – Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (Dialog und Training)	14	697	3.165

* Normalprogramm ohne „1.000 Stipendien für afrikanische Studierende“

Deutsche Sprache und Deutschlandstudien

Weltweite Ausbildung von Deutschlehrern: Im Rahmen des Programms „DaF-Studienmodule“ werden an deutschen Hochschulen Lehr- und Lernmaterialien für eine Online-Plattform entwickelt.

Kenntnisse der deutschen Sprache sind eine wichtige Voraussetzung für ein erfolgreiches Studium in Deutschland; aber auch die Beschäftigung mit deutscher Literatur, Kultur und Gesellschaft ist eine wichtige Grundlage für den akademischen Austausch. Darum hat die Förderung von Germanistik und deutscher Sprache an Hochschulen im Ausland einen festen Platz im Portfolio des DAAD.

Landesweite Deutschkurse

Für seine Stipendiaten fördert der DAAD individuelle Sprachkurse in Deutschland: Über 800 Stipendiaten aus aller Welt haben 2016 einen vorbereitenden Sprachkurs besucht – an unterschiedlichen Instituten in deutschen Hochschulstädten. Für viele ist der Sprachkurs der erste Aufenthalt in Deutschland und dieser prägt den allgemeinen Eindruck von Land und Leuten. Wer sich hier willkommen und gut betreut fühlt, nimmt diese Erfahrung mit in sein Studium und trägt sie ins Heimatland zurück.

Um jedem Stipendiaten einen Platz im passenden Deutschkurs zu bieten, wählt der DAAD alle vier Jahre im Rahmen einer Ausschreibung die Anbieter aus, so auch wieder 2016. In den Sprachkursen werden die Stipendiaten zwei bis sechs Monate lang sprachlich auf ihr Studium in Deutschland vorbereitet.

In vielen Regionen, in denen das Interesse an der wirtschaftlichen und wissenschaftlichen

Zusammenarbeit mit Deutschland wächst, lernen immer mehr Menschen Deutsch. Damit gewinnt die Hochschul-Germanistik an Bedeutung – sowohl hinsichtlich der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit deutscher Sprache und Kultur als auch mit Blick auf die akademische Ausbildung von Deutschlehrern und -dozenten.

Um Letztere zu fördern, hat der DAAD 2016 mit den „DaF-Studienmodulen“ aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) ein neues Deutsch-Förderprogramm aufgelegt: An deutschen Hochschulen werden Lehr- und Lernmaterialien entwickelt, die auf einer Online-Plattform für den weltweiten Einsatz in Germanistik-Studiengängen angeboten werden sollen. Im Fokus stehen neben Methodik und Didaktik des Deutschunterrichts vor allem anwendungsbezogene Themen wie Fach- und Berufskommunikation, aber auch die Wissenschaftssprache Deutsch.

In der Förderung der deutschen Sprache und Germanistik an Hochschulen wird der DAAD durch den Beirat Germanistik beraten, der vom DAAD-Vorstand alle vier Jahre neu berufen wird. Im Juli 2016 trat der neu berufene Beirat zusammen. Ihm gehören Vertreter der unterschiedlichen germanistischen Teildisziplinen von deutschen und ausländischen Hochschulen an.

Der Beirat fungiert unter anderem auch als Auswahljury für den renommierten Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis und den Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreis des DAAD.

Der Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis zeichnet Wissenschaftler aus dem Ausland aus, die sich um die internationale Zusammenarbeit im Fach Germanistik verdient gemacht haben. Er wurde 2016 dem amerikanischen Sprachwissenschaftler Mark L. Louden von der University of Wisconsin, Madison, verliehen. Mit dem Jacob- und Wilhelm-Grimm-Förderpreis wurde die slowenische Nachwuchswissenschaftlerin Tanja Škerlavaj von der Universität

DEUTSKONFERENZ IN TEHERAN

„Zur deutschen Sprache im Iran: Zwischen Kultur, Wissenschaft und beruflicher Bildung“ – so lautete das Motto der „Deutschkonferenz Iran 2016“, die vom 28. Mai bis 1. Juni 2016 in Teheran stattfand. Erstmals organisierte das DAAD-Informationszentrum in Teheran gemeinsam mit den Germanistik-Abteilungen der iranischen Hochschulen eine Fachtagung dieser Größe in der Hauptstadt. Iranische und deutsche Germanisten sowie Wissenschaftler anderer Fachrichtungen diskutierten über Entwicklungen in der Forschung und darüber, wie Deutsch an der Hochschule wirkungsvoll gelehrt werden kann. Die Tagung bot außerdem die Gelegenheit, gemeinsame Projekte zu planen und Kooperationen anzubauen. „Die Tagung fand in offener Atmosphäre statt, in der sich auch Nachwuchskräfte rege und unerschrocken an der Diskussion beteiligten. Deutlich wurden die Rolle der Germanistik für die interkulturelle Verständigung und das große Interesse auch der deutschen Fachleute an gemeinsamen Projekten“, berichtet Elke Hanusch, Referentin für das Ortslektorenprogramm im Referat „Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm“ des DAAD.



Wissenschaftliche Perspektiven in Krisenzeiten

Fachkonferenz: 25 Jahre Zentren für Deutschland- und Europastudien

„Yes, we can!“ Diesen Slogan Barack Obamas nahmen die Konferenzteilnehmer auf: Sie diskutierten über die Wahl Donald Trumps zum US-Präsidenten, den Brexit, den Zuspruch für rechte Populisten in Europa – und antworteten mit einem klaren Bekenntnis zu grenzüberschreitender Zusammenarbeit.

Eingeladen hatte der DAAD zum 25. Jubiläum der Zentren für Deutschland- und Europastudien. „Gerade in diesen

politisch unruhigen Zeiten voller Umbrüche erleben wir, wie wichtig es ist, auf bewährte stabile Strukturen wie die Zentren für Deutschland- und Europastudien aufzubauen zu können. Hier wird die Debattenkultur bereits gelebt, die die Menschen aus Wissenschaft, Politik und öffentlichem Leben zum dringend notwendigen Ideenaustausch über gesellschaftliche Entwicklungen zusammenbringt“, sagte Prof. Margret Wintermantel, Präsidentin des DAAD. Mehr als 100 Wissenschaftler aus 14 Ländern besuchten allein die aktuelle Fachkonferenz „Coalescence or Collapse? Challenges for German and European Studies in the 21st Century“ am BMW Center for German and European

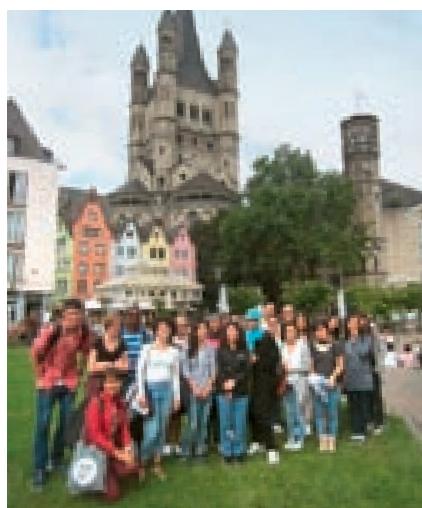
Studies der Georgetown University in Washington. „Es war die größte Tagung dieser Art, seit der DAAD 1991 begonnen hat, die inzwischen zwanzig Zentren mit Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) zu fördern“, sagt Christian Strowa, Teamleiter Germanistikprojekte und Zentren für Deutschland- und Europastudien im Referat „Projektförderung deutsche Sprache, Alumniprojekte, Forschungsmobilität (PPP)“ des DAAD.

Damals undenkbar – heute selbstverständlich

Die internationale Zusammenarbeit sei wichtiger denn je, um über das eigene Land nachzudenken und voneinander zu

FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND KULTUR BEGEISTERN

2.678 Stipendiatinnen und Stipendiaten aus 114 Ländern besuchten 2016 eine der 123 Sommer- und Winterschulen beziehungsweise einen der Intensivsprachkurse an deutschen Hochschulen. Sie wollten ihre Sprachkenntnisse und ihr Wissen über Deutschland sowie ihre Kenntnisse auf verschiedenen Fachgebieten vertiefen. Bei Exkursionen, Vorträgen und kulturellen Veranstaltungen lernten sie zusätzlich die deutschen Gebräuche kennen.



In den Sommer- und Winterschulen kommen die Studierenden oft zum ersten Mal mit Deutschland in Berührung – mit Folgen: Viele Kursteilnehmer möchten weiter Deutsch lernen oder sogar ihr Studium an hiesigen Hochschulen fortsetzen. Bereits seit den 1930er Jahren fördert der DAAD die Sommer- und Winterschulen. Für Sprachkurse ist er der zentrale Stipendiengeber Deutschlands.

Vor historischer Kulisse: Stipendiaten besuchten während einer Sommerschule die Kölner Altstadt.

lernen, so die einhellige Meinung der Teilnehmer. Sie riefen sich ins Gedächtnis, wie stark sich die Verhältnisse zwischen den Nationen seit der Nachkriegszeit gewandelt haben. Was damals undenkbar war, ist heute selbstverständlich: Wissenschaftler aus Israel und Frankreich tauschen sich mit deutschen Kollegen über Deutschland und Europa aus, Japaner, Chinesen und Koreaner arbeiten zusammen.

In Washington diskutierten sie auf international und interdisziplinär besetzten Panels, ob Deutschland von einem National- zu einem Einwandererstaat wird. Ein weiteres Tagungsthema waren zum Beispiel Mechanismen und Wege kultureller

Vermittlung: Wie prägen deutsche Schriftsteller und Wissenschaftler den deutschsprachigen Raum? In welche Sprachen werden sie übersetzt?

Neue Forschungsansätze

In Washington blieb die Rolle der Wissenschaft im Kontext der politischen und gesellschaftlichen Veränderungen das zentrale Thema, sagt Christian Strowa. Zum Beispiel sei diskutiert worden, wie die politischen Entwicklungen zu neuen Diskursen und Forschungsansätzen herausforderten. Außerdem wurde darüber gesprochen, ob und wie man alle sozialen Klassen wieder umfassend in den Fokus holen könnte und damit auch diejenigen, die sich

von aktuellen Entwicklungen überrollt und von der Politik nicht beachtet fühlen.

Gerade für Nachwuchswissenschaftler war die Einschätzung vielversprechend, dass die Auseinandersetzung mit Deutschland und Europa sich durch die politischen Krisen nicht erledigt habe. Vielmehr könne sie gerade jetzt einen Aufschwung erleben, weil entsprechende Kenntnisse gefragt seien. So erlebt zum Beispiel das Zentrum für Deutschland- und Europastudien in Amsterdam zurzeit ein starkes Interesse von jungen Wissenschaftlern an seiner Arbeit. Davon berichtete der Leiter Professor Ton Nijhuis.

► www.daad.de/des



Ljubljana ausgezeichnet. Beide Preise wurden im September 2016 im Rahmen des Deutschen Germanistentages in Bayreuth verliehen.

Jubiläen: Zentren für Deutschland- und Europastudien

Anlass zur Rückschau sowie zum Blick nach vorn boten die Zentren für Deutschland- und Europastudien, die der DAAD seit 25 Jahren fördert (siehe Seite 50 f. oben). Sie betreiben

exzellente Forschung und Lehre in den deutschlandbezogenen Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften. Was vor 25 Jahren mit der Förderung der ersten drei Zentren an den US-Spitzenuniversitäten Harvard, UC Berkeley und Georgetown begann, wurde kurze Zeit später nach Westeuropa ausgeweitet: Das Institute for German Studies (IGS) in Birmingham und das Duitsland Instituut (DIA) in Amsterdam beginnen 2016 ihr 20jähriges Jubiläum.

2016 wurden die Weichen für die Gründung eines weiteren Zentrums für Deutschland- und Europastudien in Brasilien gestellt. Es ist das erste Zentrum auf der Südhalbkugel – ein positives Zeichen der wachsenden Zusammenarbeit im geistes- und sozialwissenschaftlichen Bereich. <<

Vorsitzender des Beirats
Germanistik Prof. Gerhard Lauer (l.), Botschaftsrat Gregor Jagodić (M.), DAAD-Vizepräsident Prof. Joybrato Mukherjee (2 v.r.) und Laudator Prof. Peter Auer (r.) ehren die Grimm-Förderpreis-Trägerin Tanja Škerlavaj und Grimm-Preisträger Prof. Mark L. Louden.

Schlaglicht



Flüchtlinge an deutschen Hochschulen – erfolgreiche Zwischenbilanz

Es ist ein großer Erfolg: Binnen eines Jahres haben fast alle deutschen Hochschulen mit viel Engagement Projekte für Flüchtlinge ins Leben gerufen. Diese positive Zwischenbilanz stand auf der ersten Projektleiter-Tagung der DAAD-Flüchtlingsprogramme „Welcome“ und „INTEGRA“ im Mittelpunkt. Ende November tauschten sich in Bonn rund 250 Projektverantwortliche sowie Vertreter von Ministerien, Wissenschaftseinrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen über das bisher Erreichte und ihre Erfahrungen aus.

Kaum jemand hätte im Sommer 2015, als die ersten Flüchtlinge in Deutschland eintrafen, damit gerechnet, welche Folgen dies für die Hochschulen haben würde: Die Integration von Flüchtlingen ins Studium gehörte zu den großen Herausforderungen im Jahr 2016.

100 Millionen Euro in drei Schwerpunktlinien

Der DAAD hatte bereits im Herbst 2015 auf die neue Situation reagiert und aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ein umfassendes Maßnahmenpaket für die deutschen Hochschulen aufgelegt. Insgesamt 100 Millionen Euro stehen in drei Schwerpunktlinien für die Jahre 2016 bis 2019 zur Verfügung:

Flüchtlinge können seit 2016 kostenlos am Studierfähigkeitstest TestAS, dem Prüfverfahren von uni-assist und an dem Online-Einstufungstest onSET-Deutsch oder -Englisch teilnehmen. Die Maßnahmen dieser ersten Schwerpunktlinie ermöglichen den jungen Menschen eine

aussagekräftige Einschätzung ihrer Kompetenzen und Qualifikationen.

Die zweite Schwerpunktlinie konzentriert sich auf die gezielte Studienvorbereitung. Dank des Förderprogramms „INTEGRA“ können Hochschulen und Studienkollegs spezielle Kurse einrichten, die die Flüchtlinge fachlich und sprachlich fit machen.

Zahlreiche Studierendeninitiativen helfen Flüchtlingen bei den ersten Schritten ins Studium. Dieses ehrenamtliche Engagement fördert der DAAD in der dritten Schwerpunktlinie mit dem Programm „Welcome – Studierende engagieren sich für Flüchtlinge“.

Dass der Bedarf und das Interesse der Hochschulen groß sind, zeigt die Zahl der geförderten Projekte eindrucksvoll: Das „INTEGRA“-Programm verzeichnete zum Jahresende Projekte an 172 Hochschulen und Studienkollegs. Einen ähnlich hohen Zulauf erfährt das Programm „Welcome“, an dem sich 162 Hochschulen beteiligen.

Information und Fortbildung stark nachgefragt

Der Umgang mit Flüchtlingen stellt die Mitarbeiter der Hochschulen vor viele neue Fragen. Deshalb hat der DAAD bereits Ende 2015 das „Sonderprogramm zur Begleitung von geflüchteten Studierenden“ aufgelegt. Dieses Fortbildungangebot hat die Internationale DAAD-Akademie (iDA) 2016 verstetigt. Besonders nachgefragt sind Seminare zur rechtlichen Situation von Studienbewerbern mit Fluchthintergrund, zur



Unter dem Titel „Flucht und Studium“ tagten die Projektleiter der DAAD-Programme „Welcome“ und „INTEGRA“ (oben).

Über Anforderungen und Aufgaben akademischer Integration diskutierten (v. l. n. r.) Dr. Susanne Preuschoff von der Universität Köln, Nicole Grimm von der Fachhochschule Lübeck und Dr. Christian Thimme, Leiter des Bereichs „Grundsatzfragen, Projekte und Internationalisierung der deutschen Hochschulen“ im DAAD (links).



Im Interview: Eine studentische Hilfskraft und ein geflüchteter Studierender geben Einblick, wie Integration an der Universität Köln gelebt wird (rechts).

Wahrnehmung und zum Umgang mit Traumata oder zu den unterschiedlichen Bildungshintergründen der Geflüchteten. Knapp 400 Teilnehmer haben 2016 die Seminare des Sonderprogramms besucht – Grund genug, es 2017 mit zusätzlichen Themen anzubieten.

Wissen liefert auch die Handreichung „Hochschulzugang und Studium von Flüchtlingen“, die der DAAD gemeinsam mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) und weiteren Partnerorganisationen erstellt hat. Praxisnah beleuchtet die Publikation die rechtlichen Regelungen, die bei der Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium zu beachten sind.

Alle Informationen zum Thema Flüchtlinge sind auf der Website des DAAD übersichtlich dargestellt. Darüber hinaus hat der DAAD das Informationsangebot „Informationen für Flüchtlinge – Studieren und Leben in Deutschland“ auf der Website study-in.de eingerichtet.

Stipendien in den Krisenregionen

Zweifellos ist es für den DAAD wichtig, die in Deutschland lebenden Flüchtlinge an ein Studium heranzuführen. Gleichzeitig sollen aber auch die geflüchteten jungen Menschen, die in ihrer Heimatregion geblieben sind, unterstützt werden. Mit dem aus EU-Mitteln finanzierten Programm „HOPES“ vergibt der DAAD, in enger Zusammenarbeit mit dem UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR, bis zu 400 Stipendien an qualifizierte junge Syrer für ein Studium in der Türkei und dem Mittleren Osten. Diese und weitere durch das Auswärtige Amt (AA) und das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanzierte Stipendienprogramme bieten den studierwilligen Flüchtlingen eine Perspektive.

- www.daad.de/fluechtlinge
- www.study-in.de/refugees

Europäische Zusammenarbeit im Hochschulbereich

Auch 2016 haben sich die deutschen Hochschulen erfolgreich am Erasmus+ Programm beteiligt und das von der Europäischen Kommission zur Verfügung gestellte Budget für den innereuropäischen Austausch, die Mobilität mit Ländern

***Austausch mit den Partnerländern außerhalb Europas:
Die Programmlinie ist für die deutschen Hochschulen attraktiv, die Zahl der Anträge hoch.***

außerhalb Europas und die Erasmus+ Strategischen Partnerschaften ausgeschöpft. Im europäischen Vergleich ist das nicht selbstverständlich, es zeigt die hohe Akzeptanz von Erasmus+ bei den hiesigen Hochschulen.

Große Nachfrage bei den Mobilitätsförderprogrammen

Großes Interesse zeigten die deutschen Hochschulen weiterhin an der Förderung der inner-europäischen Mobilität von Studierenden und Hochschulpersonal. Die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD (NA DAAD) konnte die durch die EU-Kommission zur Verfügung gestellten Mittel von rund 71,8 Mio. Euro auch im Jahr 2016 vollständig

an 345 aktiv am Programm Erasmus+ beteiligte deutsche Hochschulen und Mobilitätskonsortien bewilligen. Rein rechnerisch können mit diesem Budget über 47.100 Mobilitäten in andere europäische Länder gefördert werden.

Darüber hinaus beantragten 165 Hochschulen Projekte für die 2015 eingeführte Mobilität mit Partnerländern außerhalb Europas. In dieser Programmlinie ist seit 2016 auch der Austausch von Studierenden und Hochschulpersonal mit den Regionen Afrika, Karibik und Pazifik möglich. Das gegenüber dem Vorjahr um knapp 40 Prozent höhere Antragsvolumen von rund 51 Mio. Euro belegt, wie attraktiv diese neue Programmlinie für die Internationalisierung der deutschen Hochschulen ist (siehe Kasten Seite 55).

Ebenfalls beliebt ist die Programmlinie „Erasmus+ Strategische Partnerschaften“: Von 44 Anträgen mit einem Gesamtvolumen von 16,5 Mio. Euro bewilligte die NA DAAD 14 Hochschulkoooperationen.

Erfolgreiche deutsche Antragsteller

Besonders erfreulich ist das sehr gute Abschneiden deutscher Hochschulen bei den Förderlinien, die zentral von der Exekutivagentur Bildung, Audiovisuelles und Kultur der Europäischen Kommission geführt werden: Deutschland ist an rund der Hälfte aller neuen Erasmus Mundus Joint Master Degrees beteiligt. 65 deutsche Institutionen arbeiten in gut einem Drittel



der 52 Kapazitätsaufbauprojekte mit. Bei der Beantragung von Jean Monnet-Maßnahmen sind 58 Prozent der deutschen Antragsteller erfolgreich. Außerdem wurden durch die Europäische Kommission erstmals zwei Projekte deutscher Hochschulen in der Förderlinie „Erasmus+ Wissensallianzen“ bewilligt.

Für Europa werben

Angesichts des bröckelnden Zusammenhalts in Europa, sowohl in politischer als auch gesellschaftlicher Hinsicht, befassten sich Veranstaltungen der NA DAAD mit der Frage, wie Hochschulen diesen Entwicklungen entgegenwirken können: Prof. Yasemin Karakaşoğlu, Konrektorin der Universität Bremen, eröffnete die Erasmus+ Jahrestagung 2016, indem sie die Erfahrungen und Herausforderungen ihrer Universität mit Blick auf die Internationalität und Diversität vorstellte.

Im September griff die NA DAAD die Thematik mit der Tagung „Toleranz, Freiheit und bürgerschaftliches Engagement – Werte gegen „neue

ÜBER EUROPAS GRENZEN HINAUS

Mit Erasmus+ geht das Erasmus-Programm in eine neue Dimension: Seit 2015 fördert die EU akademische Mobilität über Europa hinaus und unterstützt die Zusammenarbeit in Projekten mit Hochschulen weltweit. 2016 hat die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD (NA DAAD) rund 17 Millionen Euro erhalten, um annähernd 4.500 Studierenden und Lehrenden aus aller Welt einen Aufenthalt in Europa zu ermöglichen und Studierende deutscher Hochschulen in die Welt zu schicken. Die Gelder für die weiteren Förderlinien verwaltet die EU in Brüssel: für innovative Kapazitätsaufbauprojekte im Hochschulbereich, für transnationale Masterstudiengänge (Joint Master Degrees) und die Jean Monnet-Aktivitäten. Auch hier berät und unterstützt die NA DAAD: „Wir möchten die deutschen Hochschulen und ihre Partner bestmöglich vorbereitet in den Wettbewerb um diese attraktiven Projekte schicken“, betont Beate Körner, Leiterin des Referats „Erasmus+ Leitaktion 2: Partnerschaften und Kooperationsprojekte“ im DAAD.

► www.eu.daad.de



**„Europa macht Schule“:
Seit zehn Jahren ermög-
licht das Programm
individuelle Begegnungen
zwischen jungen Euro-
päerinnen und Europäern
und ist bestes Beispiel für
gelebtes europäisches
Engagement.**

Mauern“ in der Gedenkstätte Berliner Mauer auf. Die Veranstaltung widmete sich den Grundlagen der Europäischen Identität, dem bürgerlichen Engagement und dem Austausch über kulturelle Werte.

Zehn Jahre „Europa macht Schule“

Den Abschluss der Berliner Tagung bildete der Festakt zum zehnjährigen Jubiläum des Programms „Europa macht Schule“. Mit hochrangiger politischer Beteiligung wurde die Vorbildfunktion des Programms bei der Förderung von Begegnungen zwischen Europäerinnen und Europäern hervorgehoben. Es ist bestes Beispiel für gelebtes europäisches Engagement und hat nicht zuletzt deshalb einen wichtigen gesellschaftlichen und bildungspolitischen Auftrag: Europa auf individueller

Ebene der jungen Generation nahezubringen und im persönlichen Dialog Verständnis für einander und für andere Kulturen zu schaffen. Allein im Hochschuljahr 2015/2016 beteiligten sich 190 Studierende in 189 Projekten an 138 Schulen.

Das Jubiläumsjahr 2017 steht unter dem Motto „Von Erasmus zu Erasmus+. 30 Jahre Erfolgsgeschichte“. Es soll deutlich werden, dass deutsche Hochschulen Bedeutendes für die Internationalisierung der europäischen Bildungslandschaft und die Förderung der europäischen Idee geleistet haben und leisten. Vor diesem Hintergrund wird die NA DAAD das freiwillige Engagement von Studierenden und die Aktivitäten von Hochschulen mit mehreren Fördermaßnahmen unterstützen und in die Öffentlichkeit tragen. **«**

Mehr Verbindlichkeit

Trendwende im „Bologna“ – wie im ASEM-Prozess erwünscht

„Bologna“ – die Errichtung eines gemeinsamen europäischen Hochschulraums – erregt weltweit Aufmerksamkeit und Bewunderung. „Viele beneiden uns darum, dass die Europäische Kommission sich mit Förderprogrammen und Milliarden für akademische Mobilität engagiert“, sagt Martin Schifferings. Insbesondere Teilnehmer des Asia-Europe Meetings (ASEM) aus dem Hochschulbereich verfolgen den Bologna-Prozess intensiv.

Schifferings leitet das Referat „Erasmus+ Leitaktion 3: Politikunterstützung“ in der „Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD“ (NA DAAD). Die Agentur ist im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) im Bologna-Prozess und im ASEM-Bildungsprozess auf verschiedenen Ebenen aktiv. In beiden Prozessen ist dabei die Mobilität Einzelner ebenso Thema wie Hochschulstrukturen und politische Rahmenbedingungen der Internationalisierung.

Fazit der bisherigen Arbeit

„Bei ‚Bologna‘ geht es darum, nicht immer neue Ziele zu setzen“, betont der Referatsleiter.

„Wir sollten uns vielmehr damit auseinandersetzen, warum Mitgliedstaaten bereits getroffene Vereinbarungen nicht oder nur teilweise umsetzen.“ Der informelle Charakter des Prozesses hilft hier nicht weiter, weil Korrektive und Sanktionsmöglichkeiten fehlen. Wie mit dieser Situation künftig umzugehen ist, das wird eine entscheidende Frage bei zukünftigen Gesprächen sein.

Noch deutlich informeller ist der ASEM-Bildungsprozess. Hier werden viele Vorhaben nicht realisiert, obwohl Gesprächspartner auf Hochschulebene Verträge schon verhandelt haben. „Deutsche Vertreter sind oft irritiert, weil ihnen nicht klar ist, dass asiatische Hochschulen nicht so autonom handeln können wie europäische“, sagt Schifferings. „Nicht immer sind Hochschulen dort zeichnungsberechtigt, sondern Ministerien. Unterschriftenreife Papiere nehmen hier mitunter einen langen Gang durch die Institutionen.“

Weichenstellungen für die Zukunft

„Aktuell wird der Wunsch nach einer Trendwende sowohl im Europäischen Hochschulraum, als auch im ASEM-Bildungsprozess geäußert“, sagt Schifferings. Konferenzen sollen dazu neue Weichen stellen: die ASEM-Ministerkonferenz in Seoul im

Mai 2017 und Anfang 2018 die Bologna-Ministerkonferenz in Paris. Bereits 2016 wurde in Kooperation mit weiteren nationalen Akteuren mit der Vorbereitung beider Treffen begonnen. Im Bologna-Kontext ist das Referat in diverse Arbeitsgruppen des zentralen Steuerungsorgans eingebunden. Im ASEM-Kontext finden regelmäßig internationale Tagungen auf Arbeitsebene statt. Die wichtigste Frage der ASEM-Ministerkonferenz für den Hochschulbereich ist, wie man über Absichtserklärungen hinauskommen kann und nicht an Kommunikationsproblemen oder Zuständigkeitsfragen scheitert.

Schifferings berichtet von Signalen für eine „Seoul-Erklärung“: Mit einer solchen zwischenstaatlichen Absichtserklärung könnte sich ASEM noch stärker an „Bologna“ orientieren.

Der Referatsleiter beurteilt die selbstkritischen Stimmen positiv. „Für uns beim DAAD geht beides in die richtige Richtung – das Nachdenken über den informellen Charakter bei ‚Bologna‘ wie bei ASEM.“ Für ASEM bedeutet dies gleichzeitig die Chance, von „Bologna“ zu lernen.

Asia-Europe-Meeting in Berlin: Die Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD (NA DAAD) koordiniert die deutsche Beteiligung im ASEM-Bildungsprozess (oben). Der Direktor der Nationalen Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit, Dr. Hanns Sylvester, tauschte sich mit Teilnehmern aus (unten links). NA DAAD-Referatsleiter Martin Schifferings moderierte die Tagung (unten rechts).

Internationalisierung der Forschung

Stark nachgefragt: Seit dem Start des RISE-Programms 2005 arbeiten 3.700 internationale Studierende in Forschungsprojekten aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften in Deutschland mit.

Forschung braucht Internationalität – der DAAD ermöglicht sie durch ein breit aufgestelltes Förderportfolio. Die Individualförderung wendet sich direkt an vielversprechende Wissenschaftler und Nachwuchsforscher. Die Projektförderung unterstützt die internationale Ausrichtung der Hochschulforschung.

Die Forschungsförderung des DAAD beginnt bereits bei Studierenden. Das Programm „Research Internships in Science and Engineering“ (RISE) fördert ihre Mitarbeit an

Forschungsprojekten aus den Natur- und Ingenieurwissenschaften (siehe Seite 20). Seit dem Programmstart im Jahr 2005 lernten 3.700 Ausländer auf diese Weise Deutschland kennen, unter ihnen Andrew Crampton aus den USA. Er kam 2008 mit RISE an die TU München und war so begeistert, dass er für das Master-Studium und die Promotion blieb. Inzwischen forscht er als Postdoc an der Harvard Universität: „Das RISE-Programm war der Auslöser für meine Promotion in Deutschland und noch heute arbeite ich mit meinen deutschen Kollegen zusammen.“

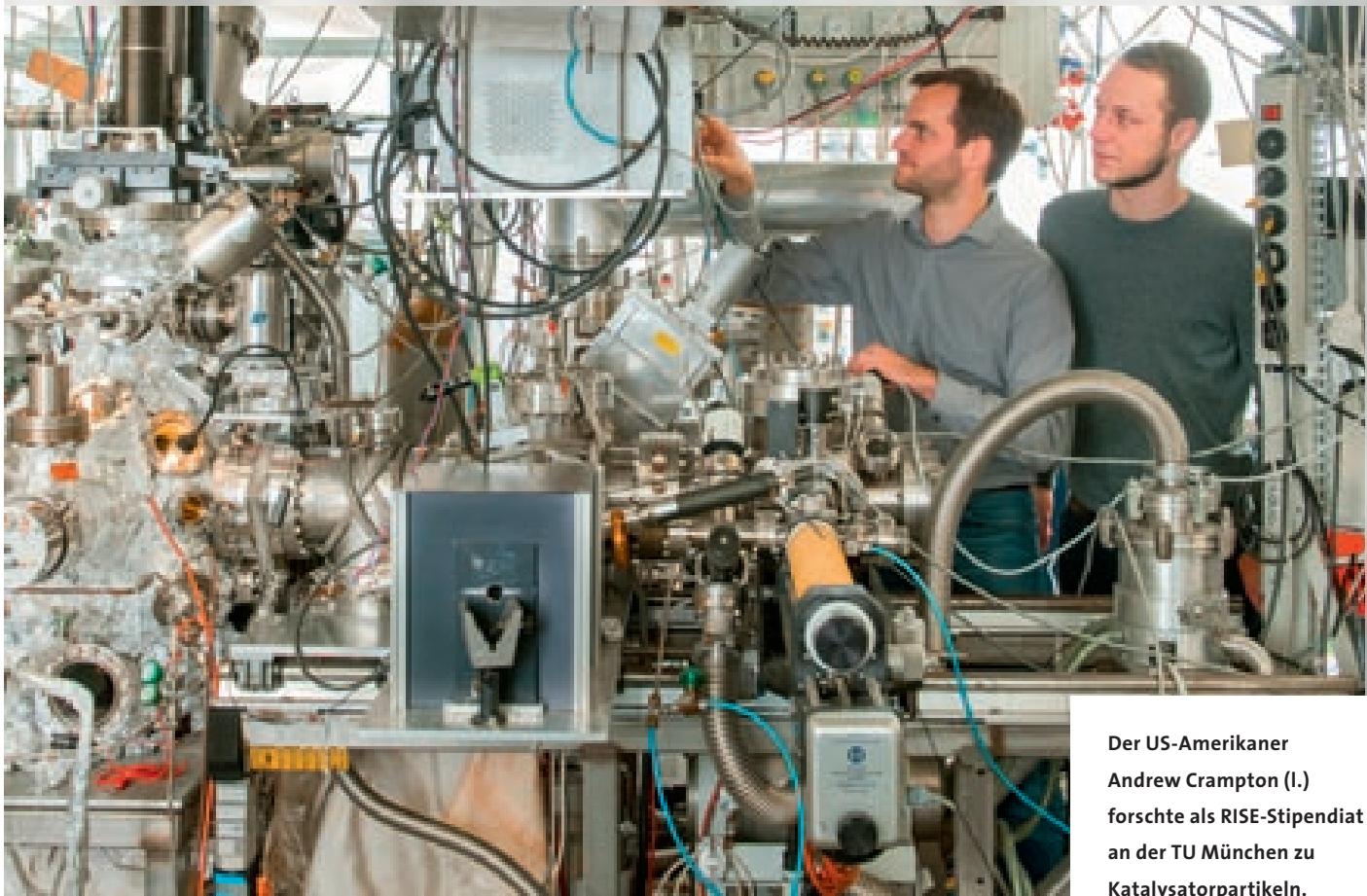
BIODIVERSITÄT UND GESUNDHEIT

Biodiversität mit den ökonomischen Interessen in Einklang zu bringen, gehört zu den großen globalen Herausforderungen. Für die Pharmazie bedeutet das, mit Wirkstoffen zu arbeiten, die das biologische Gleichgewicht nicht beeinflussen. Eines der Länder mit der größten biologischen Vielfalt ist Indonesien. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert im Programm „Biodiversität und Gesundheit“ acht indonesische und deutsche Forschergruppen, die an der Identifizierung möglicher Leitwirkstoffe arbeiten. Ein gleichnamiges DAAD-Programm ermöglicht indonesischen Nachwuchswissenschaftlern, in diesen Projekten mitzuwirken: 2016 begannen neun Doktoranden ihre Promotion bei einem der deutschen Partner und vier Postdoktoranden traten ihren einjährigen Forschungsaufenthalt in Deutschland an. Auswahlbedingung war ein feststehendes Forschungsvorhaben, das mit der Gastinstitution und dem hiesigen Betreuer abgestimmt ist. Die Stipendiaten sollen sich vernetzen und die Bedingungen kennenlernen, unter denen internationale Forscherteams arbeiten. Für die zweite Förderrunde konnten sich zusätzlich erfahrene indonesische Wissenschaftler für Deutschland sowie deutsche Nachwuchswissenschaftler für Forschungsaufenthalte in Indonesien bewerben.

Attraktiv: international promovieren in Deutschland

Doktoranden werden immer mobiler: 2016 hat der DAAD rund 7.000 ausländischen Promovenden einen Deutschlandaufenthalt ermöglicht. Rund 3.800 deutsche Promovenden forschten zeitweise im Ausland. Im „Graduate School Scholarship Programme“ (GSSP) fördert der DAAD deutsche Promotionsprogramme, die sich durch hohe wissenschaftliche Qualität auszeichnen und dadurch für internationale Bewerber besonders attraktiv sind. 2016 erhielten 70 exzellente Nachwuchsforscher aus 40 Ländern Stipendien zur Promotion an einer dieser erstklassigen Graduiertenschulen.

Wer promoviert, muss seine Forschungsergebnisse auf internationalen Tagungen präsentieren, um fachliches Feedback zu erhalten, Netzwerke zu entwickeln und Karriereperspektiven



Der US-Amerikaner Andrew Crampton (l.) forschte als RISE-Stipendiat an der TU München zu Katalysatorpartikeln.

auszuloten. Auch hier half der DAAD 2016 mit seinem Kongress- und Vortragsreiseprogramm: Doktoranden machten 47 Prozent der 2.100 geförderten Wissenschaftler aus.

„International promovieren in Deutschland – for all“ (IPID4all) ermöglicht deutschen Hochschulen, Fördermodule zu kombinieren, um Promotionsangebote international auszurichten und herausragende Bewerber anzuziehen. Um die Wirkung des DAAD-Programms kontinuierlich messen zu können und die deutschen Hochschulen im internationalen Wettbewerb um die besten Köpfe noch konkurrenzfähiger zu machen, gibt es ein begleitendes wirkungsorientiertes Monitoring.

Auslandsaufenthalt mit Reintegration

Optimale Startbedingungen für die besten Nachwuchsforscher – das steht im Zentrum des Programms „Postdoctoral Researchers International Mobility Experience“ (P.R.I.M.E.), finanziert vom Bundesministerium für Bildung und

Forschung (BMBF) und der Europäischen Union. Unabhängig von der Nationalität können junge Wissenschaftler – angestellt an einer deutschen Hochschule – für zwölf Monate im Ausland forschen. Eine sechsmonatige Anschlussförderung erleichtert die Reintegration ins deutsche Wissenschaftssystem. Sieben P.R.I.M.E.-Geförderte wurden bereits auf eine Professur in Deutschland berufen.

Forschertalente für Deutschland zu gewinnen ist auch das Ziel der 2016 erstmals angebotenen



Tabelle 4 : Programme zur Förderung der Internationalisierung der Forschung 2016 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
RISE – Research Internships in Science and Engineering	–	552	1.281
Kongress- und Vortragsreisen	–	2.104	3.241
P.R.I.M.E. Postdoc-Personenförderung	70	70	2.822
PPP – Programme des projektbezogenen Personenaustauschs	693	2.188	3.527
IPID4all – International Promovieren in Deutschland	28	1.228	3.103
Strategische Partnerschaften / Thematische Netzwerke	49	2.774	8.875
Graduate School Scholarship Programme (GSSP)	40	219	2.981
Exzellenzzentren in Forschung und Lehre im Ausland	4	269	1.103

Wasser nachhaltig managen

Deutschlandtour: Stipendiaten gewinnen neue Einblicke

Ob innovative Klärwerke, Auffangbecken oder Überleitungen, um Trockenphasen auszugleichen – der Umgang mit Wasser in Deutschland ist vielfältig. Davon überzeugten sich rund 50 Stipendiaten aus Indonesien, Iran, Vietnam, der Mongolei und Jordanien während einer achttägigen Deutschlandtour im September 2016. „Wir wollten zeigen,

wie in Deutschland verschiedene Bereiche der Wasserwirtschaft mit der Ressource Wasser umgehen“, erklärt Irmgard Kasperek vom Referat „Forschungsprogramme“ im DAAD.

Die Teilnehmenden studieren an deutschen Hochschulen in englischsprachigen Masterprogrammen mit Schwerpunkt nachhaltige Wasserwirtschaft oder arbeiten an ihrer Promotion, auch in außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Das Stipendienprogramm ist Teil des Rahmenprogramms „Forschung

für nachhaltige Entwicklung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF); es läuft unter dem Förderschwerpunkt „Nachhaltiges Wassermanagement“ (NaWaM). Die Reise durch Deutschland sollte das zentrale Ziel des Programms unterstützen: „Die Stipendiaten lernten nicht nur Technologien und Strategien für eine nachhaltige Wasserwirtschaft kennen. Sie knüpften auch Kontakte zum deutschen Wassersektor, seinen Unternehmen und der themenrelevanten Forschung“, so Irmgard Kasperek, die die Tour organisierte.

Mobile Doktoranden:
2016 hat der DAAD rund
7.000 ausländischen Promovenden einen Deutsch-
landaufenthalt ermöglicht.
Rund 3.800 deutsche
Promovenden forschten
zeitweise im Ausland.

„Postdoctoral Researchers Networking Tour“ (Postdoc-NeT). Hervorragende Nachwuchswissenschaftler aus der ganzen Welt lernen die Forschungsbedingungen und Karriereoptionen an deutschen Hochschulen, Forschungsinstituten, Unternehmen und Start-ups kennen und können ihre Fragen im direkten Gespräch mit den Fachleuten klären.

Zugang zu renommierten Forschergruppen

Für Nachwuchswissenschaftler, die gerade ihre Arbeitsgruppe etablieren, sind internationale Netzwerke von besonderem Nutzen. Sie schaffen Zugang zu renommierten Forschergruppen und deren Infrastruktur und können zum Ausgangspunkt für gemeinsam beantragte Vorhaben

werden. Das Programm „Projektbezogener Personenaustausch“ (PPP) stellt in bilateralen Forschungsprojekten die dringend benötigten Mobilitätsmittel bereit und leistet so wichtige Unterstützung. Eine PPP-Förderung ist nicht selten der Auslöser für langfristige intensive Forschungskooperationen.

Die Programmlinie „Thematische Netzwerke“ innerhalb des Programms „Strategische Partnerschaften und Thematische Netzwerke“ unterstützt die fachliche Schwerpunktsetzung deutscher Hochschulen. Gefördert werden forschungsbezogene multilaterale und internationale Netzwerke mit einer überschaubaren Zahl renommierter ausländischer Partner. Die Einbeziehung außeruniversitärer Forschungseinrichtungen in Deutschland und im Ausland ist dabei möglich und erwünscht. Die strategisch geplanten und institutionalisierten Netzwerke zeichnen sich durch hohe Sichtbarkeit und besondere Leistungsfähigkeit aus und können bei großen nationalen und internationalen Programmausschreibungen erfolgreich sein. 

Im Rahmen der „Postdoctoral Researchers Networking Tour“ waren die Nachwuchswissenschaftler zu Gast beim Bildungsausschuss des Bundestages.



Von Bayern nach Berlin

Erste Station war das Nürnberg Klärwerk. Dort informierten sich die Stipendiaten über eine besondere Methode zur Verwertung von Klärschlamm. Das in Nürnberg entwickelte Verfahren des metallurgischen Phosphor-Recyclings (Mephrec) ist ein vom BMBF gefördertes Verbundprojekt im Rahmen von NaWaM. Mit der Modellanlage „Spree2011“ im Berliner Ost-Hafen besichtigten die Stipendiaten ein weiteres BMBF-Forschungsprojekt. „Die Anlage soll die Wasserqualität der Spree verbessern. Sie könnte auch in den Herkunfts ländern der Stipendiaten eingesetzt werden“, sagt Kasperek.

Zwischen Nürnberg und Berlin standen weitere Besichtigungen

auf dem Programm: Am Projekt „Überleitung Donau-Main“ sahen die angehenden Wasserexperten, wie auch Deutschland mit Trockenperioden und Wasserknappheit zu kämpfen hat und welche Gegenmaßnahmen greifen. Sie lernten außerdem einen deutschen Pumpenhersteller kennen. An der TU Dresden gaben Professoren Einblick in ihre fachspezifischen Lehr- und Forschungsschwerpunkte.

Für die Stipendiaten war die Reise die perfekte Gelegenheit, Deutschland besser kennenzulernen und die Möglichkeiten für spätere Praktika auszuloten. Das fachliche Programm wurde mit touristischen Ausflügen abgerundet, die den Teilnehmenden die deutsche Kultur näherbrachten.



Perfekte Ergänzung zum Stipendium

„Die Stipendiaten sollen sich später in ihrem Beruf an die Zeit in Deutschland erinnern und wirtschaftliche Beziehungen zum ehemaligen Gastland aufzubauen – die Tour hat zahlreiche Kontakte angestoßen und gezeigt, dass auf beiden Seiten Interesse an einer späteren Zusammenarbeit besteht“, resümiert Dr. Holger Finken, Leiter des Referats „Forschungsprogramme“. „Die Reise ist somit eine perfekte Ergänzung zum Studium oder zur Promotion.“

Deutschlandtour 2016:
Die Stipendiaten besichtigten verschiedene Projekte im Bereich der Wasserwirtschaft.

30 JAHRE PROCOPE

1986 riefen der DAAD und die französische Regierung das deutsch-französische Mobilitätsprogramm „Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs mit Frankreich“ (PROCOPE) ins Leben. Das 30-jährige Jubiläum feierten hochrangige Vertreter des deutschen und französischen Bildungswesens und der europäischen Forschungslandschaft am 2. Juni 2016 in der Französischen Botschaft in Berlin. Am Folgeabend bei der „Nacht der Ideen“ im Institut Français Berlin standen die Jungforscher im Mittelpunkt: In nur drei Minuten präsentierten geförderte Doktoranden bei einem Science Slam ihre Forschung.

Junge Wissenschaftler unterstützen und die deutsch-französische Vernetzung fördern – der Abend stand ganz im Zeichen der PROCOPE-Ziele. Aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) konnten sich seit Programmstart rund 10.000 Nachwuchswissenschaftler in deutsch-französischen Forschungsprojekten international qualifizieren und Kontakte knüpfen. Nach dem Vorbild von PROCOPE initiierte der DAAD weitere Forschungsmobilitätsprogramme mit 31 Ländern.



Der französische Botschafter Philippe Etienne spricht anlässlich des 30-jährigen PROCOPE-Jubiläums vor hochrangigen Bildungsvertretern beider Länder in der Französischen Botschaft in Berlin.

Hochschul- und Forschungsmarketing

341.000 internationale Studierende waren 2016 an deutschen Hochschulen eingeschrieben, ein Rekord. Das von der Bundesregierung formulierte Ziel von 350.000 im Jahr 2020 ist bereits annähernd erreicht. In den Marketing-Anstrengungen darf der DAAD dennoch nicht nachlassen. Denn angesichts des globalen Wettbewerbs auf den internationalen Hochschulmärkten muss er sich weiter dafür engagieren, dass kluge Köpfe aus aller Welt den Weg an die hiesigen Hochschulen finden.

In der Kampagne „Study in Germany – Land of Ideas“ wird die Zielgruppe der internationalen Studierenden zunehmend mit bewegten Bildern angesprochen. Die hohen Zugriffszahlen zeigen, wie geeignet das Medium Film ist, Informationen und Botschaften zu vermitteln. 2016 wurde ein weiterer Film produziert, ein animierter Erklärfilm zum Studium in Deutschland.

Das Konsortium für internationales Hochschulmarketing GATE-Germany feierte 2016 sein

WERBUNG FÜR EUROPA

Das EU-Projekt „Enhancing the attractiveness of European Higher Education“ spricht mit großem Erfolg Studierende aus aller Welt an: „Allein zu unserer Präsenzmesse in Peru kamen mehr als 10.000 Besucher. Und die Facebook-Seite des Projekts verzeichnete 2016 über 200.000 Likes“, berichtet Guido Schnieders, Leiter des Referats „Internationales Hochschulmarketing“ im DAAD. Das Projekt, an dem sich der DAAD mit sechs Partnern unter der Marke „Study in Europe“ beteiligt, läuft bis 2017.



Im Oktober 2016 fand die Virtuelle Messe USA / Kanada statt, an der sich Aussteller aus 19 europäischen Ländern beteiligten.

„Im Fokus der Aktivitäten stehen vor allem Länder, in denen bisher nur wenig für das Studium in Europa geworben wurde, wie Südafrika, Jordanien oder Ecuador“, erklärt Schnieders. Neben der Durchführung von Messen sind der Aufbau eines Webportals und Social-Media-Aktivitäten zentral. Bei den virtuellen Rekrutierungsformaten ist der DAAD federführend: dazu gehören die virtuelle Messe USA / Kanada 2016 mit 64 Ausstellern aus 19 europäischen Ländern und die dreiwöchige Webinar-Reihe für Russland im März 2017.

- <http://ec.europa.eu/education/study-in-europe>
- www.facebook.com/StudyInEurope.Welcome

15-jähriges Bestehen (siehe Seite 64). Es hat sich seit 2001 zum wichtigsten Dienstleister für die deutschen Hochschulen im internationalen Hochschulmarketing entwickelt und unterstützt die Hochschulen auf vielfältige Weise: zum einen durch die Bereitstellung von Marketingwissen in Form von Webinaren und Seminaren, durch Marketing-Studien und die 2016 durchgeführte Netzwerkkonferenz. Bei ihr konnten sich Hochschulvertreter mit Vertretern des DAAD-Netzwerks über Kooperationen oder über Hochschulmarketing in unterschiedlichen Ländern austauschen.

Bildungsmessen öffnen Chancen

Zum anderen unterstützt GATE-Germany die deutschen Hochschulen bei ihren konkreten Marketing-Aktivitäten. Dazu zählt neben Anzeigenschaltungen auf den Webseiten der DAAD-Außenstellen, Marktrecherchen und Online-Vorträgen (Webinare) vor allem die Teilnahme an internationalen Bildungsmessen. Sie eröffnet den Hochschulen die Möglichkeit, unter dem Dach des deutschen Pavillons „Study in Germany – Land of Ideas“ mit potenziellen Bewerbern ins Gespräch zu kommen und sie im Idealfall für sich zu gewinnen. Im vergangenen Jahr präsentierten sich deutsche Hochschulen in dieser Form an 20 Messestandorten weltweit.

Die China Education Expo ist seit Jahren für die deutschen Hochschulen von besonderem Interesse und daher immer in kurzer Zeit ausgebucht. Mit rund 50.000 Besuchern an



den Standorten in Beijing, Chengdu und Shanghai war sie auch 2016 die mit Abstand größte Bildungsmesse des Konsortiums.

Im Trend: Virtuell präsentieren

Als Ergänzung zu den realen Messen spielen virtuelle Bildungsmessen eine immer wichtigere Rolle. So freuten sich 20 deutsche Aussteller bei der von GATE-Germany organisierten virtuellen Messe in Südamerika über rund 1.300 Besucher vor allem aus Argentinien, Chile und Kolumbien. Die Vertreter stellten vom heimischen Schreibtisch aus ihre Hochschulen vor und gaben in Chats detailliert Auskunft.

Hochschulmarketing in Deutschland bedeutet freilich mehr als Rekrutierung, es geht um die Umsetzung der Internationalisierungsziele der eigenen Einrichtung. Zur Anbahnung und Vertiefung von Kooperationen müssen sich Hochschulen weltweit positionieren, denn auch bei der Suche nach guten und geeigneten Partnern herrscht mittlerweile ein starker globaler Wettbewerb. Auf den drei Netzwerkmessen APAIE in Melbourne, EAIE in Liverpool und NAFSA in Denver konnten die Hochschulen, die zumeist in Konsortien am deutschen Pavillon teilnahmen, auch 2016 Kontakte zu passenden Einrichtungen aus aller Welt knüpfen und stärken. >

Die China Education Expo war mit rund 50.000 Besuchern an den Standorten Beijing, Chengdu und Shanghai auch 2016 die mit Abstand größte Bildungsmesse von GATE-Germany.



**Unter dem Kam-
pagnendach „Study in
Germany – Land of
Ideas“ stellten sich
deutsche Hochschulen
auf der EuroPosgrados
in Mexiko vor.**

Erste Adresse für Internationalisierung

15 Jahre GATE-Germany

Der Name spricht für sich: „GATE-Germany“ ist ein Tor für akademische Mobilität nach Deutschland. „Rund 80 Prozent der internationalen Studierenden sind an einer unserer 154 Mitglieds-hochschulen eingeschrieben“, berichtet Dorothea Mahnke, 2016 Leiterin der „Geschäfts-stelle GATE-Germany und Marketing-Wissen“ im DAAD. „GATE-Germany hat mit dazu beigetragen, dass Deutschland zu den weltweit ersten Adres-sen für internationale Studieren-de und Wissenschaftler zählt“, lautet ihr Fazit zum 15. Jubiläum im Jahr 2016.

Gegründet vom DAAD und der Hochschulrektorenkonferenz unterstützt das Konsortium GATE-Germany Hochschulen mit Marketing-Instrumenten und Wissen dabei, sich internatio-nal zu positionieren. Die Arbeit begann 2001 mit den Messen. Parallel wurde das Netzwerk mit heute weltweit 71 DAAD-Büros ausgebaut. „Die Büros vermitteln aktuelle landesspezifische Infor-mationen, knüpfen Kontakte und Netzwerke vor Ort und helfen beim Marketing“, sagt Mahnke.

Marketinginstrumente

GATE-Germany gibt Hochschulen die Möglichkeit, sich auf interna-tionalen Messen unter dem

Dach der Kampagne „Study in Germany – Land of Ideas“ vorzustellen. Das Besondere daran ist, dass Akteure nicht als „Einzelkämpfer“ unterwegs sind, sondern sich gemein-sam im Kontext des Standorts Deutschland präsentieren.

Im Lauf der Jahre sind weitere Marketinginstrumente hinzu-gekommen. Eine wichtige Rolle spielen die „International Pro-grammes“: eine Broschüre, über die deutsche Hochschulen ihre Studienangebote weltweit bewerben können. „Es gibt sie auch als Online-Datenbank, und zwar sehr erfolgreich mit 95.000 Seitenzugriffen täg-lich“, so Mahnke: „‘International Programmes in Germany’ ist die am häufigsten besuchte Web-seite des DAAD.“ Eine wichtige Rolle spielen ebenfalls die indivi-duell abgestimmten Marketing Services wie Anzeigenschal-tungen auf Webseiten oder in Newslettern der DAAD-Büros im Ausland.

Mit der Durchführung von virtuellen Hochschulmessen und Webinaren hat sich das Konsortium früh Wissen für digitale Formate erarbeitet. „Sie sparen Zeit und Kosten, können Präsenzmessen und reale Begegnungen aber nicht ersetzen“, meint Stefan Hase-Bergen, Leiter des Bereichs „Marketing“ im DAAD, zu dem die Geschäftsstelle von GATE-Germany gehört. „Das ist eine unserer aktuellen

Herausforderungen: auszu-loten, was virtuell funktioniert und was nach wie vor real stattfinden sollte.“

Marketingwissen

Neben den Instrumenten, die das Konsortium zur Verfü-gung stellt, bietet es Wissen an: GATE-Germany veranstaltet alle zwei Jahre einen Marketing-Kongress, gibt die Schriften-reihe „Hochschulmarketing“ und die „Länderprofile“ heraus und veranstaltet Seminare. Zudem gibt das Konsortium Studien in Auftrag wie „MIND“, eine Untersuchung, die über Motivationen internationaler Nachwuchswissenschaftler an deutschen Hochschulen infor-miert. Mit den Studien stellt es den Hochschulen wissenschaft-lich fundierte Erkenntnisse zu praktischen Fragen des interna-tionalen Hochschulmarketings zur Verfügung.

Das vielfältige Angebot von GATE-Germany spiegelt die kom-plexe Aufgabe: „Für die Hoch-schulen geht es nicht nur darum, auf Messen aufzutreten und internationale Studiengänge vor-zustellen“, betont Hase-Bergen. „Hochschulmarketing bedeutet, das eigene Profil zu schärfen und sich gezielt im globalen Wett-bewerb um die klügsten Köpfe zu positionieren.“

► www.gate-germany.de



Exzellente Partner für die Forschung zu gewinnen – und zwar sowohl einzelne Wissenschaftler als auch Forschungseinrichtungen – gehört zu den zentralen Zielen des Forschungsmarketings. Daran arbeitet der DAAD seit langem im Verbund mit der Alexander von Humboldt-Stiftung (AvH), der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Fraunhofer-Gesellschaft im Rahmen der Kampagne „Research in Germany – Land of Ideas“, gefördert vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). In der dritten Förderphase 2016–2019 wird sich der DAAD weiterhin mit der Online-Kommunikation, der Medienarbeit sowie der Organisation von Karrieremessen und Informationsveranstaltungen in aller Welt befassen. Darüber hinaus wird er Wissen zum Forschungsmarketing in unterschiedlichen Formaten bereitstellen.



WACHSTUMSREGION TAIWAN

Die Wirtschaft des Landes mit rund 23 Millionen Einwohnern entwickelt sich rasant. Gleichzeitig wurden der Hochschulsektor und das Forschungssystem zielgerichtet ausgebaut. Mittlerweile gibt es in Taiwan 158 Hochschulen und rund 1,3 Millionen Studierende. Das Interesse an Europa ist groß. „Taiwan bietet für deutsche Hochschulen und Wissenschaftsinstitutionen viele Möglichkeiten“, betont Katja Lasch, Leiterin des Referats „Internationales Forschungsmarketing“ im DAAD. Sichtbar wurde das auf der 15. European Education Fair Taiwan (EEFT), auf der sich die deutschen Vertreter unter dem Dach von „Study in Germany“ und „Research in Germany“ präsentierten. „Wir waren von der großen Nachfrage und hohen Qualität der Anfragen beeindruckt, ebenso von den genauen Vorstellungen der Besucher“, so Lasch. Auf der Messe spielte neben der Rekrutierung von Studierenden und Doktoranden der Aufbau bi- sowie multilateraler Kooperationen eine wichtige Rolle.

Studentische Korrespondenten

Ende 2015 wurde die Kampagne zur Steigerung der Auslandsmobilität „studieren weltweit – ERLEBE ES!“ gestartet und 2016 vollständig ausgerollt. Niemand kann persönliche Erfahrungen glaubwürdiger vermitteln als die Zielgruppe selbst. Im Zentrum der Kampagne steht daher ein weltweites Netzwerk von deutschen Studierenden im Ausland (Stand 2016: 60 Korrespondenten), die authentisch von ihren Erlebnissen und Erfahrungen an ihren Studienorten in Blogs und über die Sozialen Medien berichten. Die spannenden Geschichten werden durch ein umfassendes Informationsangebot auf der Kampagnenwebseite ergänzt. 

Hochschulmarketing in Deutschland bedeutet mehr als Rekrutierung, es geht um die Umsetzung der Internationalisierungsziele. Zur Anbahnung und Vertiefung von Kooperationen müssen sich deutsche Hochschulen weltweit positionieren.

► www.gate-germany.de

► www.research-in-germany.de

► www.studieren-weltweit.de

► www.study-in.de

Transnationale Bildung – Hochschulprojekte im Ausland

**Deutsche Hochschulen sind
mit TNB-Studiengängen
in 36 Ländern an über
60 Standorten präsent.**

Ob grenzüberschreitend angebotene Studiengänge oder Hochschulgründungen im Ausland – transnationale Bildungsangebote (TNB) haben in den letzten Jahrzehnten weltweit sehr an Bedeutung gewonnen. Verschiedene Struktur- und Partnerschaftsprogramme des DAAD unterstützen diesen Trend.

Die Deutsche Universität in Kairo (German University Cairo, GUC), die Deutsch-Jordanische Hochschule (German Jordanian University, GJU) in Amman, die German University of Technology (GUtech) in Maskat, Oman, sowie die Vietnamesisch-Deutsche Universität (Vietnamese German University, VGU) in Ho-Chi-Minh-Stadt und die Türkisch-Deutsche Universität (TDU) in Istanbul: Diese fünf größten transnationalen Förderprojekte des DAAD haben aktuell zwischen 900 (TDU) bis 12.000 (GUC) Studierende und sind international bekannt.

**Mit Sur Place-Stipendien
für ein Studium an der
Türkisch-Deutschen Uni-
versität in Istanbul unter-
stützt der DAAD syrische
Flüchtlinge in der Region.**



Darüber hinaus existieren rund 30 DAAD-geförderte deutschsprachige Studiengänge an Partneruniversitäten in Ost- und Mittelost-europa, in Zentralasien und der GUS. Zusammen mit dem Lehrangebot an den binationalen Hochschulen gibt es über 260 TNB-Studiengänge, in denen nach deutschen Standards gelehrt und geforscht wird. Deutsche Hochschulen sind dadurch in 36 Ländern an über 60 Standorten präsent.

Die Zahl der eingeschriebenen Studierenden in TNB-Angeboten aus Deutschland steigt seit Jahren stetig: In den DAAD-geförderten Projekten waren es 2016 bereits über 28.000 Studierende, von denen allerdings nur knapp ein Achtel unmittelbar in Projekten gefördert wurde. Zwei Drittel der 28.000 Studierenden waren in einem MINT-Fach eingeschrieben. Ungeachtet der Fachrichtung enthalten alle Studienprogramme stark deutschlandbezogene Komponenten. So lernen rund drei Viertel der TNB-Studierenden als Teil ihres Pflicht-curriculums Deutsch. Beinahe alle Studierenden können einen längeren oder kürzeren Studienabschnitt in Deutschland absolvieren, für ein Drittel von ihnen ist dieser Aufenthalt obligatorisch. Als Zielgruppe für deutsche Hochschulen werden diese Studierenden zunehmend interessant.

Eine Vorstellung von Umfang und Vielfalt Transnationaler Bildung vermittelte die vierte TNB-Tagung des DAAD im November 2016: Über 260 Teilnehmer aus dem In- und Ausland,

Fachkräfte für die Restaurierung von Kulturgütern

Neue Studiengänge in Ägypten und Jordanien

Bewaffnete Auseinandersetzungen wie die in Syrien oder im Irak kosten nicht nur Menschenleben und zerstören die Infrastruktur. Sie gefährden auch das kulturelle Erbe der Länder. Um der Verwüstung entgegenzuwirken, fördert der DAAD aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA) zwei Masterstudiengänge in Ägypten und Jordanien: „Heritage Conservation and Site Management“ an der Helwan-Universität in Kairo und „Conservation Studies Cultural Heritage and Built Environment“ an der Deutsch-Jordanischen Hochschule (German Jordanian University, GJU) in Amman. Die Programme bilden Fachkräfte für Kulturguterhalt, Restaurierung und Konservierung aus und sind Teil eines Maßnahmenpakets des Deutschen Archäologischen Instituts (DAI). Die Absolventen sollen später die archäologischen Stätten in ihrer Heimat wiederherstellen und der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Um solche Stätten zu erhalten und Schäden, die durch Krieg, Umwelteinflüsse oder Naturkatastrophen hervorgerufen wurden, zu beseitigen, müssen viele Fragen berücksichtigt werden. Die Antworten erarbeiten

die Studierenden in den beiden Masterstudiengängen. Von der Erfahrung des DAI profitieren die Studierenden während praktischer Grabungsübungen. Dabei kommen Wissen und Kompetenz aus Archäologie, Umweltwissenschaften, Denkmalpflege sowie Sozial- und Gesellschaftswissenschaft zusammen.

Kulturelle Identität wahren

„Dieses Wissen ist wichtig, denn Kulturgüter wie religiöse Stätten oder Bibliotheken tragen enorm zur Identitätsbildung eines Volkes bei“, sagt Dr. Renate Dieterich, Leiterin des Referats „Kooperationsprojekte in Nahost, Asien, Afrika und Lateinamerika“ im DAAD. Besonders in Krisensituationen ist der gesellschaftliche Zusammenhalt wichtig – auch über Grenzen hinaus. „Die Studiengänge wurden in Kooperation mit deutschen Hochschulen entwickelt“, sagt Dieterich. Der DAAD unterstützt den Austausch: Lehrende der BTU Cottbus-Senftenberg helfen der Helwan Universität, während Spezialisten der RWTH Aachen sich an der GJU einbringen. Wichtig: Die deutschen Wissenschaftler sollen nicht auf Dauer unterrichten, sondern ihre Kompetenzen auch den lokalen Lehrkräften vermitteln.

Fachkräfte dringend gesucht

Neben dem Kapazitätsaufbau für die Lehrenden geht es vor

allem darum, die Studierenden mit dem benötigten Fachwissen auszustatten. „Ägypten ist eines der kulturell vielfältigsten Länder“, sagt Dr. Hosam Refai, Projektverantwortlicher an der Helwan-Universität. „Trotzdem fehlt es an Fachkräften, die die Kulturstätten verwalten können.“ Dasselbe gilt für viele weitere arabische Länder. Deshalb erhalten neben Ägyptern und Jordanern auch Studierende aus anderen arabischen Ländern DAAD-Stipendien.

Einer von ihnen ist Abubakr Omar Osman. Nach seinem Architekturstudium an der

„Ich habe Syrien verlassen, um mir so viel Wissen wie möglich anzueignen.“

Universität Aleppo kam er nach Kairo, wo er jetzt „Heritage Conservation and Site Management“ studiert. „Ich habe Syrien verlassen, um mir so viel Wissen wie möglich anzueignen“, sagt er. „Nur so kann ich später an der Restaurierung der Kulturgüter meines Heimatlandes mitwirken.“ Darauf bereitet der Studiengang – ebenso wie der Studiengang an der GJU – bestens vor: Exkursionen, Expertenworkshops, Sommerschulen, Feldarbeit und Praktika ergänzen das normale Studienprogramm und verbinden so das theoretische Wissen mit der beruflichen Praxis.



darunter Mitarbeiter der deutschen Hochschulen, ihre internationalen Partner, Vertreter aus Ministerien, Bundestag, Wissenschaftsorganisationen und Medien kamen in Berlin zusammen, um aktuelle Entwicklungen und Perspektiven der Transnationalen Bildung zu diskutieren.

Unterstützung in Krisenregionen: Rund 100 geflüchtete Studierende erhielten Stipendien, um an TNB-Standorten in ihrer Heimatregion zu studieren.

Qualifizieren für den Wiederaufbau

TNB-Projekte sind nicht nur Leuchttürme des deutschen Wissenschaftssystems im Ausland, sondern sie repräsentieren Deutschland auch

als Ganzes in den jeweiligen Ländern. Vor dem Hintergrund der humanitären Katastrophe in Syrien und in der Region hat das Auswärtige Amt (AA) 2016 Mittel zur Verfügung gestellt, um geflüchteten jungen Menschen an TNB-Standorten vor Ort ein Studium und damit eine Qualifikation für den Wiederaufbau ihrer Heimat zu ermöglichen. Rund 100 geflüchtete Studierende begannen so ein Studium an der TDU, an der GUC in El Gouna sowie an der Helwan Universität in Kairo, die mit der BTU Cottbus-Senftenberg kooperiert.

Tabelle 5 : Programme zur Förderung der Transnationalen Bildung 2016 (Auswahl)

	Anzahl Projekte	Anzahl Geförderte	Ausgaben in TEUR
Transnationale Bildungsprojekte			
Binationalen Hochschulen und Kollegien sowie Studienangebote deutscher Hochschulen im Ausland	28	1.155	13.084
Deutschsprachige Studiengänge	32	662	1.298
Förderung von Teilnehmern deutscher Studiengänge im Ausland (AA)	137	2.108	3.748
Sonderprogramme			
Sur Place-Stipendien für Flüchtlinge zur akademischen Weiterbildung an TNB-Standorten in der MENA-Region	3	48	213
Sur Place-Stipendien für Flüchtlinge zur akademischen Weiterbildung an der TDU	1	27	80
Kulturerhalt und Wiederaufbau (Ägypten/Jordanien)	2	18	67



Delegationsreisen: Viele Informationen und neue Kontakte

Prominenter Besuch aus Kuba: Dr. Fidel Angel Castro Díaz Ballart, Nuklearphysiker, Regierungsberater und Sohn des ehemaligen, 2016 verstorbenen, kubanischen Staatspräsidenten Fidel Castro reiste mit einer Delegation im Oktober des vergangenen Jahres durch Deutschland, um sich besonders über die Forschung in der Nanotechnologie zu informieren. Eingeladen vom DAAD besichtigte die Gruppe Hochschulen und Forschungseinrichtungen und traf Vertreter des DAAD sowie von Bundesministerien und Organisationen wie der Alexander von Humboldt-Stiftung, dem Goethe-Institut und der Stiftung Wissenschaft und Politik. An den zahlreichen Begegnungen nahm auch der kubanische Botschafter teil, er begleitete die Delegation drei Tage lang.

Die Reise der lateinamerikanischen Gäste stellt einen vorläufigen Höhepunkt im Prozess der Wiederaufnahme der wissenschaftspolitischen Beziehungen mit Kuba dar, der seit 2014 schrittweise vorankommt. Dabei will der DAAD vor allem den institutionellen Dialog mit den kubanischen Behörden sowie den bilateralen Hochschul- und Wissenschaftsaustausch erneut in Gang bringen – beides ruht seit vielen Jahren.

Das DAAD-Programm „Delegationsreisen in die Bundesrepublik Deutschland“, finanziert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA), ermöglichte 2016 auch zwölf weiteren Delegationen mit insgesamt 132 Teilnehmern vielfältigen Informationsaustausch, konstruktive Gespräche, Vertiefung bestehender Beziehungen und Vernetzung.

Ziel und Fokus variieren

Unter den Delegationsmitgliedern waren Minister und ihre Vertreter, Hochschulpräsidenten sowie Dozenten und weitere Mitarbeiter von Hochschulen und Forschungseinrichtungen. Ziel und Fokus der Reisen variieren stark: Eine Gruppe baltischer Hochschullehrer informierte sich beispielsweise über die Journalistenausbildung in Deutschland und die Unabhängigkeit der Medien. Ägyptische Museumskuratoren und Wissenschaftler berieten sich mit deutschen Fachkollegen, wie Kulturgüter geschützt werden können. Ukrainische Administratoren des Ministeriums für Wissenschaft und Bildung, der Akademie der Wissenschaften und von Hochschulen besuchten den DAAD und weitere Wissenschaftsorganisationen, um mehr über die Verwaltung von Bildungs- und Wissenschaftsprojekten in Deutschland zu erfahren.

Für jede Gruppe schneidert der DAAD ein passendes Programm, damit alle Delegationen mit einer Fülle von wertvollen Informationen, neuen Kontakten und einem positiven Deutschlandbild nach Hause zurückkehren.

Salongespräch im Griechischen Hof des Neuen Museums in Berlin: Prof. Margaret Wintermantel tauscht sich mit DAAD-Alumnus Tarek Sayed Tawfik, Generaldirektor des Grand Egyptian Museum-Projekts in Gizeh, und Professor Stefan Weber, Direktor des Museums für Islamische Kunst im Pergamonmuseum in Berlin, über den Wert von Kulturgütern aus.

Eine kubanische Delegation informierte sich über nanotechnologische Forschung in Deutschland; mit dabei war Fidel Angel Castro Díaz Ballart (Mitte), Sohn des ehemaligen Staatspräsidenten Fidel Castro.



NEUER CAMPUS FÜR VIETNAMESISCH-DEUTSCHE UNIVERSITÄT

Im Oktober 2016 wurde der Grundstein für den neuen Campus der Vietnamesisch-Deutschen Universität (Vietnamese German University, VGU) in Binh Duong bei Ho-Chi-Minh-Stadt gelegt, für den 180 Millionen US-Dollar aus Mitteln der Weltbank zur Verfügung stehen. Ab 2020 soll der Neubau Platz für 5.000 Studierende bieten: Die Gesamtfläche von 50 Hektar umfasst sieben Gebäude für 180 Labore und Forschungseinrichtungen. Außerdem sind Wohnheime, Gastdozentenhäuser und mehrere Sportanlagen inklusive Schwimmbad geplant. Die 2008 gegründete VGU entwickelte sich in den letzten Jahren mit rund 1.200 Studierenden zur weltweit viertgrößten binationalen Universität mit deutscher Beteiligung. Diesen Prozess unterstützte der DAAD mit seiner Erfahrung. In Kooperation mit dem Konsortialverein VGU e.V. und dessen 38 Mitglieds-Hochschulen und -Institutionen bietet die VGU Studiengänge mit deutschem Abschluss an. Der DAAD finanziert den Aufbau der Studiengänge aus Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) und vergibt Stipendien aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA).



Die GJU baut zudem das Masterprogramm „International Social Work with Refugees and Migrants“ auf. Auch Masterstudiengänge im Bereich Kulturerhalt werden an der GJU und der Helwan Universität in Kooperation mit deutschen Partnerhochschulen und unter Mitwirkung des Deutschen Archäologischen Instituts angeboten (siehe Seite 67). Dank der DAAD-Stipendien erhalten Graduierte, die in ihren Heimatländern unter Krieg und Gewalt leiden, eine Qualifikation in der Region nach deutschen Standards. In einer Nachkriegsordnung werden sie somit wichtige Aufgaben für den Wiederaufbau übernehmen können. 2017 sollen weitere Studierendengruppen gefördert werden.

Erfolg statistisch erfassen

Trotz der steigenden Bedeutung Transnationaler Bildung ist ihr Einfluss auf die Internationalisierung von Hochschulen bisher nur gering erforscht. Die Zahl der Studierenden in

TNB-Studiengängen wird als eigene statistische Größe international kaum erfasst. Um die TNB-Entwicklung wissenschaftlich zu begleiten, führt der DAAD allein und mit Partnern Studien und Erhebungen durch. Gemeinsam mit dem British Council engagiert er sich für die Etablierung begrifflicher und statistischer Standards sowie die Einführung nationaler und internationaler Datenerhebungen. Hier herrscht großer Bedarf: Auf Einladung von British Council und DAAD diskutierten Hochschulexperten, Statistiker und Vertreter aus Bildungsministerien zahlreicher Länder auf Veranstaltungen in Bonn, Accra, Kuala Lumpur und Bangkok einen gemeinsamen Begriffsrahmen und Leitlinien für die statistische Erfassung von Transnationaler Bildung. 

IV.

Unsere Förderung weltweit

West-, Mittel- und Südosteuropa

Albanien, Andorra, Belgien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Frankreich, Griechenland, Irland, Island, Italien, Kosovo, Kroatien, Lettland, Liechtenstein, Litauen, Luxemburg, Malta, Mazedonien, Monaco, Montenegro, Niederlande, Norwegen, Österreich, Polen, Portugal, Rumänien, San Marino, Schweden, Schweiz, Serbien, Slowakei, Slowenien, Spanien, Tschechische Republik, Türkei, Ungarn, Vatikanstadt, Vereinigtes Königreich, Zypern

Weiterführende Informationen zu den Ländern in der Region finden Sie unter: ▶ www.daad.de/laenderinformationen



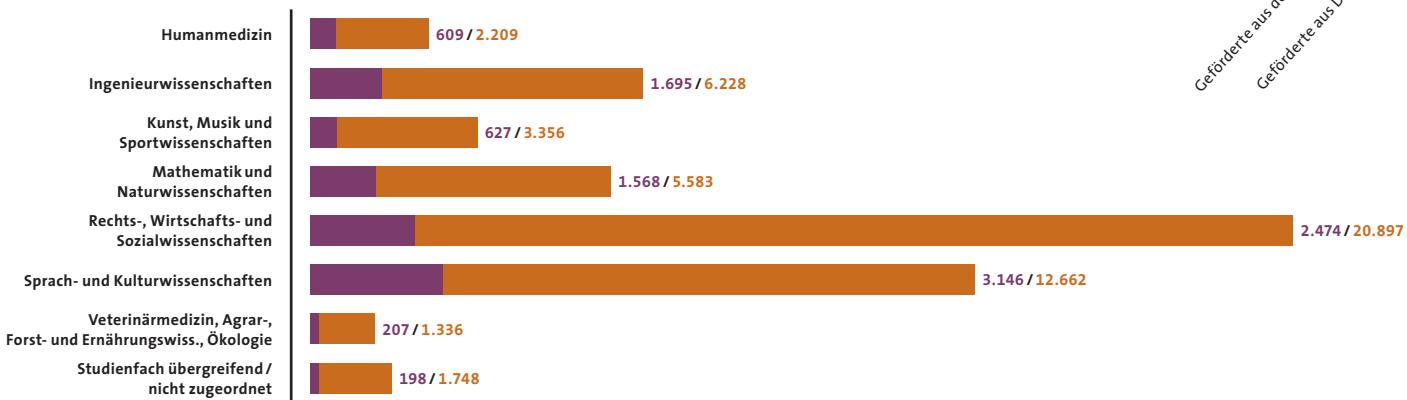
Traditionell sticht Europa in den Förderaktivitäten des DAAD als der Kontinent mit der höchsten Austauschintensität hervor. Neben den Förderprogrammen der EU verdankt sich dieser Umstand einem breit gefächerten Programmportfolio des DAAD. Für viele Nachwuchswissenschaftler aus Deutschland und Frankreich erwies sich zum Beispiel das PROCOPE-Programm, dessen 30-jähriges Jubiläum 2016 begangen wurde, als Basis für

eine steile akademische Karriere. Ihr 20-jähriges Bestehen wiederum feierte die vom DAAD seit 1996 im Rahmen des Programms „Deutschsprachige Studiengänge im Ausland“ geförderte Deutsche Rechtsschule Warschau. Nachhaltige Kooperationsbeziehungen, so zeigte sich auch auf den DAAD-Alumniseminaren in London und Athen, stärken den Zusammenhalt Europas – gerade auch in krisenhaften Zeiten.

Tabelle 6 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2010			2013			2016		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	3.595	3.530	7.125	3.920	2.928	6.848	3.033	2.442	5.475
Projektförderung	6.728	6.413	13.141	8.022	6.589	14.611	7.345	7.014	14.359
EU-Mobilitätsförderung	32	32.194	32.226	94	39.024	39.118	146	44.563	44.709
Förderung – gesamt	10.355	42.137	52.492	12.036	48.541	60.577	10.524	54.019	64.543

Grafik 1 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



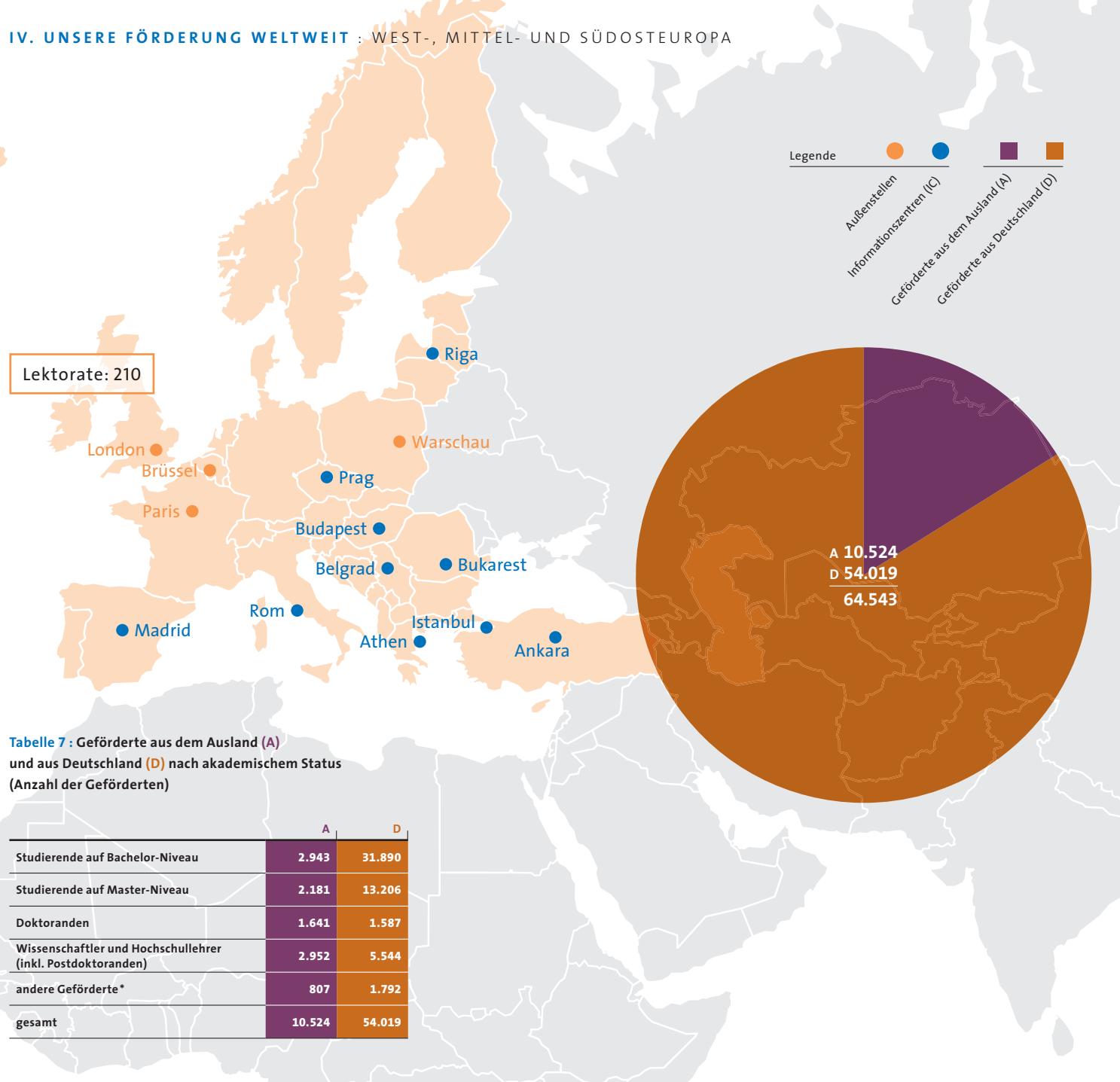


Tabelle 7 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischem Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	2.943	31.890
Studierende auf Master-Niveau	2.181	13.206
Doktoranden	1.641	1.587
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	2.952	5.544
andere Geförderte*	807	1.792
gesamt	10.524	54.019

Grafik 2 : Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischem Status (in Prozent)

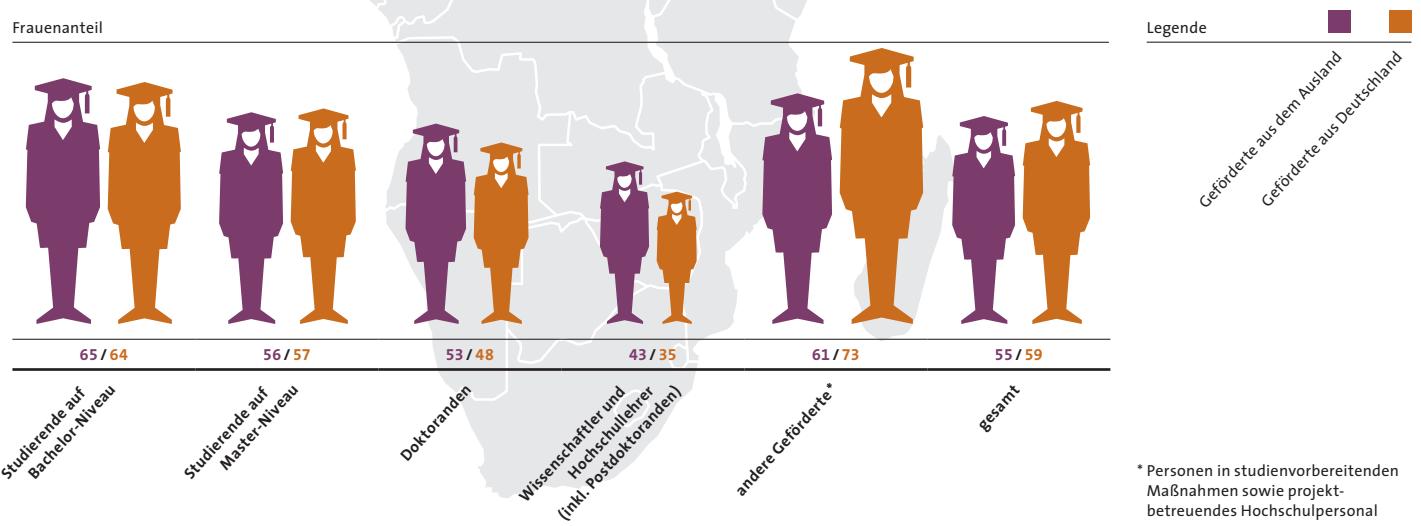


Tabelle 8 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen 2016

West-, Mittel- und Südosteuropa

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 27, Seite 100

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

	Albanien	Belgien	Bosnien und Herzegowina	Bulgarien	Dänemark	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Island	Italien	Kosovo	Kroatien	Lettland	Liechtenstein
I. Individualförderung – gesamt	A 43	10	54	91	10	26	46	209	145	23	5	318	27	50	46	13
	D 13	64	19	14	56	16	44	282	32	57	3	187	2	46	13	
1. nach Status																
Studierende auf Bachelor-Niveau	A 15	3	30	47	4	12	29	128	54	18		64	14	27	24	
	D 10	19	17	5	4	8	8	54	1	9	1	30	1	5		
Studierende auf Master-Niveau	A 20	1	18	26	3	5	1	22	51		3	49	12	11	13	
	D 15			1	25		5	63	1	6						
Doktoranden	A 5	3	4	12		4	4	35	25		2	91	1	7	3	
	D 16			1	16	2	12	37	9	16		97		2		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A 3	3	2	6	3	5	12	24	15	5		114		5	6	
	D 3	14	2	7	11	6	19	128	21	26	2	47	2	43	8	
2. nach Förderdauer																
< 1 Monat	A 7	4	9	22	6	10	40	54	33	12		102	3	20	23	
	D 11	22	14	1	19	8	23	74	20	29		39		38	4	
1–6 Monate	A 3	1	11	7	3	3	1	115	14	5		56	4	8	2	
	D 24	3	5	5	8	2	12	50	5	10		35	1	3		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A 33	5	34	62	1	13	5	40	98	6	5	160	20	22	21	
	D 2	18	2	8	29	6	9	158	7	18	3	113	2	7	6	
II. Projektförderung – gesamt	A 86	147	102	326	34	56	27	326	385	30	1	349	58	181	83	1
	D 36	118	25	73	96	21	123	451	374	93	15	561	21	172	73	
1. nach Status																
Studierende auf Bachelor-Niveau	A 10	11	16	72		8	2	51	92	12		34	7	3	10	
	D 21	44	6	9	54	3	46	129	110	78	14	270	9	66	29	
Studierende auf Master-Niveau	A 26	29	26	47	9	10	6	111	93	6		68	12	47	51	
	D 11	34	10	8	26	1	18	87	93	5		155	9	36	28	
Doktoranden	A 16	37	33	33	10	11	3	63	51	4		83	20	42		
	D 3	18	1	2	14	6	37	118	71	7		81		22	3	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A 20	42	21	125	10	20	9	59	124	4	1	127	16	80	19	1
	D 1	16	8	52	2	11	22	113	94	3	1	54	3	48	11	
andere Geförderte*	A 14	28	6	49	5	7	7	42	25	4		37	3	9	3	
	D 6			2				4	6			1			2	
2. nach Förderdauer																
< 1 Monat	A 61	135	91	254	33	48	24	200	329	15	1	282	55	171	74	
	D 33	90	23	71	77	18	84	368	353	53	15	443	20	169	73	
1–6 Monate	A 23	11	9	65	1	7	3	103	45	12		62	2	8	7	1
	D 3	21	2	1	17	3	10	29	15	35		45	1	3		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A 2	1	2	7		1		23	11	3		5	1	2	2	
	D 7		1	2		29	54	6	5			73				
III. EU-Mobilitätsförderung – gesamt**	A 2	1	14	2	9	1	1	2	1	2	1	3	1	139	328	10
	D 978	161	1.063	370	2.106	6.420	352	1.476	224	2.555						
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)	A															
	D	556		68	806	301	1.661	5.085	205	1.024	136	1.818		77	231	6
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)	A															
	D	326		23	192	12	98	920	53	379	43	376		23	20	4
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozenten, sonstiges Personal)	A															
	D	96		70	65	57	347	415	94	73	45	361		39	77	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	A 129	159	156	418	58	84	82	536	531	55	7	670	85	232	129	1
	D 49	1.160	44	248	1.215	407	2.273	7.153	758	1.626	242	3.303	23	357	414	10
A und D – gesamt (I + II + III)	178	1.319	200	666	1.273	491	2.355	7.689	1.289	1.681	249	3.973	108	589	543	11

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

** Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD Fördermittel an deutsche Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2014 und damit auf die Laufzeit 1.6.2014–31.5.2016.

Litauen	Luxemburg	Malta	Mazedonien	Montenegro	Niederlande	Norwegen	Österreich	Polen	Portugal	Rumänien	Schweden	Schweiz	Serben	Slowakei	Slowenien	Spanien	Tschechische Republik	Türkei	Ungarn	Vatikanstadt	Vereinigtes Königreich	Zypern	Summe		
33																							8	3.033	
15	1	5	52	6	21	17	35	90	118	40	166	13	78	130	25	11	60	33	210	127	344	147	2	2.442	
19		8	25	15	3	5	3	156	32	93	6	3	31	45	22	109	79	152	79	133	4	1.491			
9		1	4		5	5	6	32	2	15	6	27	18		6	25	2	21	16	2	80		454		
6		1	18	5	3	1	9	60	4	43	1	2	55	8	6	24	25	154	29	24	2	715			
					34	5	15	10	3	1	21	66	1			12		11	6		235		549		
2		1	8		8	1	5	29	4	18	4	3	12	6	3	31	14	25	22		28		420		
1					18	14	36	14	19	10	22	18	2			3	34	17	9	8		94	2	529	
6		1	1	1	3		2	41	6	12	2	1	9	1	2	46	9	13	17		29		407		
5	1	4	2	2	24	11	33	62	16	33	29	19	4	11	3	57	35	50	30		138		2	910	
16		9	14	8	6	2	2	160	28	66	5	1	23	30	17	92	67	51	64		121	4	1.131		
11	1	1		1	30	15	60	56	24	29	33	25	6		8	56	22	7	24		109	3	823		
1				4	1	1	2	6	51	7	20	2	4	30	3	8	41	15	86	22		48	2	587	
				1	3		6	11	14	12	4	8	12	40	13	1	2	31	2	27	7	2	75	429	
16		2	34	12	10	3	11	75	11	80	6	4	54	27	8	77	45	207	61		45	2	1.315		
4		3	3	1	45	9	16	50	12	22	33	65	6	10	2	41	30	57	29		363	1	1.190		
108	13	9	143	15	222	55	100	1.104	70	323	68	62	298	151	60	240	513	640	490	463	6	7.345			
115	4	16	35	1	145	133	319	827	200	124	184	294	106	105	15	379	402	212	305	840	1	7.014			
28	3		28		80		11	269	3	69	1	1	17	15	16	60	62	285	161		15		1.452		
42	2	12	8		50	43	183	325	65	38	66	204	3	42	2	240	151	78	157		349		2.948		
12			28	4	31	32	20	224	18	61	6	6	62	26	5	60	50	127	111		42		1.466		
59	2	2	6		40	29	62	169	30	20	76	52	6	20	2	85	74	44	28		178		1.505		
9	5		25	7	50	7	20	150	14	44	11	14	92	28	9	27	107	58	66		72		1.221		
2		2	14		37	33	50	57	50	2	28	26	34	16	2	33	63	6	37		103	1	979		
41	3		52	3	32	12	35	394	24	112	18	29	116	68	28	66	238	110	127		211	2	2.399		
12			5	1	15	28	24	255	53	51	8	10	60	26	9	19	110	81	79		157		1.442		
18	2	9	10	1	29	4	14	67	11	37	32	12	11	14	2	27	56	60	25		123	4	807		
			2		3		21	2	13	6	2	3	1		2	4	3	4		53		140			
91	12	9	129	15	152	53	84	961	60	236	63	57	250	133	52	161	462	504	296		416	6	5.975		
99	4	14	35	1	79	100	297	717	177	118	128	229	99	104	13	233	379	135	276		577	1	5.705		
14	1		12		67	1	16	127	10	60	5	5	41	11	7	70	40	113	149		25		1.133		
15		2			41	14	16	63	14	6	19	64	5	1	2	37	13	34	10		202		743		
3			2		3	1	16		27		7	7	1	9	11	23	45		22		237				
1					25	19	6	47	9	37	1	2			109	10	43	19		61		566			
2	120	3	1.657	1.505	30	6	1.397	1.471	2.106	239	2.730	2		130	190	7.155	804	2.670	920	5.812	86	146	44.563		
209	28	50	1		1.069	1.258	675	1.008	779	84	2.189			68	145	5.348	556	2.139	671	3.327	51	31.629			
11	86	95	2		425	142	490	109	131	35	395			35	14	1.216	103	277	102	1.942	11	8.090			
2		3			30	6	21	6		2				1	5	2	4	5		22		146			
71	6	44	6		163	105	232	354	96	120	146			27	31	591	145	254	147	543	24	4.844			
143	13	23	195	36	269	68	140	1.396	116	489	83	71	405	212	93	455	642	988	642	699	14	10.524			
421	125	210	50	3	1.883	1.673	1.806	2.416	1.246	422	2.992	424	131	246	217	7.662	1.260	2.973	1.285	2	7.199	91	54.019		
564	138	233	245	39	2.152	1.741	1.946	3.812	1.362	911	3.075	495	536	458	310	8.117	1.902	3.961	1.927	2	7.898	105	64.543		

Osteuropa, Zentralasien und Südkasus

Armenien, Aserbeidschan, Belarus, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Moldau, Russische Föderation, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine, Usbekistan

Weiterführende Informationen zu den Ländern in der Region finden Sie unter: ► www.daad.de/laenderinformationen



2016 schloss der DAAD mit der Rustaveli Foundation ein ko-finanziertes Stipendienprogramm für Doktoranden und Postdocs aus Georgien ab. In Kooperation mit Russland vereinbarte der DAAD die Weiterförderung der seit mehr als einem Jahrzehnt sehr erfolgreich laufenden gemeinsam finanzierten Stipendienprogramme „Michail Lomonosov“ (seit 2003) und „Immanuel Kant“ (seit 2005). Bereits mehr als 1.500 junge Wissenschaftler und Hochschullehrer aus

Russland erhielten allein im Rahmen dieses Programms eine Förderung für einen Forschungsaufenthalt in Deutschland. Am seit 2014 bestehenden German-Russian Institute of Advanced Technology in Kasan (GRIAT) graduierten die ersten Studierenden. Die Deutsch-Kasachische Universität (DKU) wurde 2016 positiv evaluiert. Eine ukrainische Delegation informierte sich auf Einladung des DAAD in Deutschland zum Thema Forschungsadministration.

Tabelle 9 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2010			2013			2016		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.950	832	3.782	2.931	739	3.670	2.373	681	3.054
Projektförderung	5.598	2.039	7.637	5.683	2.051	7.734	6.422	2.380	8.802
Förderung – gesamt	8.548	2.871	11.419	8.614	2.790	11.404	8.795	3.061	11.856

Grafik 3 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)

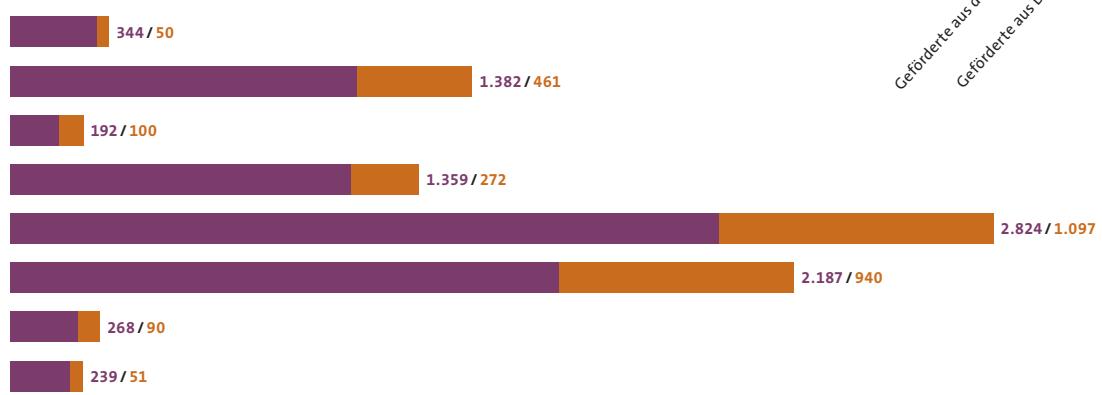
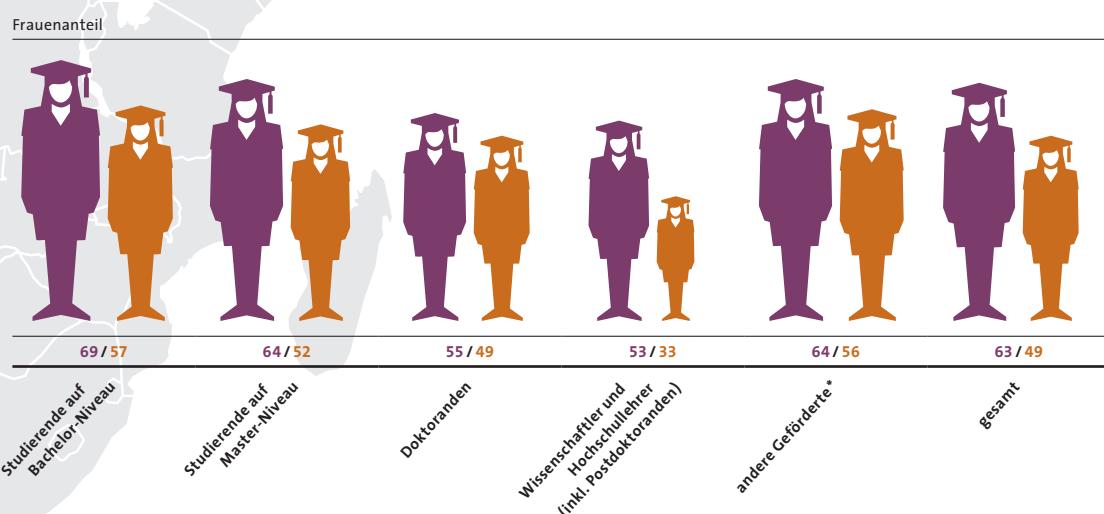




Tabelle 10 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischem Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	3.408	1.332
Studierende auf Master-Niveau	2.135	506
Doktoranden	950	156
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	1.644	898
andere Geförderte*	658	169
gesamt	8.795	3.061

Grafik 4 : Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischem Status (in Prozent)



* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projekt-betreuendes Hochschulpersonal

Tabelle 11 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen 2016

Osteuropa, Zentralasien und Südkaukasus

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 27, Seite 100

A = Geförderte aus dem Ausland

D = Geförderte aus Deutschland

	A	Armenien	Aserbaidschan	Belarus	Georgien
	D	23	7	37	27
I. Individualförderung – gesamt					
1. nach Status					
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	36	29	59	50
	D	13	5	29	13
Studierende auf Master-Niveau	A	32	53	32	35
	D				
Doktoranden	A	25	9	10	25
	D				
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A	13	3	11	23
	D	10	2	8	14
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	A	36	24	42	40
	D	17	4	27	18
1–6 Monate	A	10	4	12	18
	D	3	1	1	1
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	60	66	58	75
	D	3	2	9	8
II. Projektförderung – gesamt					
1. nach Status					
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	38	38	124	109
	D	8	2	20	25
Studierende auf Master-Niveau	A	39	50	18	58
	D	4	12	7	12
Doktoranden	A	27	12	41	29
	D	2	7	4	5
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A	32	28	65	72
	D	15	10	27	33
andere Geförderte*	A	58	39	61	25
	D	4	3	5	12
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	A	128	100	253	196
	D	22	14	55	74
1–6 Monate	A	59	63	41	83
	D	11	20	7	12
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	7	4	15	14
	D			1	1
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)					
	A	300	261	421	426
	D	56	41	100	114
A und D – gesamt (I + II)					
		356	302	521	540

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Kasachstan	Kirgisistan	Moldau	Russische Föderation	Tadschikistan	Turkmenistan	Ukraine	Usbekistan	Summe
218	139	45	973	81	26	333	113	2.373
47	24	17	419	9	6	57	8	681
133	85	17	379	53	4	140	55	1.040
28	13	13	287	4		24		429
63	40	20	214	19	20	94	33	655
1	1		26	1		1	3	33
15	10	5	221	8	2	46	12	388
			11			1		12
7	4	3	159	1		53	13	290
18	10	4	95	4	6	31	5	207
115	82	17	289	39	7	142	50	883
26	16	10	224	1		22	3	368
12	1	3	193	10	1	42	13	319
7	1	3	34	5		7		63
91	56	25	491	32	18	149	50	1.171
14	7	4	161	3	6	28	5	250
441	292	112	2.863	34	3	1.636	78	6.422
21	75	59	1.591	13		369	35	2.380
325	197	26	1.030	5	1	443	32	2.368
5	36		667	1		132	7	903
76	22	38	699	16	2	431	31	1.480
3	11	28	322	3		61	10	473
9	12	16	234	1		180	1	562
1	2	2	85			32	4	144
22	47	21	631	8		417	11	1.354
12	26	22	403	7		125	11	691
9	14	11	269	4		165	3	658
		7	114	2		19	3	169
57	79	98	2.005	26	2	1.159	53	4.156
14	65	54	1.239	11		341	28	1.917
34	87	14	710	4	1	380	15	1.491
7	10	3	306	2		26	7	411
350	126		148	4		97	10	775
		2	46			2		52
659	431	157	3.836	115	29	1.969	191	8.795
68	99	76	2.010	22	6	426	43	3.061
727	530	233	5.846	137	35	2.395	234	11.856

Nordamerika

Kanada, USA / Vereinigte Staaten

Weiterführende Informationen zu den Ländern in der Region finden Sie unter: ► www.daad.de/laenderinformationen



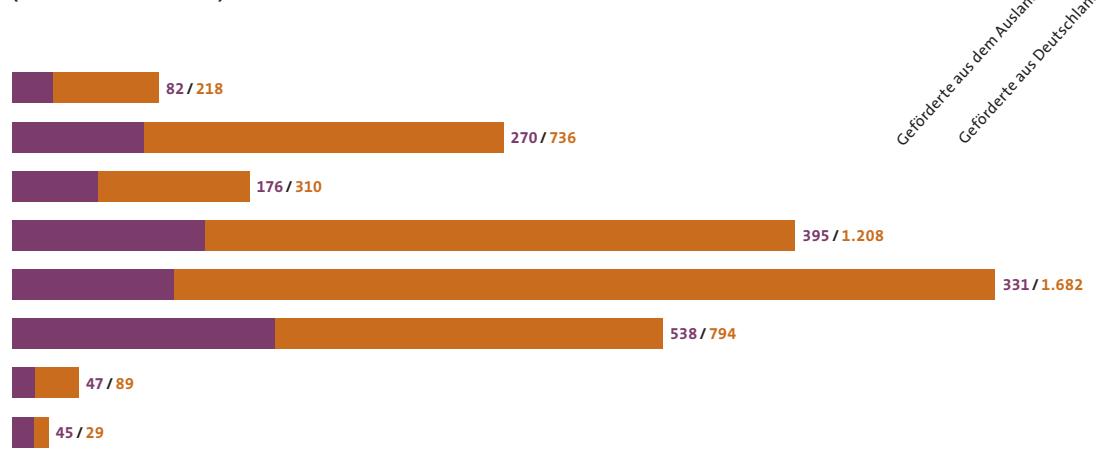
Während in Kanada nach dem Regierungswechsel und umfangreichen Investitionen der liberalen Partei in die Wissenschaft vom Ende des „War on Science“ der Vorgängerregierung die Rede war, ist in den USA nach der Präsidentschaftswahl erhebliche Unsicherheit im Hochschulsektor ausgebrochen. Für das Interesse deutscher Studierender an einem Studien- und Forschungsaufenthalt spielt beides bisher aber keine erkennbare Rolle. Unter den

außereuropäischen Ländern liegen die USA bei DAAD-Förderungen für Deutsche klar auf Platz 1. Aber auch das Interesse amerikanischer Studierender an Deutschland steigt kontinuierlich, nicht zuletzt wegen der hohen Studiengebühren in den USA. Unterstützt wird dieses Interesse durch zahlreiche Marketingveranstaltungen der Außenstelle in New York und der Büros in San Francisco und Toronto. Dazu gehörte 2016 auch eine virtuelle Messe.

Tabelle 12 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2010			2013			2016		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	955	3.124	4.079	991	2.152	3.143	829	1.788	2.617
Projektförderung	1.125	2.279	3.404	1.096	3.187	4.283	1.055	3.278	4.333
Förderung – gesamt	2.080	5.403	7.483	2.087	5.339	7.426	1.884	5.066	6.950

Grafik 5 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



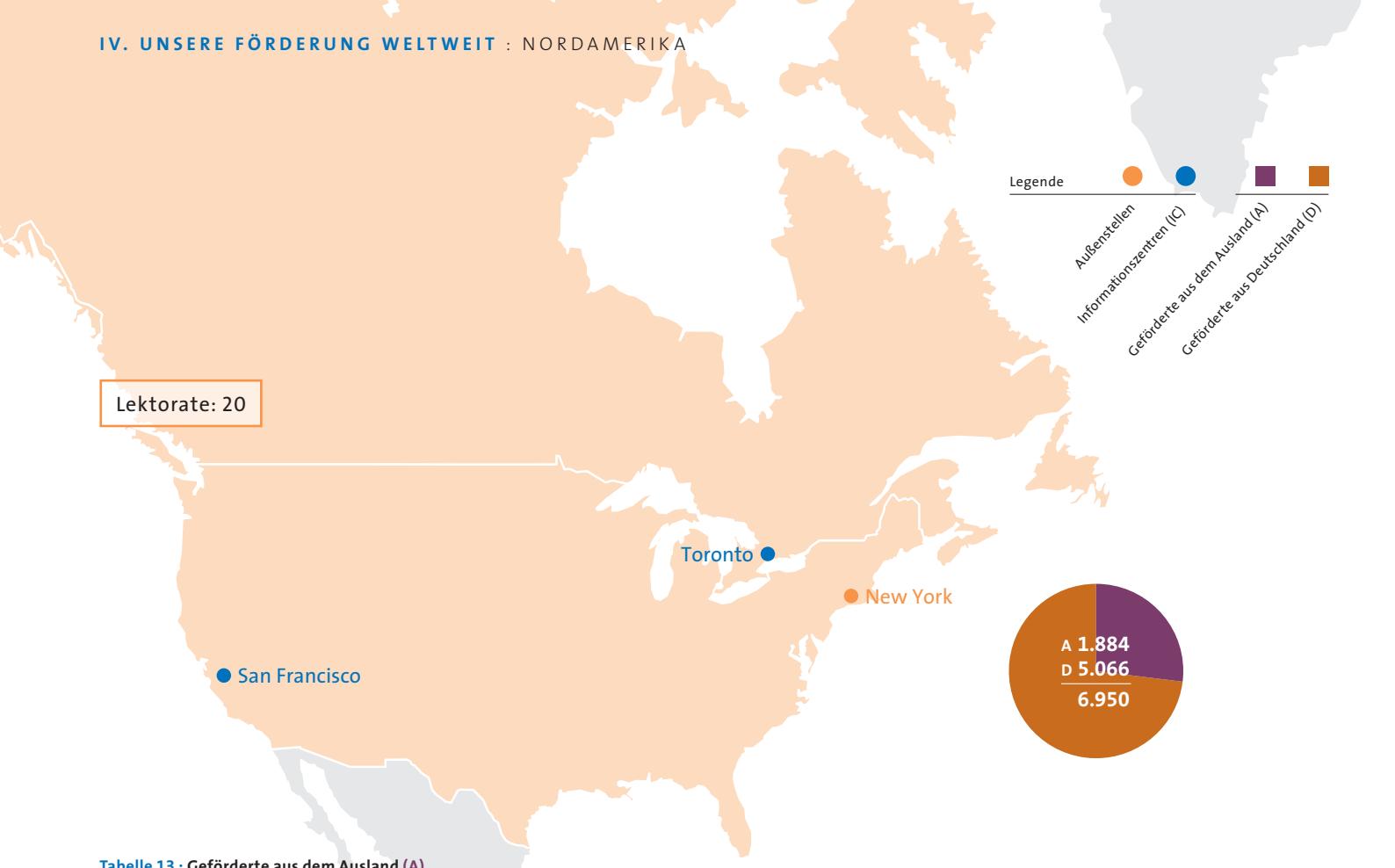


Tabelle 13 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischem Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	745	2.033
Studierende auf Master-Niveau	342	1.204
Doktoranden	300	879
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	438	906
andere Geförderte*	59	44
gesamt	1.884	5.066

Grafik 6 : Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischem Status (in Prozent)

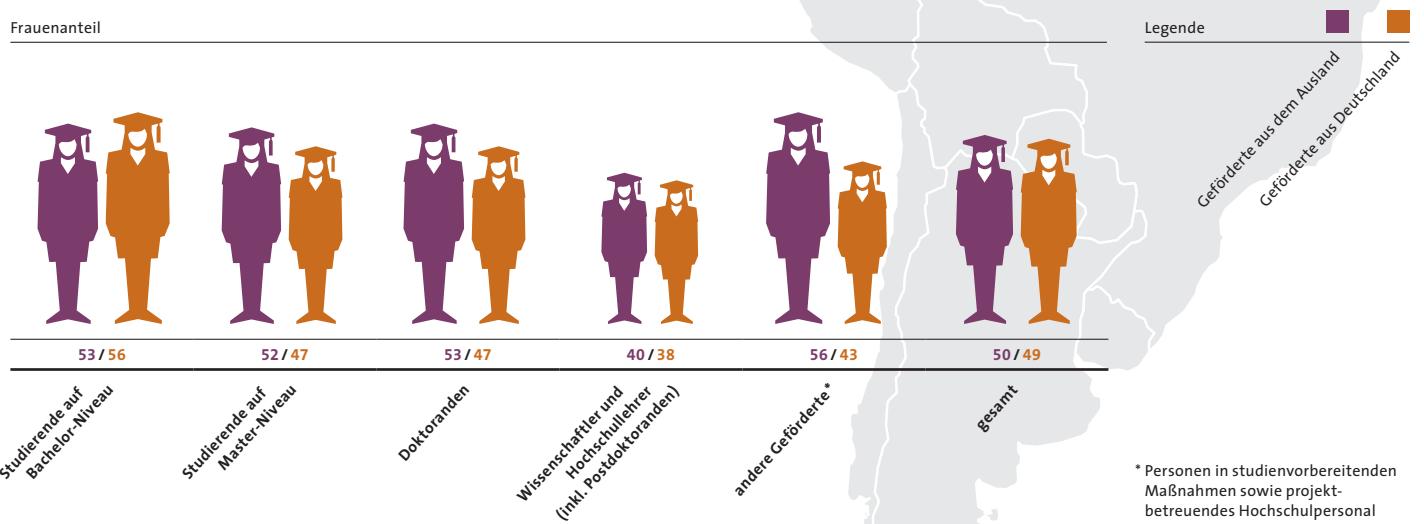


Tabelle 14 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen 2016

Nordamerika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 27, Seite 100

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

	A	154	675	829	
	D	226	1.562	1.788	
I. Individualförderung – gesamt					
1. nach Status					
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	95	331	426	
	D	81	249	330	
Studierende auf Master-Niveau	A	16	140	156	
	D	19	235	254	
Doktoranden	A	20	112	132	
	D	53	487	540	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A	23	92	115	
	D	73	591	664	
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	A	33	80	113	
	D	96	816	912	
1–6 Monate	A	94	366	460	
	D	77	271	348	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	27	229	256	
	D	53	475	528	
II. Projektförderung – gesamt					
1. nach Status					
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	44	275	319	
	D	309	1.394	1.703	
Studierende auf Master-Niveau	A	55	131	186	
	D	176	774	950	
Doktoranden	A	23	145	168	
	D	56	283	339	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A	49	274	323	
	D	50	192	242	
andere Geförderte*	A	23	36	59	
	D	4	40	44	
2. nach Förderdauer					
< 1 Monat	A	140	604	744	
	D	169	1.015	1.184	
1–6 Monate	A	52	204	256	
	D	393	1.416	1.809	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	2	53	55	
	D	33	252	285	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)					
	A	348	1.536	1.884	
	D	821	4.245	5.066	
A und D – gesamt (I + II)					
		1.169	5.781	6.950	

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal



Lateinamerika

Antigua und Barbuda, Argentinien, Bahamas, Barbados, Belize, Bolivien, Brasilien, Chile, Costa Rica, Dominica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Grenada, Guatemala, Guyana, Haiti, Honduras, Jamaika, Kolumbien, Kuba, Mexiko, Nicaragua, Panama, Paraguay, Peru, St. Kitts und Nevis, St. Lucia, St. Vincent und die Grenadinen, Suriname, Trinidad und Tobago, Uruguay, Venezuela

Weiterführende Informationen zu den Ländern in der Region finden Sie unter: ► www.daad.de/laenderinformationen



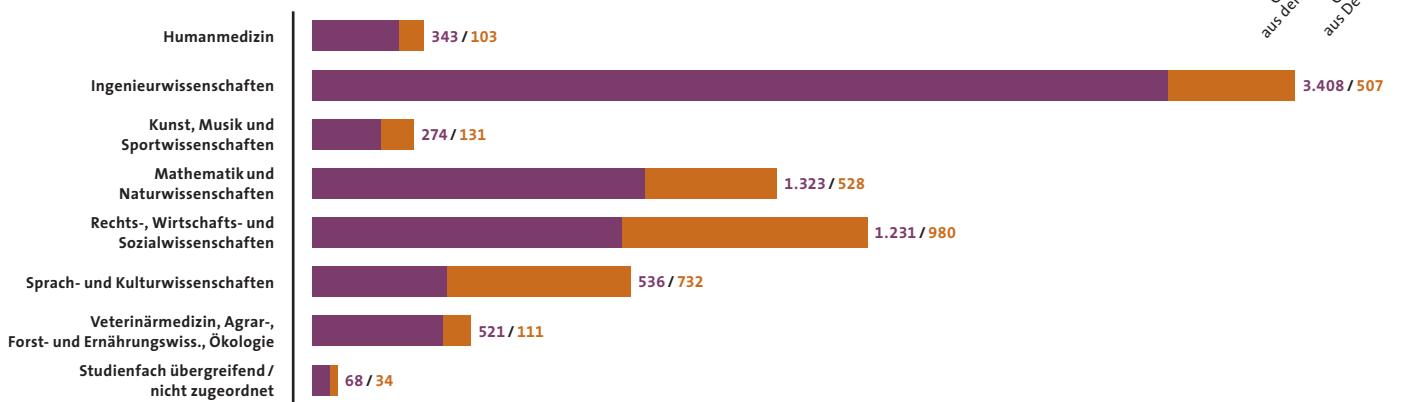
Keine andere Weltregion verzeichnete in den letzten Jahren einen höheren Zuwachs an DAAD-Stipendiaten als Lateinamerika. Die besondere Attraktivität Deutschlands als Studiendestination für junge Lateinamerikaner zeigte sich sehr eindrücklich auch auf der vom DAAD in Lima organisierten Bildungsmesse „Study in Europe“, die mit über 10.000 Besuchern eine überwältigende Nachfrage erfuhr. Mit abwechslungsreichen Veranstaltungen,

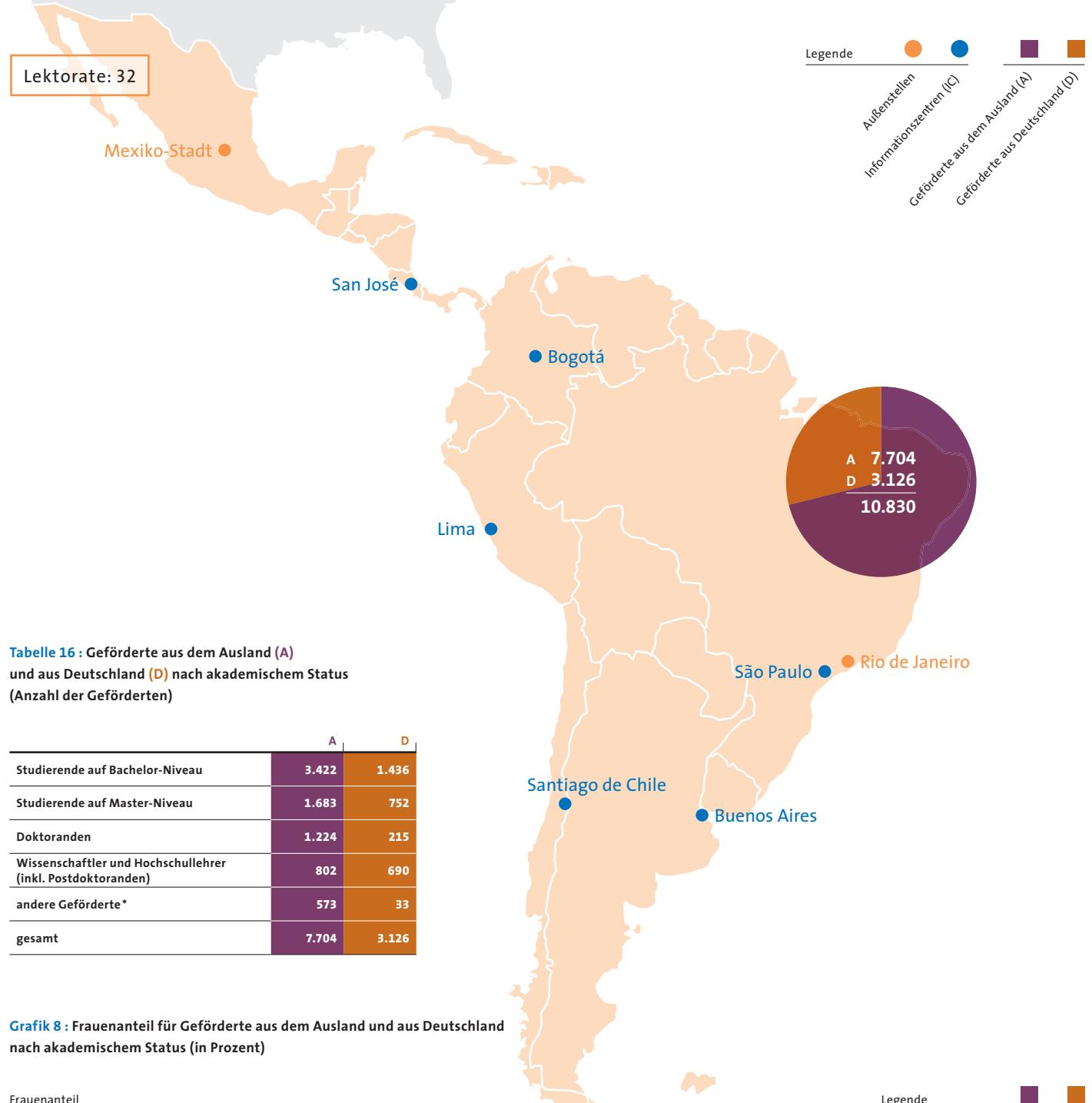
darunter einem Alumni-Seminar, brachte sich der DAAD in das Deutschlandjahr in Mexiko ein. Um den Friedensprozess in Kolumbien auf der Ebene von Forschung und Lehre zu begleiten, fördert der DAAD seit 2016 den Aufbau eines Deutsch-Kolumbianischen Friedensinstituts. Neue Wege der Doktorandenausbildung beschreitet der DAAD in Kuba und Peru mit zwei SDG-Graduiertenkollegs.

Tabelle 15 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2010			2013			2016		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	3.015	1.528	4.543	4.906	935	5.841	4.945	834	5.779
Projektförderung	2.137	1.747	3.884	2.519	2.308	4.827	2.759	2.292	5.051
Förderung – gesamt	5.152	3.275	8.427	7.425	3.243	10.668	7.704	3.126	10.830

Grafik 7 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)





Grafik 8 : Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischem Status (in Prozent)



Tabelle 17 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen 2016

Lateinamerika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 27, Seite 100

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

	A	331	Argentinien	Bahamas	Barbados	Belize	Bolivien	Brasilien	Chile	Costa Rica	Dominica	Dominikanische Republik	Ecuador	El Salvador
I. Individualförderung – gesamt	D	73		2		28	2.578	288	83	28	1	5	74	44
1. nach Status														
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	84				5	1.923	154	9		2	25	13	
	D	40				14	137	39	16		4	27		
Studierende auf Master-Niveau	A	153				18	128	34	23		3	29	29	
	D	8				4	21	6	2		1	1		
Doktoranden	A	64				5	496	93	25	1		15	2	
	D	4		1		1	27	8	2			1		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A	30					31	7	6			5		
	D	21		1		3	84	30	8		1	5	1	
2. nach Förderdauer														
< 1 Monat	A	12				1	36	21	8		2	13	6	
	D	9		2		4	53	12	4		1	3		
1–6 Monate	A	159				3	205	23	1		1	12	6	
	D	33				14	141	42	18		4	25	1	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	160				24	2.337	244	54	1	2	49	32	
	D	31				4	75	29	6		1	6		
II. Projektförderung – gesamt	A	394		1	33	459	378	57		11	108	20		
	D	315	17	2	3	34	496	311	60	20	6	78	4	
1. nach Status														
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	101				2	91	92	11		1	22	3	
	D	117	12	2	2	22	162	149	23	19	2	46	3	
Studierende auf Master-Niveau	A	115			1	4	103	79	14		4	19	4	
	D	100	3		1	7	167	73	34		2	17	1	
Doktoranden	A	56				5	50	23	1		1	8		
	D	26	1			1	46	19				4		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A	85				13	117	108	23		2	28	1	
	D	71	1			3	117	66	3	1	2	11		
andere Geförderte*	A	37				9	98	76	8		3	31	12	
	D	1				1	4	4						
2. nach Förderdauer														
< 1 Monat	A	211				27	338	292	39		6	89	14	
	D	109	17			12	266	123	20	20		38	1	
1–6 Monate	A	101			1	5	102	57	15		4	11	5	
	D	152		2	3	22	205	173	37		6	40	3	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	82				1	19	29	3		1	8	1	
	D	54					25	15	3					
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	A	725		1	61	3.037	666	120	1	16	182	64		
	D	388	17	4	3	56	765	394	88	20	12	112	5	
A und D – gesamt (I + II)		1.113	17	4	4	117	3.802	1.060	208	21	28	294	69	

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Nahost, Nordafrika

Afghanistan, Ägypten, Algerien, Bahrain, Irak, Iran, Israel, Jemen, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Libyen, Marokko, Oman, Pakistan, Palästinensische Gebiete, Saudi-Arabien, Syrien, Tunesien, Vereinigte Arabische Emirate

Weiterführende Informationen zu den Ländern in der Region finden Sie unter: ► www.daad.de/laenderinformationen



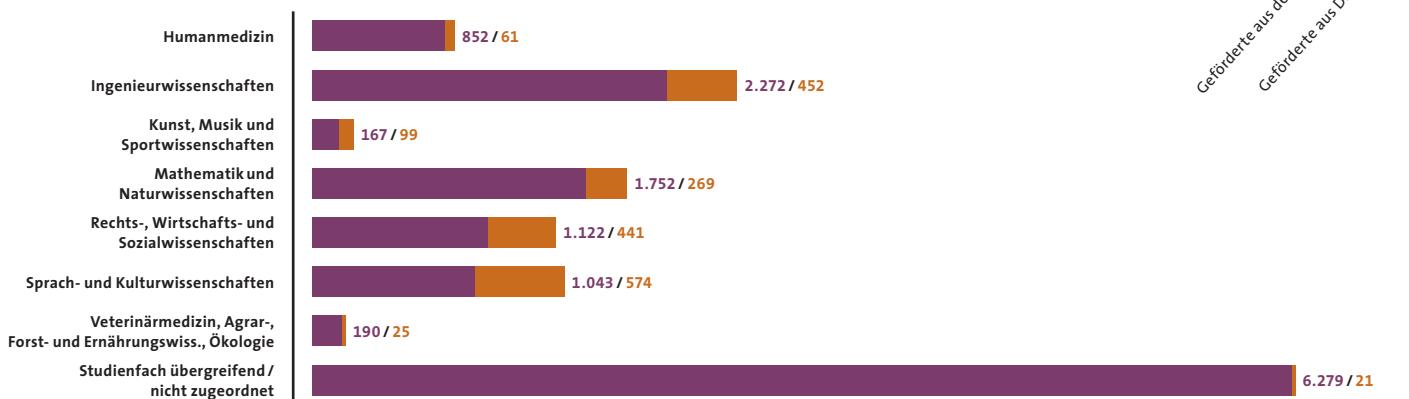
Die Arbeit des DAAD in Nahost und Nordafrika spiegelte auch 2016 die Diversität der Region wider. Die weiterhin fragilen Hochschullandschaften Iraks und Afghanistans wurden durch zusätzliche Hochschulkoperationen gestärkt, die „Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaften“ für weitere Länder der Region geöffnet. Mit dem Projekt „HOPES“ bietet der DAAD gemeinsam mit europäischen Partnern syrischen Geflüchteten die Möglichkeit, ein

Studium in der Region aufzunehmen – das gleiche Ziel verfolgen Drittlandstipendienprogramme, die an verschiedenen TNB-Standorten sowie für ausgewählte Studiengänge vergeben werden. Ein neues Stipendienprogramm in Iran steht für die Hoffnung eines Aufbruchs, die fortschreitenden Planungen für eine Deutsch-Tunesische Hochschule für vertiefte Kooperation.

Tabelle 18 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2010			2013			2016		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.450	477	2.927	2.652	376	3.028	2.633	320	2.953
Projektförderung	3.258	1.125	4.383	5.345	1.824	7.169	11.044	1.622	12.666
Förderung – gesamt	5.708	1.602	7.310	7.997	2.200	10.197	13.677	1.942	15.619

Grafik 9 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



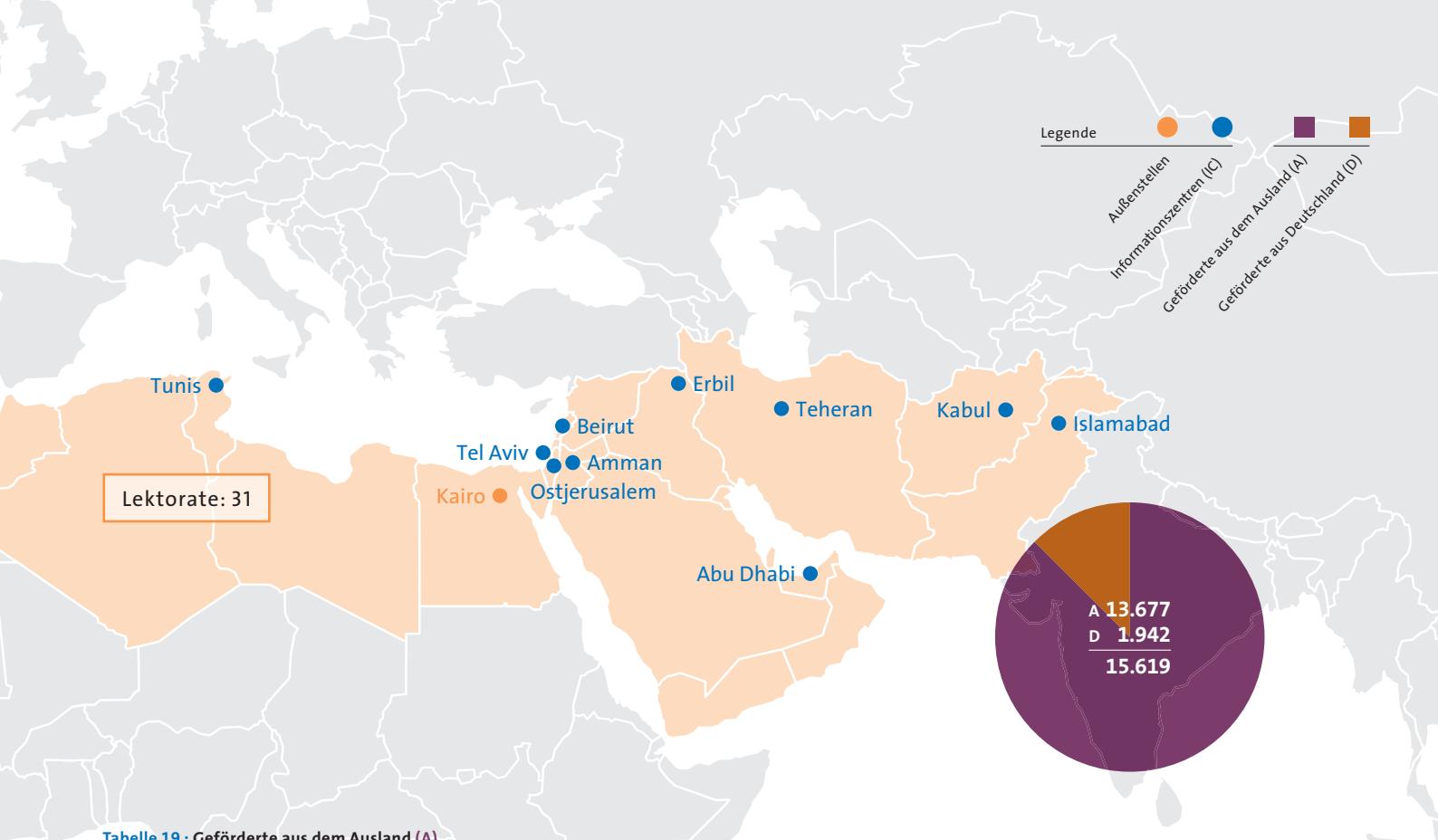


Tabelle 19 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach akademischem Status (Anzahl der Geförderten)

	A	D
Studierende auf Bachelor-Niveau	1.800	636
Studierende auf Master-Niveau	2.488	466
Doktoranden	1.481	177
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	1.313	609
andere Geförderte*	6.595	54
gesamt	13.677	1.942

Grafik 10 : Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischem Status (in Prozent)



Tabelle 20 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen 2016

Nahost, Nordafrika

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 27, Seite 100

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

		Afghanistan	Ägypten	Algerien	Bahrain	Irak	Iran	Israel	Jemen
I. Individualförderung – gesamt	A	109	453	27	1	95	243	74	94
D									
		3	56			1	47	97	
1. nach Status									
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	95	10		4	14	43		
	D	13		1		10	63		
Studierende auf Master-Niveau	A	80	84	5		28	67	7	74
	D	23				1	1	6	
Doktoranden	A	29	241	12		58	139	17	19
	D	2				3	8		
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A	33			5	23	7		1
	D	3	18		1	33	20		
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	A	1	66	10		7	21	15	1
	D		7				31	12	
1–6 Monate	A	29	2			4	21	31	1
	D	8		1		11	21		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	108	358	15		84	201	28	92
	D	3	41			1	5	64	
II. Projektförderung – gesamt	A	1.053	1.092	139		471	724	205	75
	D	11	309	38		40	146	235	1
1. nach Status									
Studierende auf Bachelor-Niveau	A	134	153	20		60	28	34	6
	D	49	10			5	53	107	1
Studierende auf Master-Niveau	A	270	360	87		14	127	71	34
	D	7	99	9		12	40	56	
Doktoranden	A	18	112	5		27	91	28	7
	D		33	4		2	14	23	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A	190	339	21		154	54	41	10
	D	4	120	15		17	34	39	
andere Geförderte*	A	441	128	6		216	424	31	18
	D		8			4	5	10	
2. nach Förderdauer									
< 1 Monat	A	267	686	122		223	186	122	31
	D	8	240	36		39	127	143	
1–6 Monate	A	379	297	13		173	373	44	31
	D	2	56	2		1	13	89	1
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	407	109	4		75	165	39	13
	D	1	13				6	3	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	A	1.162	1.545	166		566	967	279	169
	D	14	365	38	1	41	193	332	1
A und D – gesamt (I + II)		1.176	1.910	204	1	607	1.160	611	170

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Jordanien	Katar	Kuwait	Libanon	Libyen	Marokko	Oman	Pakistan	Palästinensische Gebiete	Saudi-Arabien	Syrien	Tunesien	Vereinigte Arabische Emirate	Summe
120		6	35	1	37	106	345	146	219	413	106	4	2.633
36			16		11	9	6	17	4	10	10	6	320
14		6	17		22	106	1	15	163	70	87	4	671
20			4		3	4	2	4				3	127
74			7		2		137	95	56	245	5		966
3			6		1			3			1		44
29			5	1	10		196	31		96	11		894
3			2		1	2					1		22
3			6		3		11	5		2	3		102
10			4		6	3	4	10	4		8	3	127
12		3	11		22	5	1	5			28	2	210
4			2		2	2		2			1	2	65
7			5		5	5	6	10	2	1	3	2	134
19		3	3		2	3		6				3	77
101		3	19	1	10	96	338	131	217	412	75		2.289
13			11		7	4	6	9	4		9	1	178
442	16	4	115	24	274	180	314	256	11	5.129	493	27	11.044
284			46		174	16	38	35	1		165	83	1.622
171			27		123	167	13	61		44	73	15	1.129
67			16		82	9	1	22			31	56	509
113	11		37		34	9	130	45	2	46	131	1	1.522
81			16		42	1	1	9	1		36	12	422
24	1		13	4	34	1	56	11	2	23	130		587
20			6		6	5	14	2			24	2	155
99	3		10	3	58		53	24	1	8	137	6	1.211
103			8		39	1	22	2			65	13	482
35	1	4	28	17	25	3	62	115	6	5.008	22	5	6.595
13					5						9		54
251	3	3	42	4	170	128	128	142	2	176	362	26	3.074
185			32		140	7	34	26			157	70	1.244
74		1	47	16	83	3	159	63	8	2.947	108	1	4.820
23			14		12	5	3	8	1		8	10	248
117	13		26	4	21	49	27	51	1	2.006	23		3.150
76					22	4	1	1				3	130
562	16	10	150	25	311	286	659	402	230	5.542	599	31	13.677
320			62		185	25	44	52	5		175	89	1.942
882	16	10	212	25	496	311	703	454	235	5.542	774	120	15.619

Afrika Subsahara

Angola, Äquatorialguinea, Äthiopien, Benin, Botsuana, Burkina Faso, Burundi, Côte d'Ivoire, Dschibuti, Eritrea, Gabun, Gambia, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Kap Verde, Kenia, Komoren, Kongo, Kongo / Demokratische Republik, Lesotho, Liberia, Madagaskar, Malawi, Mali, Mauretanien, Mauritius, Mosambik, Namibia, Niger, Nigeria, Ruanda, Sambia, São Tomé und Príncipe, Senegal, Seychellen, Sierra Leone, Simbabwe, Somalia, Südafrika, Sudan, Südsudan, Swasiland, Tansania, Togo, Tschad, Uganda, Zentralafrikanische Republik

Weiterführende Informationen zu den Ländern in der Region finden Sie unter: ► www.daad.de/laenderinformationen



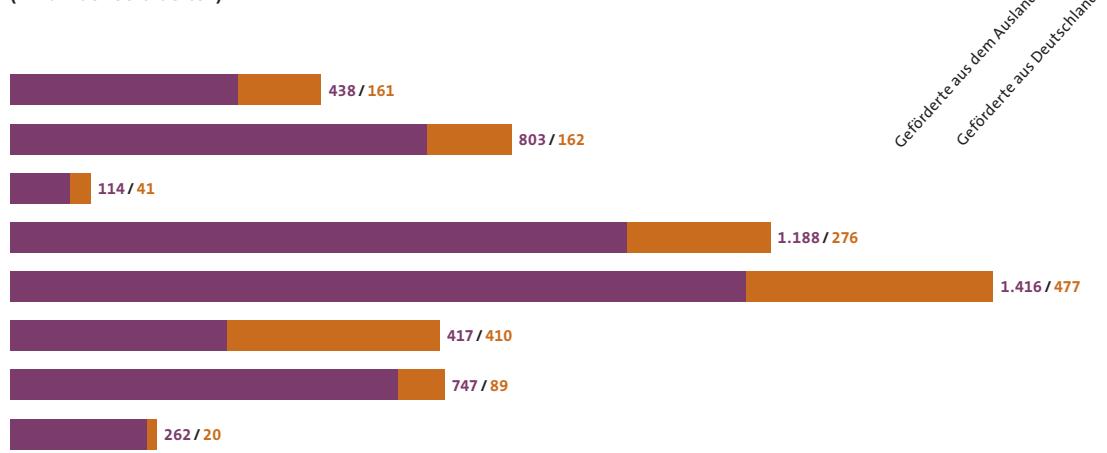
Mit seinen Aktivitäten leistete der DAAD auch 2016 einen Beitrag dazu, Qualität und Relevanz von Lehre und Forschung in Afrika Subsahara zu erhöhen und Hochschulen als wirksame Akteure gesellschaftlicher Entwicklung zu unterstützen. Neu aufgesetzt wurde das Programm „Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara-Afrika“, welches die Lehr- und Forschungskapazitäten deutscher Hochschulen und ihrer afrikanischen Partner

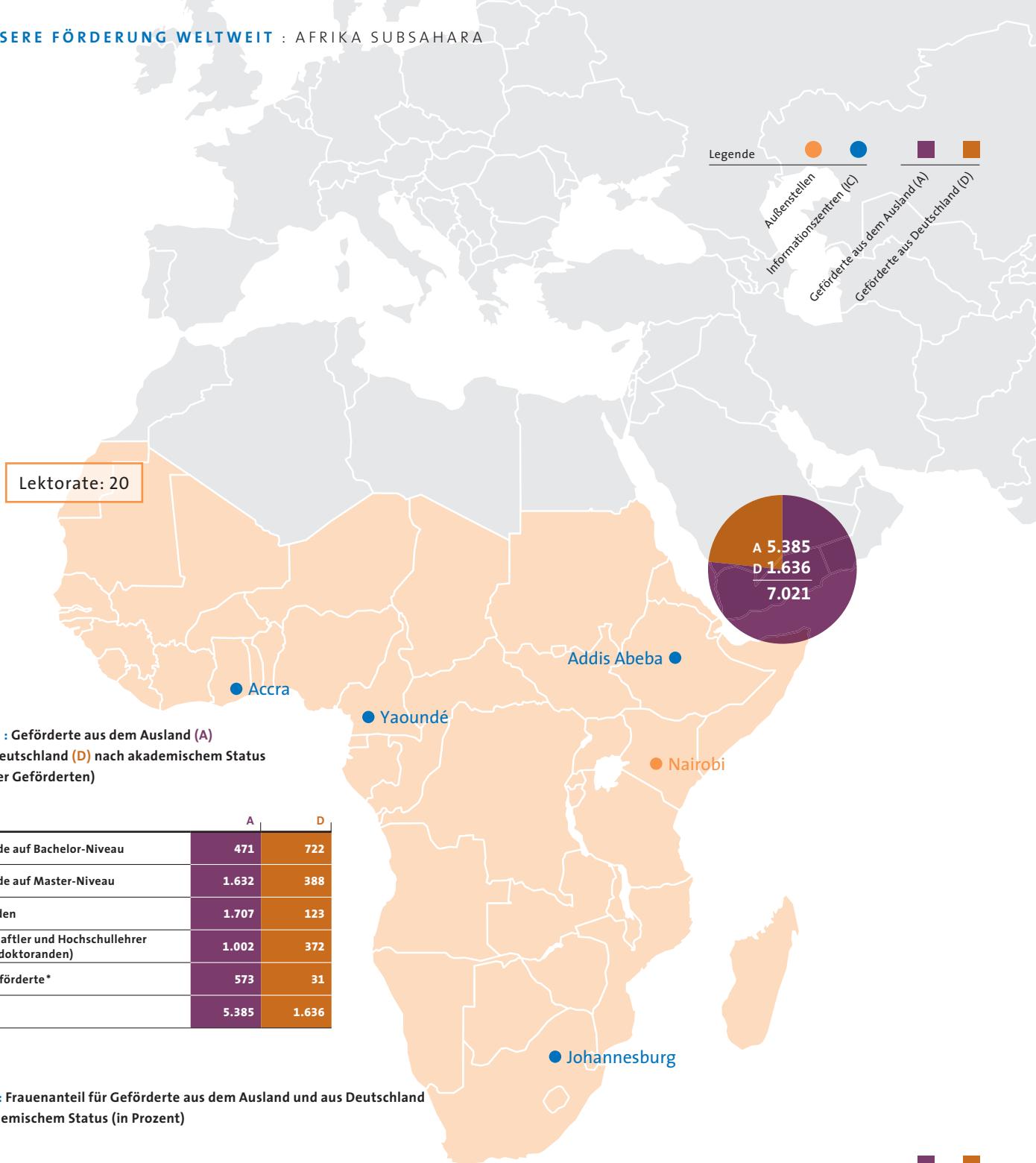
in 13 neuen Kooperationen zu verzahnen sucht. Vier neue SDG-Graduiertenkollegs in Afrika ermöglichen eine hochwertige Ausbildung in entwicklungsrelevanten Studiengängen. Im Senegal geht es darum, dass Programme stärker anwendungsorientiert gestaltet werden. Dem gleichen Ziel folgt die Vision einer „Ostafrikanisch-Deutschen Universität für Angewandte Wissenschaften“ – hierfür hat der DAAD eine Machbarkeitsstudie erstellt.

Tabelle 21 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2010			2013			2016		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	1.707	875	2.582	1.988	414	2.402	2.432	356	2.788
Projektförderung	2.025	889	2.914	2.493	1.384	3.877	2.953	1.280	4.233
Förderung – gesamt	3.732	1.764	5.496	4.481	1.798	6.279	5.385	1.636	7.021

Grafik 11 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)





Grafik 12 : Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischem Status (in Prozent)

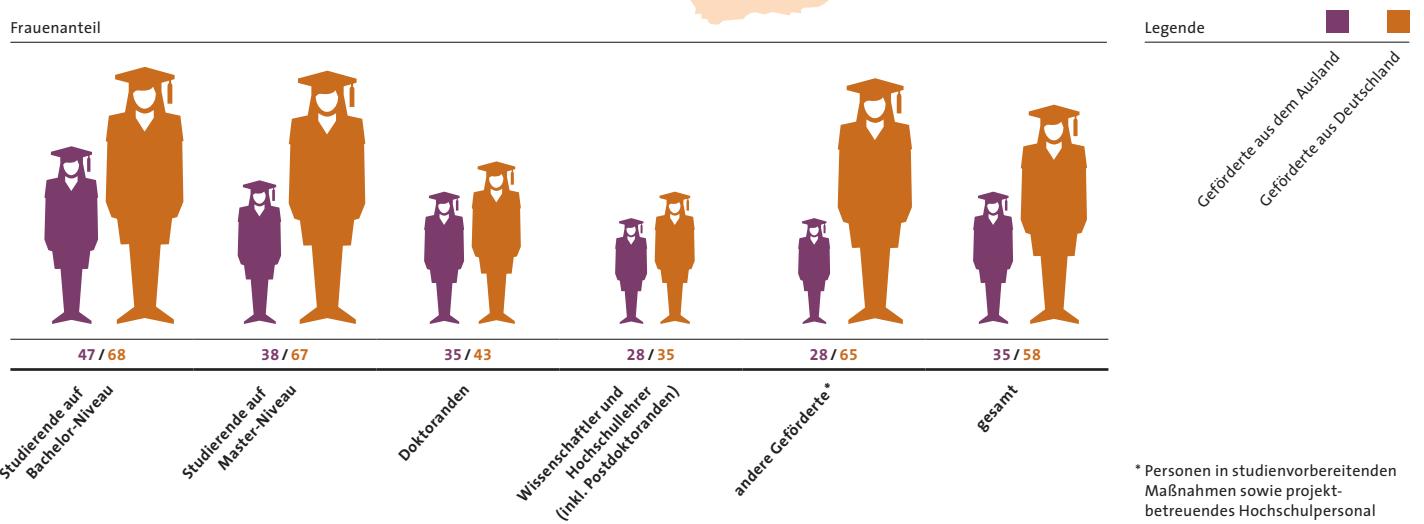


Tabelle 23 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen 2016

Afrika Subsahara

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 27, Seite 100

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

	A	1	Angola	Äthiopien	Benin	Botswana	Burkina Faso	Burundi	Côte d'Ivoire	Dschibuti	Eritrea	Gabun	Gambia	Ghana	Guinea	Kamerun	Kap Verde	Kenia	Konore	Kongo	Kongo, Demo-krat.	Republik	
I. Individualförderung – gesamt	A	1	312	58	7	27	8	42	2	9	1	6	214	4	88	2	387	3	10	3	10	1	
1. nach Status																							
Studierende auf Bachelor-Niveau	A		3	2	3								43	3	18		2						
	D		21	5	1			8	2	9			43	1	11	2	34	3	10	3	10	1	
Studierende auf Master-Niveau	A	1	119	27	6	11	5	24	2	9			3	59	19	127	1	2	8				
	D		4										4	1			1						
Doktoranden	A		189	26	1	12	3	14			1	3	109	3	63	237	2	6	2				
	D		2					2					1	3	1	3	1	4					
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A		4	2	2	1		1					3	1	3	5				3	1		
	D		15	3		1		3					5	8	1	5				3			
2. nach Förderdauer	A		3	5	2	3	2	2					20	3	5								
< 1 Monat	A		3	1									1	4	1	2						1	
	D		3																				
1–6 Monate	A		9	1	1	2		2					28	1	4	24							
	D		6	2				4					38	1	4	28					3		
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A	1	300	52	7	24	8	37	2	7	1	6	166	3	81	358	3	10	10				
	D		12	2	1		4						4	3	1	4							
II. Projektförderung – gesamt	A	1	380	35	17	32	5	25		47	28	20	246	15	380	16	356		16	69			
1. nach Status																							
Studierende auf Bachelor-Niveau	A		6	3	3	3	8						8	1	12	197	2	27		2			
	D		9	1	5	1							1	2	47	25	2	42		1			
Studierende auf Master-Niveau	A	1	68	8	3	6	4	3					4	1	67	101	5	49		61			
	D		17	1	2	2		7								28	10	25	26				
Doktoranden	A		80	4	1	2							4		54	26	46		2				
	D		6													5	2	3					
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A		116	19	8	19	1	10					10	1	77	3	29	7	187	3	4		
	D		36	1	2	3		3					4	8	5	4	34	1					
andere Geförderte*	A		110	1	2	2		4		47	2	17	36	12	27	2	47		9	4			
	D		7										1				5						
2. nach Förderdauer	A		256	13	11	15	1	7		3	15	3	133	1	138	15	256		6	7			
< 1 Monat	A		55	2	2	4		9					4	27	26	31	61						
	D		63	12	6	5	1	6		25	12	12	44	10	229	47			8	2			
1–6 Monate	A	1	63	12	6	5	1	6					1	2	64	19	2	49		2			
	D		20	1	7	2		1								2							
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A		61	10	12	3	12		19	1	5	69	4	13	1	53		2	60				
	D																						
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	A	2	692	93	24	59	13	67	2	56	29	26	460	19	468	16	743	3	26	79			
	D		96	8	9	7		18			5	2	136	1	56	35	144		5	1			
A und D – gesamt (I + II)		2	788	101	33	66	13	85	2	56	34	28	596	20	524	51	887	3	31	80			

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Asien, Pazifik

Australien, Bangladesch, Bhutan, Brunei Darussalam, China, Cookinseln, Fidschi, Honkong (CN), Indien, Indonesien, Japan, Kambodscha, Kiribati, Korea / Demokratische Volksrepublik, Korea / Republik, Laos, Macau (CN), Malaysia, Malediven, Marshallinseln, Mikronesien, Mongolei, Myanmar, Nauru, Nepal, Neuseeland, Niue, Palau, Papua-Neuguinea, Philippinen, Salomonen, Samoa, Singapur, Sri Lanka, Taiwan, Thailand, Timor-Leste, Tonga, Tuvalu, Vanuatu, Vietnam

Weiterführende Informationen zu den Ländern in der Region finden Sie unter: ► www.daad.de/laenderinformationen



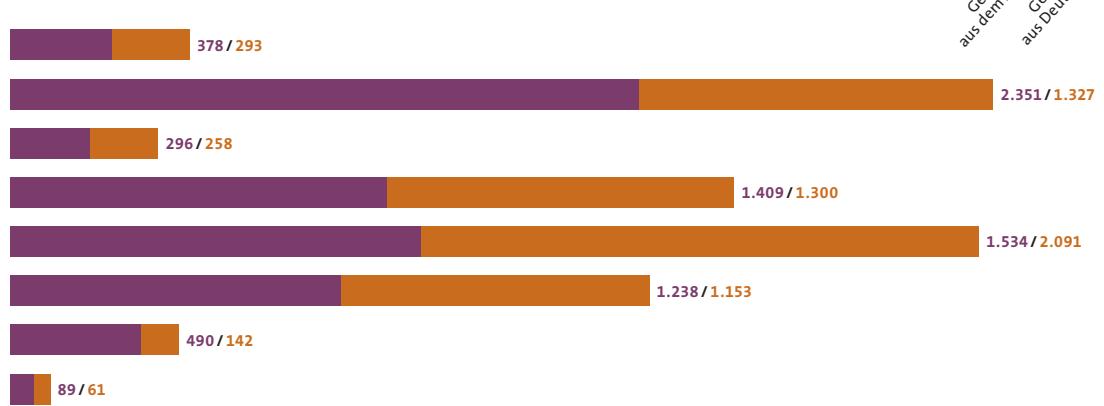
Das Interesse an Deutschland aus Asien ist ungebrochen. Die meisten ausländischen Studierenden an deutschen Hochschulen stammen aus China und Indien. Gleichzeitig wächst das Interesse in die Gegenrichtung, wenngleich auf deutlich niedrigerem Niveau. Insgesamt sind die Förderzahlen des DAAD mit Asien relativ ausgeglichen. Neben forschungsstarken Standorten wie China, Japan, Singapur und Australien stehen Entwicklungs- und Schwellenländer.

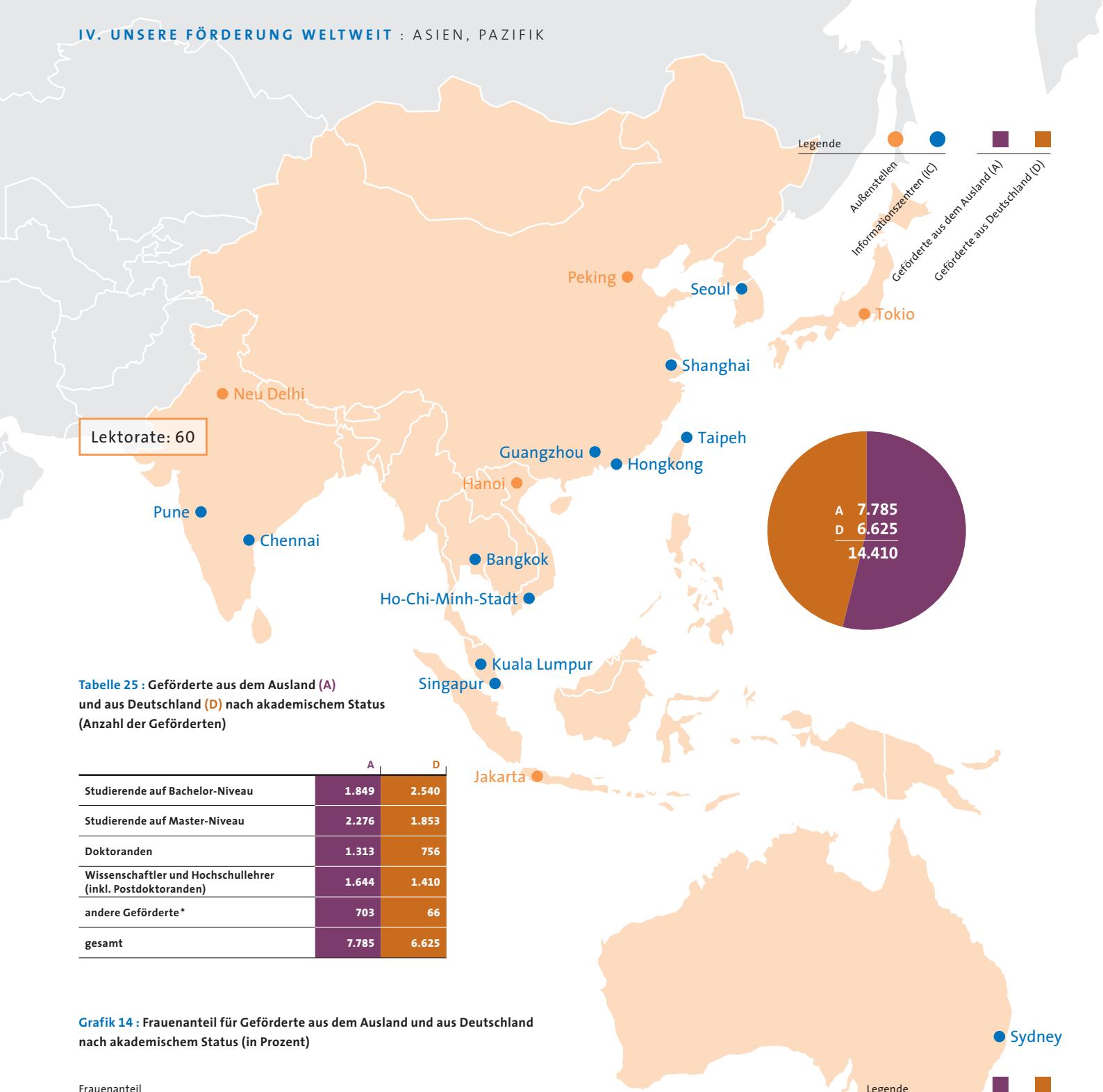
Diese sind aber für ausgewählte Bereiche wie zum Beispiel Agrar- und Meereswissenschaften auch für deutsche Hochschulen interessante Partnerländer. Insbesondere die länderübergreifende Arbeit des DAAD nimmt in Asien zu, sei es durch Kooperationen der Deutschlandzentren oder Alumni-Fachnetzwerke in Jura und Lebenswissenschaften in Ostasien oder durch die Beratung im DIES-Programm sowie die Zusammenarbeit von Germanisten in Südostasien.

Tabelle 24 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2010			2013			2016		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	2.720	3.305	6.025	2.662	1.538	4.200	2.663	1.364	4.027
Projektförderung	3.784	3.450	7.234	4.791	4.364	9.155	5.122	5.261	10.383
Förderung – gesamt	6.504	6.755	13.259	7.453	5.902	13.355	7.785	6.625	14.410

Grafik 13 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)





Grafik 14 : Frauenanteil für Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischem Status (in Prozent)

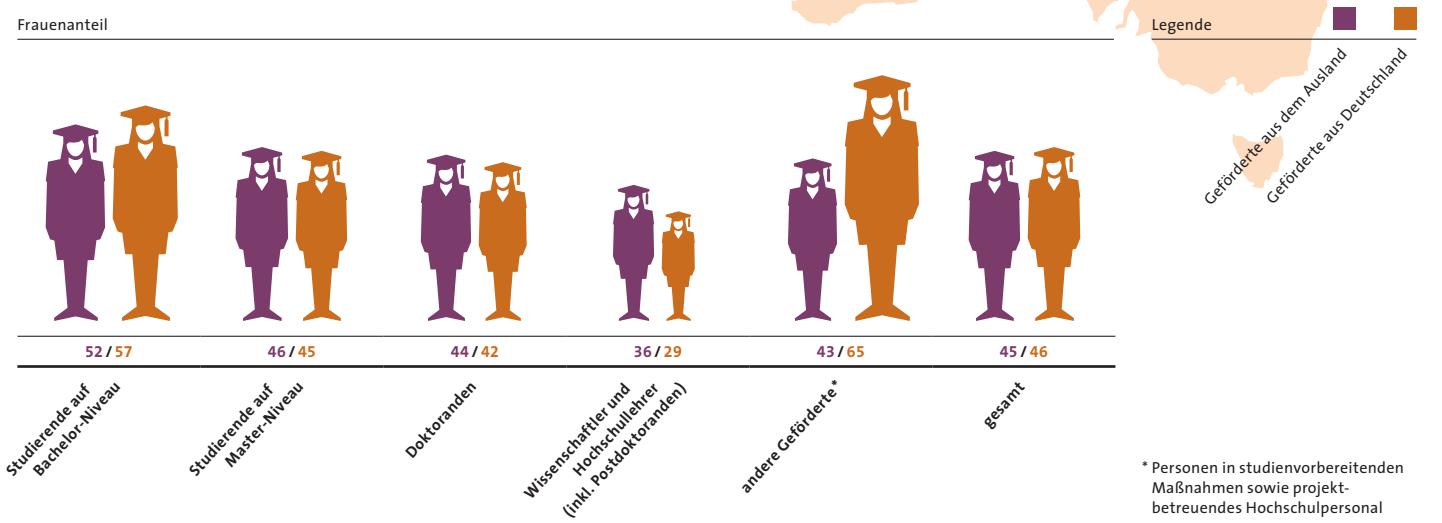


Tabelle 26 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Herkunfts- / Zielländern und Förderbereichen 2016

Asien, Pazifik

Erläuterung zur Tabellenstruktur
siehe Tabelle 27, Seite 100

A = Geförderte aus dem Ausland
D = Geförderte aus Deutschland

	Australien	Bangladesch	Bhutan	China	Cookinseln	Fidschi	Hongkong (CN)	Indien	Indonesien	Japan	Kambodscha	Korea, Demokratische Volksrepublik	Korea, Republik	
I. Individualförderung – gesamt	A 90 D 222	90 7	3 220	343 4	4 3	13 21	215 31	34 79	247 40	154 310	27 21	7 65	109	
1. nach Status														
Studierende auf Bachelor-Niveau	A 46 D 72	3 5	77 55	4 4	2 13	13 45	215 17	34 61	26 14	1 14	1 14	1 14	23	
Studierende auf Master-Niveau	A 19 D 39	52 32	3 32	48 5			214 3	84 69	24 5	18 3	3 2	22 8	22	
Doktoranden	A 10 D 55	33 1		79 44		7 3	177 8	109 4	31 88	3 1	2 19	32 19	32	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A 15 D 56	2 1		139 89		1 10	29 23	20 19	73 92	5 1	2 1	32 24	32	
2. nach Förderdauer														
< 1 Monat	A 11 D 65	1 2		98 75		9 1	41 11	38 16	88 7	12 143	1 11	1 30	39	
1–6 Monate	A 44 D 85	6 4		43 30		4 2	223 12	6 47	17 16	1 44	1 8	1 13	23	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A 35 D 72	83 1		202 115		8 8	371 16	203 17	49 123	15 2	6 2	47 22	47	
II. Projektförderung – gesamt	A 129 D 890	118 7	15 9	1.419 1.290		1 7	19 116	883 498	491 215	259 588	39 14	1 1	227 339	
1. nach Status														
Studierende auf Bachelor-Niveau	A 27 D 367	4 1	6 1	541 384		1 1	45 45	148 145	109 263	125 9	12 1	12 176	68	
Studierende auf Master-Niveau	A 22 D 254	55 4	1 1	461 492		5 5	414 14	62 185	66 49	2 179	2 4	2 118	70	
Doktoranden	A 27 D 124	9 1	1 1	157 117		5 25	163 66	24 5	14 64	1 1	1 1	1 33	14	
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	A 42 D 135	23 1	8 6	198 277		1 1	185 31	144 95	48 13	14 82	1 1	1 30	37	
andere Geförderte*	A 11 D 10	27 1		62 20		3 1	58 4	152 3	6 3	11 1	1 1	1 1	19	
2. nach Förderdauer														
< 1 Monat	A 82 D 297	71 5	7 7	534 612		1 1	16 68	454 236	400 75	147 249	39 3	1 1	78 99	
1–6 Monate	A 46 D 574	41 2	8 2	668 545		3 6	399 35	78 250	82 139	1 259	1 11	1 1	133 216	
> 6 Monate (Langzeitförderung)	A 1 D 19	6 133		217 133		30 13	13 12	13 1	30 80				16 24	
DAAD-Förderung – gesamt (I + II)	A 219 D 1.112	208 14	18 9	1.762 1.510		1 4	40 10	1.518 577	738 255	413 898	66 35	8 35	336 404	
A und D – gesamt (I + II)	1.331	222	27	3.272		4	11	187	2.095	993	1.311	101	8	740

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

	Laos	Macau (CN)	Malaysia	Mikronesien	Mongolei	Myanmar	Nepal	Neuseeland	Papua-Neuguinea	Philippinen	Salomonen	Samoa	Singapur	Sri Lanka	Taiwan	Thailand	Timor-Leste	Tonga	Vanuatu	Vietnam	Summe
21	1	31			76	44	73	36	1	35	2	4	3	32	96	103	2			383	2.663
4		1	20		13	6	20	43	8	8	4	2	7	20	45	47		1	83	1.364	
5	1	6			18		4	14		3			1	5	19	39				84	637
3	1	8			3	2	8	9		4	2	4	7	18	16	22		7		10	426
7		3			40	23	56	9	1	17				10	3	14	1			67	738
	2				1	4	4		1				2	1	14	3		1	3	197	
4	14				12	19	13	7		14			2	6	70	27	1			86	758
	2				1	2	13		1				18		9	5				2	277
5	8				6	2		6		1				11	4	23				146	530
1		8			10	2	6	17		2			11	1	6	17				68	464
10		12			5	2	5	2		2			1	11	22	44				227	681
1		8			3	2	3	14				4	24	1	10	7		1		56	495
	1	1			7	2		18					6	9	18					6	434
3	1	9			5	3	13	14		7	2		10	18	18	24		6		15	413
11	18				64	40	68	16	1	33			2	15	65	41	2			150	1.548
	3				5	1	4	15		1			4	1	17	16		1	12	456	
46	125				79	59	154	9	1	89			89	57	68	216	10			519	5.122
2	117	2	55	35	56	153	1	64			1	150	49	175	215	21	1			212	5.261
	19				39		23			2			32	5	27	40				70	1.212
1	41	2	9	13	30	102	1	23			1	86	16	85	97					67	2.114
4	14		8	14	39	2		11				46	18	22	62					141	1.538
	49		11	3	14	50		25				55	27	38	66					13	1.656
1	13		8		10	1	1	7				3	9	3	25					41	555
	8		1	1	1	1		1				7	1	20	4					18	479
33	47		15	15	32	3		31				5	15	4	53					155	1.114
	18		24	16	11			11				2	5	31	43					113	946
8	32		9	30	50	3	1	38				3	10	12	36	10				112	703
1		1	10	2				4					1	5	1					1	66
41		88			63	43	114	4		77			12	43	29	125	10			282	2.760
1		33			49	18	21	24		31			17	23	66	71	1			161	2.168
5		31			13	12	39	5	1	11			76	13	39	41				168	1.913
1		82	2	6	17	34	124	1	33		1	125	26	89	135				51	2.766	
	6		3	4	1			1				1	1		50				69	449	
	2				1	5						8		20	9					327	
67	1	156			155	103	227	45	2	124			92	89	164	319	12			902	7.785
6	1	137	2	68	41	76	196	1	72	2	5	188	69	220	262	1	7	1	295	6.625	
73	2	293			223	144	303	241	3	196	2	5	280	158	384	581	13	7	1	1.197	14.410

Gesamtübersicht

Tabelle 27 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Förderbereichen 2015/2016

Kalenderjahr	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland		Geförderte insgesamt		davon neu
	2015	2016	2015	2016	2015	2016	2016
I. Individualförderung – gesamt	21.108	18.908	8.865	7.785	29.973	26.693	14.352
1. nach Status							
Studierende auf Bachelor-Niveau	9.180	7.109	2.687	2.357	11.867	9.466	6.188
Studierende auf Master-Niveau	5.320	5.194	1.238	1.188	6.558	6.382	2.466
Doktoranden	5.131	4.986	1.917	1.483	7.048	6.469	2.745
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	1.477	1.619	3.023	2.757	4.500	4.376	2.953
2. nach Förderdauer							
< 1 Monat	2.707	3.253	3.186	2.873	5.893	6.126	5.822
1–6 Monate	3.185	2.542	2.321	1.952	5.506	4.494	4.144
> 6 Monate (Langzeitförderung)	15.216	13.113	3.358	2.960	18.574	16.073	4.386
3. Auswahl wichtiger Programme							
DAAD-Jahresstipendien für Forschung und Studium	4.252	3.976	1.420	1.262	5.672	5.238	1.565
Stipendien im Rahmen von Drittmittelprogrammen	7.777	5.524	26	29	7.803	5.553	1.112
Sur Place- und Drittlandprogramm	1.386	1.741			1.386	1.741	738
Lektoren			591	582	591	582	106
Langzeitdozenten, Gastdozenten, Lehrstühle			110	121	110	121	61
Kongress- und Vortragsreisen			2.413	2.104	2.413	2.104	2.104
Sprach- und Fachkurse	2.339	2.132			2.339	2.132	2.131
Praktikanten	1.514	1.405	1.961	1.700	3.475	3.105	2.941
Forschungsaufenthalte von Hochschullehrern	753	436	53	55	806	491	426
II. Projektförderung – gesamt	30.379	36.700	24.007	23.127	54.386	59.827	49.530
1. nach Status							
Studierende auf Bachelor-Niveau	8.480	7.529	10.559	9.744	19.039	17.273	15.429
Studierende auf Master-Niveau	7.344	7.543	5.979	6.035	13.323	13.578	11.513
Doktoranden	3.771	3.630	2.451	2.331	6.222	5.961	4.686
Wissenschaftler und Hochschullehrer (inkl. Postdoktoranden)	8.219	8.030	4.661	4.480	12.880	12.510	8.120
andere Geförderte*	2.565	9.968	357	537	2.922	10.505	9.782
2. nach Förderdauer							
< 1 Monat	19.625	20.310	12.974	13.725	32.599	34.035	27.946
1–6 Monate	7.460	10.993	9.237	7.860	16.697	18.853	17.238
> 6 Monate (Langzeitförderung)	3.294	5.397	1.796	1.542	5.090	6.939	4.346
3. Auswahl wichtiger Programme							
PROMOS – Programm zur Steigerung der Mobilität			11.003	10.680	11.003	10.680	10.629
Strukturprogramme f. d. Auslandsstudium (ISAP, Doppelabschluss, Bachelor Plus)	741	722	2.269	1.891	3.010	2.613	1.567
Stipendien- und Betreuungsprogramme (STIBET)	4.537	3.952			4.537	3.952	3.242
Programme des Projektbezogenen Personenaustauschs (PPP)	575	536	1.643	1.652	2.218	2.188	1.575
Integra – Integration von Flüchtlingen ins Studium		6.603				6.603	6.603
III. EU-Mobilitätsförderung – gesamt	HSJ 2013/14	Projekt 2014	HSJ 2013/14	Projekt 2014	HSJ 2013/14	Projekt 2014	Projekt 2014
DAAD-Förderung – gesamt (I + II + III)	90	146	40.642	44.563	40.732	44.709	44.709
	51.577	55.754	73.514	75.475	125.091	131.229	108.591

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

In der Aufstellung der Geförderten des DAAD werden drei Förderbereiche unterschieden. In der Individualförderung unterstützt der DAAD schwerpunktmäßig Studierende sowie Wissenschaftler und Hochschullehrer, die sich erfolgreich um ein DAAD-Stipendium beworben haben. In der Projektförderung finanziert der DAAD vornehmlich Programme zur Förderung weltoffener Hochschulstrukturen.

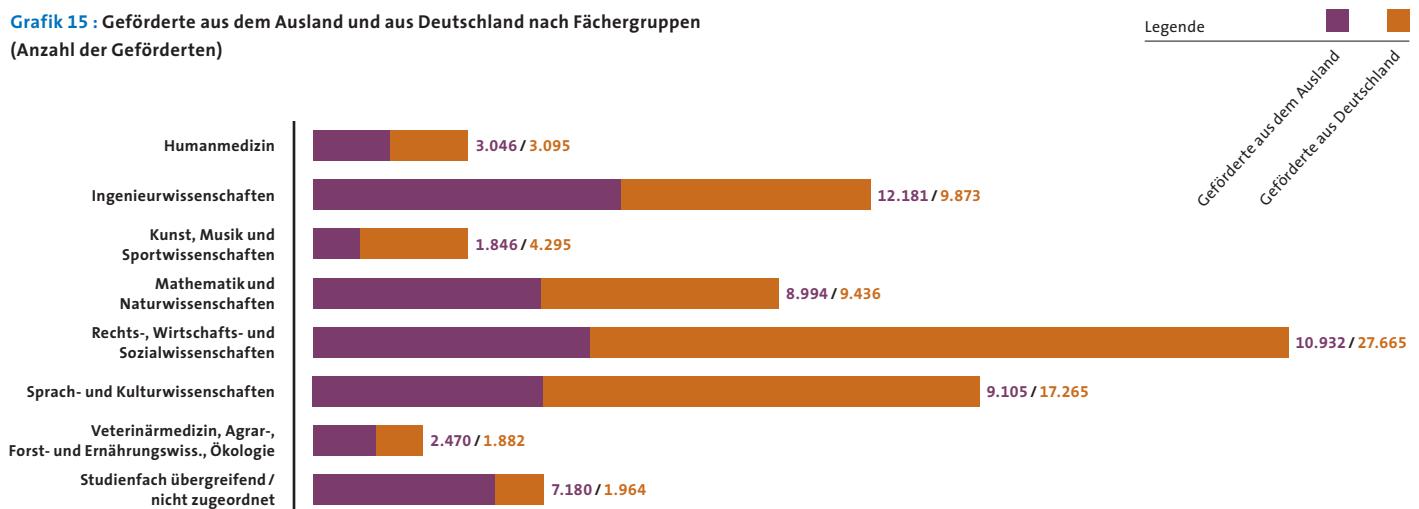
Als Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit vergibt der DAAD schließlich Fördermittel an deutsche Hochschulen, die insbesondere akademische Mobilität ins europäische Ausland unterstützen (EU-Mobilitätsförderung). Die in der Tabelle abgebildeten Zahlen zu den Geförderten beziehen sich auf das Projekt 2014 und damit auf die Laufzeit 1.6.2014–31.5.2016.

Beim Vergleich der Gefördertenzahlen 2016 mit 2015 ist zu beachten, dass in 2015 für die EU-Mobilitätsprogramme (Erasmus+) eine andere Grundgesamtheit (Hochschuljahr 2014/15) berichtet wurde und sich die Anzahl der Geförderten demnach von der im Jahresbericht 2015 berichteten Zahl unterscheidet.

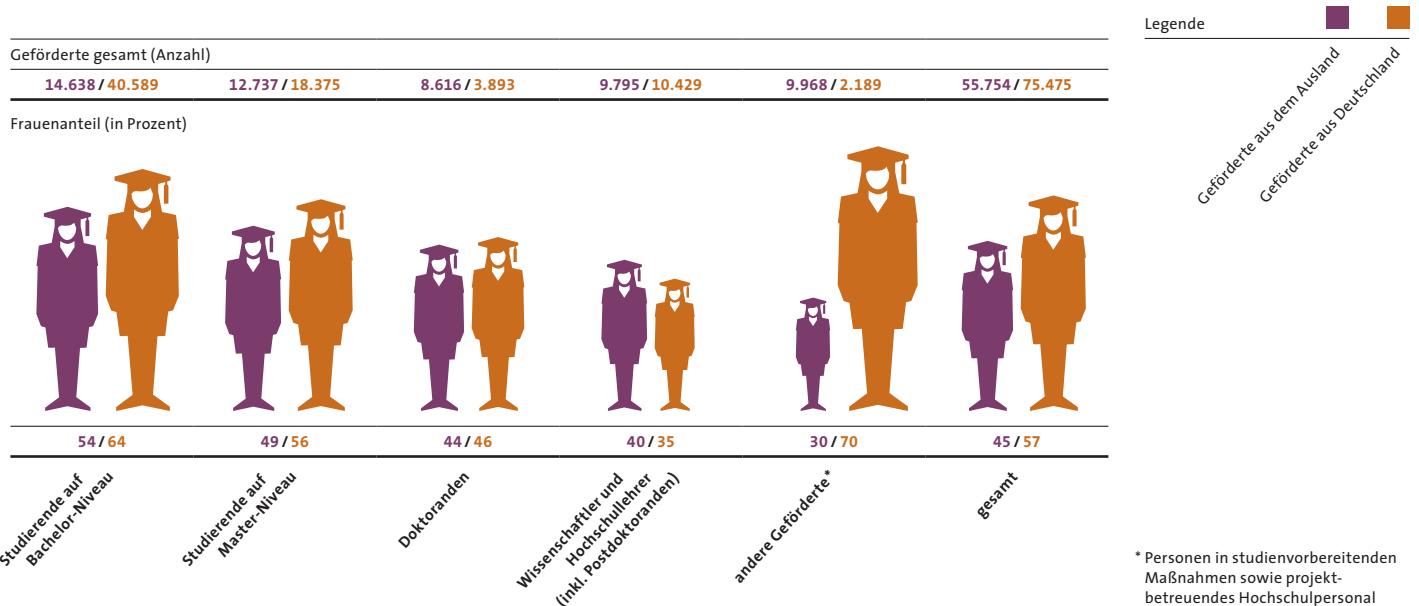
Tabelle 28 : Geförderte aus dem Ausland (A) und aus Deutschland (D) nach Förderbereichen (Anzahl der Geförderten)

	2010			2013			2016		
	A	D	gesamt	A	D	gesamt	A	D	gesamt
Individualförderung	17.392	13.671	31.063	20.050	9.082	29.132	18.908	7.785	26.693
Projektförderung	24.655	17.942	42.597	29.949	21.707	51.656	36.700	23.127	59.827
EU-Mobilitätsförderung	32	32.194	32.226	94	39.024	39.118	146	44.563	44.709
Förderung – gesamt	42.079	63.807	105.886	50.093	69.813	119.906	55.754	75.475	131.229

Grafik 15 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach Fächergruppen (Anzahl der Geförderten)



Grafik 16 : Geförderte aus dem Ausland und aus Deutschland nach akademischem Status (Anzahl der Geförderten) und Frauenanteil (in Prozent)





V.

Anhang

Gesamtjahresrechnung

Tabelle 29 : Gesamtjahresrechnung 2016

	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
ABSCHNITT I–II – VERWALTUNGSHAUSHALT INSTITUTIONELL Verwaltungshaushalt institutionell (Betrieb einschließlich Investitionen)		
1. Verwaltungshaushalt Inland		
eigene Mittel	183.486,53	183.486,53
Land Berlin	326.766,71	326.766,71
Auswärtiges Amt (AA)	18.218.950,47	18.206.530,73
Summe Inland	18.729.203,71	18.716.783,97
2. Verwaltungshaushalt Ausland		
eigene Mittel	522.927,19	522.927,19
Auswärtiges Amt (AA)	7.391.049,53	7.391.049,53
Summe Ausland	7.913.976,72	7.913.976,72
Summe Abschnitt I–II	26.643.180,43	26.630.760,69
ABSCHNITT III – PROGRAMMHAUSHALT AUSWÄRTIGES AMT INSTITUTIONELL Programmhaushalt Auswärtiges Amt institutionell		
Programmmittel	136.241.000,00	135.819.637,33
projektbezogene Verwaltungsmittel	5.997.000,00	6.418.361,87
Summe Abschnitt III	142.238.000,00	142.237.999,20
ABSCHNITT IV – PROJEKTHAUSHALT ÖFFENTLICHE GELDGEBER Projekthaushalt öffentliche Geldgeber		
1. Bundesmittel		
Auswärtiges Amt (AA)		
Programmmittel	17.139.177,02	16.444.194,45
projektbezogene Verwaltungsmittel	2.579.214,00	2.439.733,05
Summe AA	19.718.391,02	18.883.927,50
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)		
Programmmittel	118.656.355,08	110.151.635,79
projektbezogene Verwaltungsmittel	17.395.688,62	16.765.703,12
Summe BMBF	136.052.043,70	126.917.338,91
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)		
Programmmittel	45.158.849,56	44.842.141,26
projektbezogene Verwaltungsmittel	5.870.650,44	5.829.478,36
Summe BMZ	51.029.500,00	50.671.619,62
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)		
Programmmittel	892.450,98	875.813,69
projektbezogene Verwaltungsmittel	116.018,63	113.855,78
Summe BMWi	1.008.469,61	989.669,47
2. Mittel der Länder		
Kultusminister der Länder	39.501,04	39.501,00
Berliner Senat	141.233,29	141.233,29
Land Baden-Württemberg gesamt	887.698,89	771.979,97
Programmmittel	655.378,59	569.611,13
projektbezogene Verwaltungsmittel	232.320,30	202.368,84
Land Nordrhein-Westfalen gesamt	479.111,00	455.135,73
Programmmittel	340.510,00	320.459,93
projektbezogene Verwaltungsmittel	138.601,00	134.675,80
Summe Länder	1.547.544,22	1.407.849,99
3. Mittel der Europäischen Union (EU)		
Programmmittel	105.938.730,28	99.893.941,92
projektbezogene Verwaltungsmittel	2.240.443,71	2.156.019,39
Summe EU	108.179.173,99	102.049.961,31
Programmmittel gesamt (1, 2 und 3)	288.962.185,84	273.278.532,46
projektbezogene Verwaltungsmittel gesamt (1, 2 und 3)	28.572.936,70	27.641.834,34
Summe Abschnitt IV	317.535.122,54	300.920.366,80
Programmmittel gesamt (Abschnitt I–IV)	425.203.185,84	409.098.169,79
projektbezogene Verwaltungsmittel gesamt (Abschnitt I–IV)	61.213.117,13	60.690.956,90
Summe Abschnitt I–IV	486.416.302,97	469.789.126,69

ABSCHNITT V – PROJEKTHAUSHALT EIGEN- UND DRITTMITTEL	Gesamtmittel EUR	Gesamtausgaben EUR
A) Eigenmittelbereich		
Maßnahmen im Projekt- und Vermögensbereich		
Programmmittel	2.772,55	2.772,55
Investitions- und projektbezogene Verwaltungsmittel	36.295,85	10.472,97
Summe A – Eigenmittelbereich	39.068,40	13.245,52
B) Drittmittelbereich		
1. Verbindungs- und Hochschulbüros		
Programmmittel	254.873,80	472.283,73
projektbezogene Verwaltungsmittel	—	—
gesamt	254.873,80	472.283,73
2. Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH)		
Programmmittel	590.982,65	575.937,59
projektbezogene Verwaltungsmittel	—	—
gesamt	590.982,65	575.937,59
3. GATE-Germany – Konsortium Internationales Hochschulmarketing		
Programmmittel	492.708,46	492.708,46
projektbezogene Verwaltungsmittel	865.537,38	865.537,38
gesamt	1.358.245,84	1.358.245,84
4. Internationale DAAD-Akademie (iDA)		
Programmmittel	23.631,75	23.631,75
projektbezogene Verwaltungsmittel	476.261,25	476.261,25
gesamt	499.893,00	499.893,00
5. Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)		
Programmmittel	5.252.324,29	4.703.859,66
projektbezogene Verwaltungsmittel	1.744.984,33	1.616.935,88
gesamt	6.997.308,62	6.320.795,54
6. Programme mit in- und ausländischen Partnern		
Programmmittel	21.109.401,29	14.419.595,27
projektbezogene Verwaltungsmittel	-636.730,39	2.624.654,45
gesamt	20.472.670,90	17.044.249,72
7. Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft		
Programmmittel	1.455.407,93	1.013.934,15
projektbezogene Verwaltungsmittel	221.375,58	210.244,08
gesamt	1.676.783,51	1.224.178,23
8. Dr. Mildred Scheel Stiftung für Krebsforschung		
Programmmittel	955.316,92	1.024.191,51
projektbezogene Verwaltungsmittel	67.965,23	63.809,04
gesamt	1.023.282,15	1.088.000,55
9. Verschiedene Geldgeber		
Programmmittel	1.201.673,10	887.039,09
projektbezogene Verwaltungsmittel	841.103,44	1.052.106,55
gesamt	2.042.776,54	1.939.145,64
Summe B – Drittmittelbereich	34.916.817,01	30.522.729,84
Programmmittel gesamt (A und B)	31.339.092,74	23.615.953,76
projektbezogene Verwaltungsmittel gesamt (A und B)	3.616.792,67	6.920.021,60
Summe Abschnitt V	34.955.885,41	30.535.975,36
Programmmittel gesamt (Abschnitt I–V)	456.542.278,58	432.714.123,55
Verwaltungsmittel gesamt (Abschnitt I–V)	64.829.909,80	67.610.978,50
Summe Abschnitt I–V	521.372.188,38	500.325.102,05

Organe des DAAD

Vorstand

Amtsperiode 2016–2019

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
Weitere gewählte Mitglieder: Dr. Birgit Barden-Läufer Universität Hannover Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne Universität Göttingen Prof. Dr. Andreas Geiger Hochschule Magdeburg-Stendal Dr. Muriel Kim Helbig Fachhochschule Lübeck Prof. Dr. Yasemin Karakaşoğlu Universität Bremen Prof. Dr.-Ing. Dieter Leonhard Hochschule Mannheim Prof. Dr. Karin Luckey Hochschule Bremen Prof. Dr. Eva Neuland Universität Wuppertal Prof. Arnold van Zyl Duale Hochschule Baden-Württemberg **Vertreter/innen der Studierendenschaften (2016–2017):** Andreas Hanka Universität Freiburg Florian Pranghe Universität Köln Peixin Xian Universität Bielefeld **Entsandte Mitglieder:** Dr. Andreas Görden Leiter der Abteilung „Kultur und Kommunikation“, Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Leiter der Abteilung „Wissenschaftssysteme“, Bundesministerium für Bildung und Forschung Hans-Peter Baur Leiter der Unterabteilung „Frieden, Demokratie, Menschenrechte, Soziale Entwicklung“ im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Prof. Dr. Andreas Schlüter Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Udo Michallik, Staatssekretär a.D. Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder **Ständige Gäste:** Prof. Dr. Helmut Schwarz Präsident der Alexander von Humboldt-Stiftung Prof. Dr. Klaus-Dieter Lehmann Präsident des Goethe-Instituts Prof. Dr. Horst Hippler Präsident der Hochschulrektorenkonferenz

Mitglieder des Kuratoriums

Amtsperiode 2016–2019

Präsidentin: Prof. Dr. Margret Wintermantel **Vizepräsident:** Prof. Dr. Joybrato Mukherjee Universität Gießen
Bestellte Mitglieder: Bundesressorts Dr. Andreas Görden Auswärtiges Amt Ulrich Schüller Bundesministerium für Bildung und Forschung Hans-Peter Baur Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Vera Bade Bundesministerium für Arbeit und Soziales Boris Petschulat Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Dr. Stephanie Schulz-Hombach Die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien **Ständige Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland:** Udo Michallik, Staatssekretär a.D. Generalsekretär der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder Dr. Rolf Bernhardt Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst Harald Dierl Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Horst Hippler Präsident der Hochschulrektorenkonferenz Prof. Dr. Frank Dellmann Vizepräsident der Fachhochschule Münster Prof. Dr. Sabine Manteuffel Präsidentin der Universität Augsburg Prof. Dr. Andrea von Hülsen-Esch Vizepräsidentin der Universität Düsseldorf Prof. Dr. Dieter Lenzen Präsident der Universität Hamburg **Institutionen:** Dr. Enno Aufderheide Generalsekretär der Alexander von Humboldt-Stiftung Dorothee Dzwonnek Generalsekretärin der Deutschen Forschungsgemeinschaft Achim Meyer auf der Heyde Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks Prof. Dr. Christoph Wulf Deutsche UNESCO-Kommission Johannes Ebert Generalsekretär des Goethe-Instituts Dr. Michael Hartmer Geschäftsführer des Deutschen Hochschulverbandes Dr. Volker Meyer-Guckel stv. Generalsekretär des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft Dr. Annette Julius Generalsekretärin der Studienstiftung des deutschen Volkes Prof. Dr. Gerald Linke Deutscher Verband Technisch-Wissenschaftlicher Vereine **Gewählte Mitglieder:** Prof. Dr. Ursula Gather Rektorin der Technischen Universität Dortmund Prof. Dr. Andreas Pinkwart Rektor der Handelshochschule Leipzig **Vertreter/innen der Studierendenschaften (Amtsperiode 2016–2018):** Stanislaw Bondarew Technische Universität Dresden Johannes Glembek Universität Ulm Mandy Gratz Universität Jena Maimouna Ouattara Universität Potsdam

Mitglieder

Stand: 31.12.2016

Mitgliedshochschulen: 238 Mitgliedsstudierendenschaften: 107

Auswahlkommissionen

Die Auswahlkommissionen nehmen in der Arbeit des DAAD einen zentralen Platz ein. Die Förderentscheidungen werden durch ehrenamtlich tätige, unabhängige Gutachter getroffen. Mitglieder der Kommissionen sind Hochschullehrer sowie in bestimmten Programmen auch Experten aus der Wirtschaft, aus Ministerien, Hochschul- und Wissenschaftsverwaltung. An der Auswahl deutscher Bewerber sind in der Individualförderung auch ehemalige DAAD-Stipendiaten beteiligt. In knapp 90 Auswahlkommissionen des DAAD wirken rund 450 Gutachter mit. Um ein ausgewogenes Verhältnis von Kontinuität und Erneuerung zu sichern, werden die Kommissionsmitglieder vom Vorstand des DAAD für einen Zeitraum von vier Jahren berufen. Die Juroren des Berliner Künstlerprogramms werden jährlich ernannt.

Vom Vorstand berufene Mitglieder der Auswahlkommissionen

Stand: 31.12.2016

Stipendien- und Lektorprogramme: Prof. Dr. Awudu Abdulai Ernährungs-, Haushalts- und Lebensmittelwissenschaft, Universität Kiel Prof. Dr. Martin Achmus Bauingenieurwesen, Leibniz Universität Hannover Prof. Dr. Karin Aguado Germanistik, Universität Kassel Prof. Dr. Ruth Albert Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft, Universität Marburg Prof. Dr. Tilman Allert Soziologie, Universität Frankfurt/Main Prof. Dr. Hanjo Allinger Volkswirtschaftslehre, Hochschule Deggendorf Prof. Dr. Björn Alpermann Sinologie, Universität Würzburg Prof. Dr. Claus Altmayer Germanistik, Universität Leipzig Prof. Dr. Iwo Ameling Sinologie, Universität Frankfurt/Main Prof. Dr. Jürgen Appell Mathematik, Universität Würzburg Prof. Dr. Hans-Dieter Arndt Organische Chemie, Universität Jena Prof. Dr. Judit Arokay Japanologie, Universität Heidelberg Prof. Dr. Christoph Asmuth Philosophie, Technische Universität Berlin Prof. Dr. Burak Atakan Physikalische, Kern-, Elektrochemie, Universität Duisburg-Essen Prof. Dr. Achim Aurnhammer Germanistik, Universität Freiburg Prof. Dr. Raphaela Averkorn Geschichtswissenschaft, Universität Siegen Prof. Dr. Rafiq Azzam Geowissenschaft, RWTH Aachen Dr. Gabriele Bäcker Politikwissenschaft, Universität Bochum Prof. Dr. Moritz Bälz Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt/Main Prof. Dr. Christoph Barmeyer Romanistik, Universität Passau Prof. Dr. Christopher Barner-Kowollik Makromolekulare Chemie, Polymerforschung, Karlsruher Institut für Technologie Prof. Dr. Andreas Bartels Philosophie, Universität Bonn Prof. Dr. Matthias Basedau Politikwissenschaft, GIGA Leibniz-Institut Hamburg Prof. Dr. Petra Bauer Biologie, Universität Düsseldorf Prof. em. Dr. Siegfried Bauer Agrarwissenschaft, Universität Gießen Prof. Dr. Mathias Becker Agrarwissenschaft, Universität Bonn Prof. Dr. Lale Behzadi Sprachen Orient/Afrika, Universität Bamberg Prof. Dr. Katja Bender Volkswirtschaftslehre, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Prof. Henning Berg Posaune, Hochschule für Musik und Tanz Köln Prof. Dr. Annette Berndt Germanistik, Technische Universität Dresden Prof. Pepe Berns Kontrabass, Hochschule für Musik und Theater Leipzig Prof. Dr. Dr. Christian Betzel Chemie, Universität Hamburg Prof. Dr. Franz Bischof Wasserbau, Technische Hochschule Amberg-Weiden Prof. Dr. Andreas Blätte Politikwissenschaft, Universität Duisburg-Essen Prof. Dr. Gerhard Blechinger Kunstgeschichte, Kunsthistorik, Fachhochschule Salzburg Prof. Dr. Jürgen Bode Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Prof. Andreas Boettger Schlagzeug, Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover Prof. Dr. Astrid Böger Anglistik, Universität Hamburg Prof. Dr. Andrea Bogner Germanistik, Universität Göttingen Prof. Dr. Peter Böhm Maschinenbau, Hochschule Trier Prof. Dr. Petra Böhnke Soziologie, Universität Hamburg Prof. Dr. Michael Böllig Völkerkunde, Universität Köln Prof. Dr. Jürgen Bolten Germanistik, Universität Jena Prof. Dr. Hans-Jürgen Bömelburg Geschichtswissenschaft, Universität Gießen Prof. Dr. Thorsten Bonacker Soziologie, Universität Marburg Prof. Clemens Bonnen Architektur, Hochschule Bremen Prof. Dr. Georg Borges Rechtswissenschaft, Universität des Saarlandes Prof. Dr. Iris Böschen Politikwissenschaft, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran Germanistik, Hochschule Koblenz Prof. Dr. Frank Brand Mathematik, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin Prof. Dr. Dr. Hans-Christian Brauweiler Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Zwickau Prof. Dr. Burkhard Breig Rechtswissenschaft, Freie Universität Berlin Prof. Dr. Michael Brenner Rechtswissenschaft, Universität Jena Prof. Dr. Kai-Thomas Brinkmann Physik, Universität Gießen Prof. Dr. Alexander Bruns Rechtswissenschaft, Universität Freiburg Prof. Dr. Thorsten Buch Biologie, Universität Zürich Prof. Dr. Claudia Büchel Biologie, Universität Frankfurt/Main Prof. Dr. Peter Buchholz Informatik, Technische Universität Dortmund Prof. Dr. Dirk Burdinski Festkörperphysik, Materialwissenschaften, Technische Hochschule Köln Prof. Dr. Nicolai Burzlaff Chemie, Universität Erlangen-Nürnberg Prof. Dr. Andreas Busch Politikwissenschaft, Universität Göttingen Prof. Dr. Rainer Busch Betriebswirtschaftslehre, Hochschule Ludwigshafen/Rhein Prof. Dr. Holger Butenschön Chemie, Leibniz Universität Hannover Prof. Dr. Hans-Joachim Cremer Rechtswissenschaft, Universität Mannheim Prof. Dr. Dittmar Dahlmann Geschichtswissenschaft, Universität Bonn Prof. Dr. Wim Damen Biologie, Universität Jena Prof. Dr. Philipp Dann Rechtswissenschaft, Humboldt-Universität Berlin Prof. Dr. Thomas Demmelhuber Politikwissenschaft, Universität Erlangen-Nürnberg Dr. Manfred Denich Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Bonn Prof. Dr. Claudia Derichs Politikwissenschaft, Universität Marburg Prof. Dr. Thomas Martin Deserno Informatik, RWTH Aachen Prof. Dr. Olivia Dibelius Pflegewissenschaften/-management, Evangelische Hochschule Berlin Prof. Dr. Uta Dickhöfer Tierproduktion, Universität Hohenheim Prof. Dr. Heinrich Dingeldein Germanistik, Universität Marburg Prof. Dr. Rolf Drechsler Mathematik, Universität Bremen Prof. Dr. Martin Dressel Physik, Universität Stuttgart Prof. Dr. Heinz Drügh Germanistik, Universität Frankfurt/Main Dr. Roman Duelli Medizin, Universität Heidelberg Prof. Dr. Jörg Dünne Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Erfurt Prof. Dr. Andreas

Ebbinghaus Slavistik, Universität Würzburg **Prof. Dr. Alexander Ebner** Politikwissenschaft, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Andreas Eckart** Physik, Universität Köln **Prof. Dr. Alfred Effenberg** Sportwissenschaft, Leibniz Universität Hannover **Prof. Dr. Thomas Eggermann** Biologie, RWTH Aachen **Prof. Dr. Arno Ehresmann** Physik, Universität Kassel **Prof. Dr. Thomas Eich** Orientalistik, Islamwissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Dr. Ludwig Eichinger** Sprach- und Literaturwissenschaft, Institut für deutsche Sprache Mannheim **Prof. Dr. Daniela Eisele** Betriebswirtschaft, Hamburg School of Business Administration **Prof. Dr. Wolfgang Elsäßer** Physik, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Jens Ivo Engels** Geschichtswissenschaft, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Matthias Epple** Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Hans-Peter Erb** Psychologie, Helmut-Schmidt-Universität Hamburg **Prof. Mathias Essig** Bauingenieurwesen, Beuth Hochschule für Technik Berlin **Prof. Dr. Christian Fandrych** Germanistik, Universität Leipzig **Prof. Dr. Ursel Fantz** Physik, Universität Augsburg **Prof. Dr. Astrid Fellner** Amerikanistik, Anglistik, Universität des Saarlandes **Prof. Dr. Andreas Feuerborn** Rechtswissenschaft, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Sonja Fielitz** Anglistik, Universität Marburg **Prof. Eckhard Fischer** Violine, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Bernhard Fleischer** Medizin, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf **Prof. Dr. Nicola Fohrer** Wasserbau, Universität Kiel **Prof. Dr. Richard Frensch** Volkswirtschaft, Universität Regensburg **Prof. Dr. Christian Frevel** Theologie, Universität Bochum **Prof. Dr. Johann-Christoph Freytag** Informatik, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Manuel Fröhlich** Politikwissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Hans-Joachim Fuchs** Geographie, Universität Mainz **Dr. Stephan Fuchs** Wasserbau, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Hartmut Gaese** Tropentechnologie, Technische Hochschule Köln **Prof. Michael Gais** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Carsten Gansel** Germanistik, Universität Gießen **Prof. Crister Garrett** Amerikanistik, Universität Leipzig **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Politikwissenschaft, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Jens Geelhaar** Medienwissenschaft, Universität Weimar **Frank George** Volkswirtschaft, World Health Organization Kopenhagen **Prof. Dr. Ulrike Gerhard** Geographie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Jessica Gienow-Hecht** Geschichtswissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Hartmut Guschke** Maschinenbau, Hochschule Coburg **Prof. Dr. Ingrid Gogolin** Erziehungswissenschaften/Pädagogik, Universität Hamburg **Prof. Dr. Michael Göke** Volkswirtschaft, Fachhochschule für Ökonomie und Management Essen **Prof. Dr. Frank Golczewski** Politikwissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Sabine Golde** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Kunsthochschule Halle **Prof. Dr. Delia Gonzalez de Reufels** Geschichtswissenschaft, Universität Bremen **Prof. Dr. Constantin Goschler** Geschichtswissenschaft, Universität Bochum **Prof. Dr. Daniel Gossel** Sprach- und Kulturwissenschaften, Universität Erlangen-Nürnberg **Prof. Dr. Tim Goyde** Volkswirtschaft, Hochschule Bremen **Prof. Dr. Ulrich Gross** Wärme-, Kälte-, Klimatechnik, TU Bergakademie Freiberg **Prof. Dr. Regina Grundmann** Judaistik, Jüdische Studien, Universität Münster **Prof. Dr. Marjaana Gunkel** Betriebswirtschaft, Universität Lüneburg **Prof. Dr. Hans-Jürgen Gursky** Geologie, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Ortud Gutjahr** Germanistik, Universität Hamburg **Prof. Dr. Marion Gymlich** Anglistik, Universität Bonn **Prof. Dr. Jürgen Haase** Physik, Universität Leipzig **Bernhard Hackstette** Alumni Göttingen, Universität Göttingen **Prof. Dr. Hermann Haller** Medizin, Medizinische Hochschule Hannover **Prof. Dr. Manfred Hampe** Maschinenbau, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Hendrik Hansen** Politikwissenschaft, Andrássy Universität Budapest **Prof. Dr. Cilja Harders** Politikwissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Philipp Harms** Volkswirtschaft, Universität Mainz **Prof. Dr. Gundel Harms-Zwingenberger** Medizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin **Prof. Dr. Dorothee Haroske** Mathematik, Universität Jena **Prof. Dr. Christof Hartmann** Politikwissenschaft, Universität Duisburg-Essen **Prof. Wally Hase** Flöte, Hochschule für Musik Weimar **Prof. Dr. Andreas Hasenclever** Politikwissenschaft, Universität Tübingen **Dr. Ursula Hassel** Sprach- und Kulturwissenschaften, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Eva Haverkamp** Judaistik, Jüdische Studien, Universität München (LMU) **Prof. Dr. Wolfgang Heiden** Informatik, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Matthias Heinz** Romanistik, Universität Salzburg **Prof. Dr. Rüdiger Hell** Biologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Gunther Hellmann** Politikwissenschaft, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Christoph Henkel** Cello, Staatliche Hochschule für Musik Freiburg **Prof. Sabine Herken** Darstellende Kunst, Universität der Künste Berlin **Prof. Dr. Stefan Herlitze** Zoologie, Universität Bochum **Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath** Volkswirtschaft, Universität Erfurt **Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins** Chemie, Universität Leipzig **Prof. Dr. Almut Hille** Germanistik, Freie Universität Berlin **Dr. Helke Hillebrand** Biologie, EMBL Heidelberg **Prof. Dr. Gerhard Hilt** Chemie, Universität Marburg **Prof. Dr. Wolfram Hilz** Politikwissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Thomas Hintermaier** Wirtschaftswissenschaft, Universität Bonn **Prof. Dr. Achim Hoerauf** Medizin, Universität Bonn **Prof. Dr. Rüdiger Höffer** Bauingenieurwesen, Universität Bochum **Dr. habil. Heide Hoffmann** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Norbert Hoffmann** Physik, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr. Dieter Hogrefe** Informatik, Universität Göttingen **Prof. Albrecht Holder** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Hochschule für Musik Würzburg **Prof. Dr. Robert Hönl** Ingenieurwissenschaften, Hochschule Furtwangen **Prof. Dr. Wolfgang Höpken** Geschichtswissenschaft, Universität Leipzig **Prof. Dr. Christoph Horn** Philosophie, Universität Bonn **Prof. Dr. Hans-Detlef Horn** Rechtswissenschaft, Universität Marburg **Prof. Dr. Michael Hörner** Biologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Bernd Hümer** Betriebswirtschaft, Technische Hochschule Nürnberg **Prof. Dr. Hans-Werner Huneke** Germanistik, Pädagogische Hochschule Heidelberg **Prof. Dr. Axel Hunger** Elektrotechnik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Pierre Ibsch** Biologie, Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde **Prof. Tjark Ihmels** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Hochschule Mainz **Prof. Dr. Stephan Jacobs** Informatik, Fachhochschule Aachen **Prof. Alfred Jacoby** Architektur, Hochschule Anhalt **Prof. Dr. Wolfram Jaegermann** Physik, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Wilhelm Jähnen-Decent** Biologie, RWTH Aachen **Prof. Dr. Georg Jansen** Chemie, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Florian Jarre** Mathematik, Universität Düsseldorf **Prof. Dr. Marja Järventausta** Finnougristik, Universität Köln **Prof. Dr. Kurt Jax** Biologie, Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung Leipzig **Prof. Dr. Jürgen Jerger**

Volkswirtschaft, Universität Regensburg **Prof. Diethelm Jonas** Oboe, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Uwe Jun** Politikwissenschaft, Universität Trier **Prof. Dr. Susanne Junker** Architektur, Beuth Hochschule für Technik Berlin **Prof. Dr. Klaus Jürgens** Biologie, Universität Rostock **Prof. Dr. Manfred Kammer** Informations-, Kommunikations-, Medienwissenschaften, Publizistik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Katja Kanzler** Amerikanistik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Axel Karenberg** Medizin, Universität Köln **Prof. Dr. Raimund Kastenholz** Afrikanistik, Universität Mainz **Dr. René Kegelmann** Germanistik, Universität Hildesheim **Prof. Dr. Ralph Kehlenbach** Biochemie, Universitätsmedizin Göttingen **Prof. Dr. Dr. Andreas Kelletat** Germanistik, Universität Mainz **Prof. Dr. Heinrich Kern** Werkstoffwissenschaft und Hüttenwesen, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Gabriele Kern-Isbner** Informatik, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Holger Kersten** Amerikanistik, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Oliver Kessler** Politikwissenschaft, Universität Erfurt **Prof. Dr. Thomas Kistemann** Gesundheitswissenschaften/Public Health, Universität Bonn **Prof. Dr. Tobias Klass** Philosophie, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Hans-Henning Klauß** Physik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Arno Kleber** Geowissenschaft, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Axel Klein** Chemie, Universität Köln **Prof. Ulrich Klieber** Bildende Kunst, Kunsthochschule Halle **Prof. Dr. Ludger Klinkenbusch** Elektrotechnik, Universität Kiel **Prof. Dr. Karl-Wilhelm Koch** Biochemie, Universität Oldenburg **Prof. Dr. Ursula Kocher** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Matthias Koenig** Soziologie, Universität Göttingen **Prof. Markus Köhler** Gesang, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Hans Kornacher** Informations-, Kommunikations-, Medienwissenschaften, Publizistik, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Frank Kostrzewa** Sprach- und Kulturwissenschaften, Pädagogische Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Manfred Krafczyk** Bauingenieurwesen, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Gerhard Kraft** Betriebswirtschaft, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Wolfgang Krautschneider** Ingenieurwissenschaften, Technische Universität Hamburg-Harburg **Prof. Dr. Michael Krawinkel** Medizin, Universität Gießen **Prof. Dr. Hermann Kreutzmann** Geographie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Alexander Kreuzer** Mathematik, Universität Hamburg **Prof. Dr. Ulrich Krohs** Philosophie, Universität Münster **Prof. Dr. Günther Kronenbitter** Geschichtswissenschaft, Universität Augsburg **Prof. Raimund Krumme** Film, Fernsehen, Kunsthochschule für Medien Köln **Prof. Dr. Michael Kruse** Agrarwissenschaft, Universität Hohenheim **Prof. Dr. Herbert Kuchen** Informatik, Universität Münster **Prof. Dr. Angelika Kühnle** Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Gunter Kürble** Betriebswirtschaft, Hochschule Kaiserslautern **Prof. Dr. Hans-Joachim Kuss** Geowissenschaft, Universität Bremen **Prof. Michael Küttner** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim **Prof. Dr. Dr. Jürgen Lademann** Medizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin **Prof. Dr. Reiner Lammers** Biologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Peter Langer** Chemie, Universität Rostock **Prof. Dr. Daniel Leese** Sinologie, Universität Freiburg **Prof. Dr. Bernd Lehmann** Geowissenschaft, Technische Universität Clausthal **Prof. Dr. Anja Lemke** Germanistik, Universität Köln **Prof. Dr. Norbert Lennartz** Anglistik, Universität Vechta **Prof. Dr. habil. Annette Leonhardt** Erziehungswissenschaften/Pädagogik, Universität München (LMU) **Prof. Rodolpho Leoni** Tanz, Tanzpädagogik, Folkwang Universität der Künste Essen **Dr. Thomas Liehr** Biologie, Universität Jena **Prof. Dr. Fabienne Liptay** Medienwissenschaft, Universität Zürich **Prof. Dr. Martina Löw** Architektur, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Dieter Lüttje** Medizin, Klinikum Osnabrück **Prof. Dr. Georg Maag** Romanistik, Universität Stuttgart **Prof. Dieter Mack** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Karsten Mäder** Pharmazie, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Thilo Marauhn** Rechtswissenschaft, Universität Gießen **Prof. Dr. Udo Markert** Medizin, Universität Jena **Prof. Patricia Martin** Musical, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr. Christian Martin** Politikwissenschaft, Universität Kiel **Prof. Dr. Dieter Martin** Germanistik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Hans-Peter Marutschke** Rechtswissenschaft, FernUniversität in Hagen **Prof. Dr. Nicole Marx** Sprach- und Kulturwissenschaften, Universität Bremen **Prof. Dr. Jorge Marx Gómez** Informatik, Universität Oldenburg **David Matern** Politikwissenschaft, UNICEF New York **Prof. Dr. Jörg Matschullat** Geowissenschaft, TU Bergakademie Freiberg **Prof. Dr. Andreas Maurial** Bauingenieurwesen, Ostbayerische TH Regensburg **Tim Maxian Rusche** Rechtswissenschaft, European Commission Legal Service Brüssel **Prof. Dr. Peter Mayer** Betriebswirtschaft, Hochschule Osnabrück **Prof. Dr. Christof Melcher** Mathematik, RWTH Aachen **Prof. Dr. Bärbel Mertsching** Elektrotechnik, Universität Paderborn **Dr. Bernard Metsch** Physik, Universität Bonn **Dr. Ingo Meyer** Informations-, Kommunikations-, Medienwissenschaften, Publizistik, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Justus Meyer** Rechtswissenschaft, Universität Leipzig **Prof. Dr. Norbert Meyer** Bauingenieurwesen, Technische Universität Clausthal **Prof. Brian Michaels** Darstellende Kunst, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr. Wolfgang Michalik** Elektrotechnik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Andreas Mockenhaupt** Wirtschaftsingenerwesen, Hochschule Albstadt-Sigmaringen **Prof. Dr. Andreas Mügge** Medizin, Universität Bochum **Prof. Dr. Jens Müller** Elektrotechnik, Technische Universität Ilmenau **Prof. Dr. Michel Müller** Architektur, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Ferdinand Müller-Rommel** Politikwissenschaft, Universität Lüneburg **Prof. Dr. Gabriele Multhoff** Medizin, Technische Universität München **Prof. Dr. Hassan Y. Naim** Biochemie, Tierärztliche Hochschule Hannover **Prof. Dr. Josef Nerb** Psychologie, Pädagogische Hochschule Freiburg **Dr. Heike Niebergall-Lackner** Rechtswissenschaft, ICRC Genf **Prof. Dr. André Niemann** Ingenieurwissenschaften, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Peter Niesen** Politikwissenschaft, Universität Hamburg **Prof. Dr. Bernhard Nietert** Wirtschaftswissenschaft, Universität Marburg **Prof. Dr. Brigitte Nixdorf** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Hans-Christoph Nürk** Psychologie, Universität Tübingen **Prof. Dr. Corinna Onnen** Soziologie, Universität Vechta **Prof. Gunhild Ott** Flöte, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr. Mario Pascha** Elektrotechnik, Universität Siegen **Prof. Dr. Rolf Parr** Germanistik, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Werner Pascha** Volkswirtschaft, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Elke Pawelzik** Agrarwissenschaft, Universität Göttingen

Prof. Dr. Mary Pepchinski Architektur, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Christer Petersen** Medienwissenschaft, Technische Universität Cottbus **Prof. Dr. Hans-Joachim Pflüger** Biologie, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Michael Pflüger** Volkswirtschaft, Universität Würzburg **Prof. Dr. Manfred Pienemann** Anglistik, Universität Paderborn **Dr. Anke Pieper** Chinesische Sprache, Universität Bochum **Prof. Dr. Johanna Pink** Orientalistik, Islamwissenschaft, Universität Freiburg **Prof. Dr. Johannes Pinnekamp** Wasserbau, RWTH Aachen **Prof. Dr. Daniela Pirazzini** Romanistik, Universität Bonn **Prof. Dr. Ute Planert** Geschichtswissenschaft, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Andreas Podelski** Informatik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Frank Pöhler** Maschinenbau, Hochschule Karlsruhe **Prof. Jack Poppell** Musical, Folkwang Universität der Künste Essen **Prof. Dr. Stefan Posch** Informatik, Universität Halle-Wittenberg **Prof. Dr. Christian Pruntsch** Slavistik, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Martin Quaas** Volkswirtschaft, Universität Kiel **Prof. Dr. Franz Quint** Elektrotechnik, Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Peter Johann Raab** Informatik, Hochschule Coburg **Prof. Dr. Boike Rehbein** Sprachen Asiens, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Wolfgang Reichel** Mathematik, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Christa Reicher** Architektur, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Barbara Reichert** Geologie, Universität Bonn **Prof. Uwe Reinhardt** Kommunikationswissenschaft, Hochschule Düsseldorf **Prof. Dr. Oliver Reiser** Chemie, Universität Regensburg **Prof. Dr. Ulrich Riller** Geographie, Universität Hamburg **Prof. em. Dr. Rüdiger Robert** Politikwissenschaft, Universität Münster **Silke Rodenberg** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Beate Röder** Physik, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Jan Röhner** Germanistik, Technische Universität Braunschweig **Prof. Dr. Gertrud Maria Rösch** Germanistik, Universität Heidelberg **Birgit Roser** Akademisches Auslandsamt, Universität Trier **Prof. Dr. Uli Rothfuss** Sprach- und Kulturwissenschaften, Akademie Faber-Castell Stein **Prof. Dr. Magnus Rüping** Chemie, RWTH Aachen **Prof. Dr. Thomas Saalfeld** Politikwissenschaft, Universität Bamberg **Prof. Dr. Ute Sackofsky** Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Hans Georg Sahl** Biologie, Universität Bonn **Prof. Vera Sander** Tanz, Tanzpädagogik, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. Oliver Sawodny** Ingenieurwissenschaften, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Michael Schäfer** Maschinenbau, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Monika Schauten** Germanistik, Universität Köln **Prof. Dr. Ralf Schellhase** Betriebswirtschaft, Hochschule Darmstadt **Prof. Ulrich Schendzielorz** Informations-, Kommunikations-, Medienwissenschaften, Publizistik, Hochschule für Gestaltung Schwäbisch Gmünd **Prof. Dr. Christoph Scherer** Politikwissenschaft, Universität Kassel **Prof. Dr. Hans J. Scheuer** Philosophie, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Christian Schindelhauer** Informatik, Universität Freiburg **Prof. Dr. Bernhard Schipp** Betriebswirtschaft, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Schlag** Betriebswirtschaft, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Christopher Schlägel** Betriebswirtschaft, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Ralf Schlauderer** Agrarwissenschaft, Hochschule Weihenstephan Freising **Prof. Dr. Andreas Schlenkhoff** Bauingenieurwesen, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Burkhard Schmager** Betriebswirtschaft, Fachhochschule Jena **Prof. Dr. Jörg Schmalian** Physik, Karlsruher Institut für Technologie **Prof. Dr. Lars Schmelter** Romanistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Thomas Schmidt** Informatik, Hochschule Flensburg **Prof. Dr. Jens-Peter Schneider** Rechtswissenschaft, Universität Freiburg **Prof. Dr. Lothar Schneider** Germanistik, Universität Gießen **Prof. Dr. Martin Schneider** Betriebswirtschaft, Universität Paderborn **Prof. Dr. Karen Schramm** Sprach- und Kulturwissenschaften, Universität Wien **Prof. Dr. Wolfram Schreitl** Volkswirtschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Werner Schrietter** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Hochschule für Musik Karlsruhe **Prof. Dr. Christoph Schroeder** Germanistik, Universität Potsdam **Dr. Sabina Schroeter-Brauss** Germanistik, Universität Münster **Prof. Michael Schubert** Tontechnik, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Hans-Eberhard Schurk** Maschinenbau, Hochschule Augsburg **Prof. Dr. Lothar Schüssle** Elektrotechnik, Hochschule Offenburg **Prof. Dr. Brigitta Schütt** Geowissenschaft, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Ralph Thomas Schwarz** Medizin, Universität Marburg **Prof. Dr. Lutz Schweikhard** Physik, Universität Greifswald **Daniela Schweitzer** Rechtswissenschaft, Hochschule Karlsruhe **Prof. Dr. Maria Selig** Romanistik, Universität Regensburg **Prof. Dr. Mark Sellenthin** Wirtschaftswissenschaft, Hochschule Koblenz **Prof. Dr. Dr. Peter Sester** Rechtswissenschaft, Universität St. Gallen **Prof. Dr. Shingo Shimada** Japanologie, Universität Düsseldorf **Prof. Christian Sikorski** Violine, Hochschule für Musik und Kunst Stuttgart **Dr. h.c. Hans-Jürgen Simm** Rechtswissenschaft, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Horst Simon** Sprach- und Kulturwissenschaften, Freie Universität Berlin **Prof. Dr. Hans-Joachim Solms** Germanistik, Universität Halle-Wittenberg **Regina Sonntag-Krupp** Akademisches Auslandsamt, Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Anne Spang** Biochemie, Universität Basel **Prof. Martin Spangenberg** Klarinette, Hochschule für Musik Berlin **Prof. Dr. Tim Sparwasser** Biologie, TWINCORE GmbH Hannover **PD Dr. Sabine Specht** Biologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Roland Spiller** Romanistik, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Dr. Michael Spiteller** Chemie, Technische Universität Dortmund **Prof. Dr. Bernhard Stahl** Politikwissenschaft, Universität Passau **Prof. Dr. Stephan Staudacher** Maschinenbau, Universität Stuttgart **Prof. Dr. Thomas Stehl** Romanistik, Universität Potsdam **Prof. Dr. Ludwig Steindorff** Geschichtswissenschaft, Universität Kiel **Prof. Norbert Stertz** Horn, Hochschule für Musik Detmold **Prof. Dr. Joachim Stiensmeier-Pelster** Psychologie, Universität Gießen **Prof. Dr. Ursula Stockhorst** Psychologie, Universität Osnabrück **Prof. Ulrike Stoltz** Bildende Kunst, Hochschule für Bildende Künste Braunschweig **Prof. Dr. Jens Stoye** Informatik, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Jens Strackeljan** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Natalie Stranghöner** Werkstoffwissenschaft und Hüttewesen, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Olaf Strauß** Medizin, Charité – Universitätsmedizin Berlin **Prof. Dr. Guido Hendrikus Sweers** Mathematik, Universität Köln **Prof. Dr. Dr. h. c. Martin Tamcke** Theologie, Universität Göttingen **Prof. Dr. Marina Tamm** Rechtswissenschaft, Hochschule Wismar **Dr. Stefan Thalhammer** Physik, Universität Augsburg **Prof. Dr. Robert Thimme** Medizin, Universität Freiburg **Prof. Nina Tichman** Klavier, Hochschule für Musik und Tanz Köln **Prof. Dr. Peter Tillmann** Volkswirtschaft, Universität Gießen **Prof. Dr. Michael Tilly** Theologie, Universität Tübingen

Prof. Dr. Dagmar Timmann-Braun Medizin, Universität Duisburg-Essen **Prof. Dr. Walter Traunspurger** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Bielefeld **Prof. Dr. Wolfgang Tremel** Chemie, Universität Mainz **Prof. Dr. Tobias Tröger** Rechtswissenschaft, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Alexander Trunk** Rechtswissenschaft, Universität Kiel **Prof. Dr. Dr. Christian Ulrichs** Agrarwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Sándor Vajna** Maschinenbau, Universität Magdeburg **Prof. Dr. Hermann van Ahlen** Medizin, Universität Osnabrück **Prof. Olaf Van Gonnissen** Gitarre, Hochschule für Musik und Theater Hamburg **Prof. Dr. Christoph Vatter** Romanistik, Universität des Saarlandes **Prof. Dr. Stefan Vidal** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Göttingen **Prof. Dr. Christian Vogel** Chemie, Universität Rostock **Prof. Dr. Gabriele Vogt** Japanologie, Universität Hamburg **Prof. Dr. Uwe Vollmer** Volkswirtschaft, Universität Leipzig **Julia Volz** Akademisches Auslandsamt, Universität Gießen **Prof. Dr. Gerhard von der Emde** Biologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Dagmar von Hoff** Germanistik, Universität Mainz **Prof. Dr. Christian von Tschischke** Romanistik, Universität Siegen **Prof. Dr. Utz von Wagner** Maschinenbau, Technische Universität Berlin **Prof. Dr. Ute Vothknecht** Biologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Rainer Waldhardt** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Gießen **Prof. Dr. Klaus Peter Walter** Romanistik, Universität Passau **Prof. Dr. Gerhard Wäscher** Betriebswirtschaft, Universität Magdeburg **Prof. Gabriel Weber** Innenarchitektur, Hochschule Rosenheim **Prof. Dr. Wolfgang Weigand** Chemie, Universität Jena **Prof. Dr. Thomas Christian Weik** Informatik, Fachhochschule Münster **Prof. Dr. Martin Weischer** Bauingenieurwesen, Fachhochschule Münster **Prof. Dr. Norman Weiß** Rechtswissenschaft, Universität Potsdam **Prof. Dr. Karin Welkert-Schmitt** Bildende Kunst, Hochschule Düsseldorf **Prof. Dr. Peter Welzel** Volkswirtschaft, Universität Augsburg **Prof. Dr. Klaus Wendt** Physik, Universität Mainz **Prof. Peter Weniger** Jazz/Pop – Blasinstrumente, Universität der Künste Berlin **Prof. Dr. Dirk Werner** Mathematik, Freie Universität Berlin **Prof. Ehrhard Wetz** Musikwissenschaft, Musikgeschichte, Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim **Prof. Dr. Claudia Wich-Reif** Germanistik, Universität Bonn **Prof. Dr. Thomas Wiedemann** Informatik, Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden **Prof. Dr. Dirk Wiemann** Germanistik, Universität Potsdam **Prof. Dr. Silke Wieprecht** Bauingenieurwesen, Universität Stuttgart **Prof. Carola Wiese** Bauingenieurwesen, Technische Hochschule Köln **Prof. Dr. Hans Wiesmeth** Volkswirtschaft, Technische Universität Dresden **Prof. Dr. Christian Wild** Ökologie, Umweltwissenschaften, Landespflege, Universität Bremen **Prof. Dr. Gerhard Wilde** Physik, Universität Münster **Prof. Dr. Max Wilke** Mineralogie, Universität Potsdam **Prof. Dr. Thomas Wilke** Biologie, Universität Gießen **Prof. Dr. Eva-Maria Willkop** Sprach- und Literaturwissenschaft, Universität Mainz **Prof. Dr. Michael Wink** Biotechnologie, Universität Heidelberg **Prof. Dr. Walter Witke** Biologie, Universität Bonn **Prof. Dr. Jan-Hendrik Witthaus** Romanistik, Universität Kassel **Prof. Dr. Fabian Wittreck** Rechtswissenschaft, Universität Münster **Prof. Dr. Dr. Yvonne Wübben** Germanistik, Universität Bochum **Prof. Dr. Ulrich Wurzel** Volkswirtschaft, Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin **Prof. Dr. Dieter Zapf** Psychologie, Universität Frankfurt/Main **Prof. Dr. Frank Zucke** Biologie, Universitätsklinikum Frankfurt **Prof. Jürgen Znotka** Informatik, Hochschule Gelsenkirchen **Prof. Dr. Reinhard Zöllner** Japanologie, Universität Bonn **Prof. Angela Zumpe** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Hochschule Anhalt **Prof. Carola Zwick** Design, Produkt- und Textilgestaltung, Kunsthochschule Berlin-Weißensee

Mitglieder des Fachgutachterausschusses der Vermittlungsstelle für deutsche Wissenschaftler im Ausland

Stand: 31.12.2016

Fachgutachterausschuss: Kommission I (Naturwissenschaften) **Prof. Dr. Reinhold Hanel** Meeresbiologie, Universität Kiel, IFM-GEOMAR **Prof. Dr. Evamarie Hey-Hawkins** Synthetische/metall./anorgan. Chemie, Universität Leipzig **Prof. Dr. Gerhard Kost** Botanik, Mykologie, Universität Marburg **Prof. Dr. Lothar Ratschbacher** Geologie (Tektonophysik), Technische Universität Freiberg **Prof. Dr. Paul Reuber** Geographie (Sozial-, Tourismusgeographie, Politische Geographie), Universität Münster **Prof. Dr. Ludger A. Wessjohann** Chemie, Biochemie, Leibniz-Institut für Pflanzenbiochemie Halle **Kommission II (Agrar-/Forstwissenschaften)** **Prof. Dr. Wulf Amelung** Agrarwissenschaften, Universität Bonn **Prof. Dr. Martina Gerken** Agrarwissenschaften, Nutztierwissenschaften, Universität Göttingen **Prof. Dr. Ralph Mitlöhner** Forstwissenschaft, Universität Göttingen **Kommission III (Ingenieurwissenschaften)** **Prof. em. Dr. Rainer Otto Bender** Ingenieurwissenschaften (Verfahrens- und Umwelttechnik), Fachhochschule Offenburg **Prof. Dr. Hans-Ulrich Heiß** Mathematik/Informatik, Technische Universität Berlin **Kommission IV (Medizin, Veterinärmedizin)** **Prof. Dr. med. Winrich Breipohl** Medizinische Fakultät der Universität Witten-Herdecke (Vestische Kinderklinik Datteln) und Institut Arbeit und Technik Gelsenkirchen **Prof. Dr. med. Oliver Liesenfeld** Medizin, Mikrobiologie, Infektionsimmunologie, Freie Universität Berlin **Kommission V (Geisteswissenschaften)** **Prof. Dr. Hermann-Josef Blanke** Rechtswissenschaften, Universität Erfurt **Prof. Dr. Reiner Clement** Volkswirtschaft, Innovationsökonomie, Hochschule Bonn-Rhein-Sieg **Prof. Dr. Stefan Garsztecki** Politikwissenschaften, Geschichte, Technische Universität Chemnitz **Prof. Dr. Daniel Göler** Politikwissenschaft, European Studies, Universität Passau **Prof. Dr. Carsten Herrmann-Pillath** Volkswirtschaftslehre, Frankfurt-School of Finance **Prof. Dr. Wolf Peter Klein** Germanistische Linguistik, Sprachgeschichte, Universität Erfurt **Prof. Dieter Mack** Musiktheorie, Komposition, Ethnomusikologie, Musikhochschule Lübeck **Prof. Dr. Günther Maihold** Politikwissenschaften, Stiftung Wissenschaft und Politik Berlin **Prof. Dr. Matías Martínez** Allgemeine und Vergleichende

Literaturwissenschaft und Neuere Deutsche Literaturgeschichte, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Wolfram Martini**
Klassische Archäologie, Universität Gießen **Prof. Dr. Peter W. Marx** Theaterwissenschaft, Universität Köln
Prof. Dr. Wolfgang Patzig Volkswirtschaft, Universität Magdeburg-Stendal **Prof. Dr. Monika Rathert** Germanistik, Linguistik, Universität Wuppertal **Prof. Dr. Wolfgang Schäffner** Kulturwissenschaft, Humboldt-Universität Berlin **Prof. Dr. Oliver Schlumberger** Politikwissenschaft, Universität Tübingen **Prof. Dr. Bernhard Stahl** Politikwissenschaft, Universität Passau

Juroren des Berliner Künstlerprogramms

Stand: 31.12.2016

Bildende Kunst: **Elise Atangana** Independent curator, Paris **Adam Budak** National Gallery, Prag, Tschechien **Natasha Ginwala** Contour Biennale 8, Mechelen, Belgium **Manuela Moscoso** Curator, Museo Rufino Tamayo, Mexico City **Sarah Rifky** Independent curator / PhD Student MIT, Cambridge, GB **Nicolaus Schafhausen** Kunsthalle Wien, Austria **Film:** **Ulrich Gregor** arsenal – institut für film und videokunst e.V., Berlin **Birgit Kohler** arsenal – institut für film und videokunst e.V., Berlin **Anke Leweke** Filmkritikerin, Berlin **Barbara Schweizerhof** Redakteurin epd Film, Frankfurt/Main **Klaus Stanjek** Dokumentarfilmregisseur, Potsdam **Literatur:** **Priya Basil** Autorin, Berlin **Leila Chammaa** literarische Übersetzerin, Berlin **Katharina Döbler** Literaturkritikerin, Autorin, Redakteurin, Berlin **Gregor Dotzauer** Literaturredakteur, Tagesspiegel, Berlin **Maya Jaggi** Literaturkritikerin, The Guardian, London, GB **Musik:** **Marcus Gammel** Redakteur Hörspiel / Klangkunst Deutschlandradio Kultur, Berlin **Björn Gottstein** Donaueschinger Musiktage, Donaueschingen **Thorbjørn Tønder Hansen** SNYK – Zentrum für zeitgenössische Musik, Dänemark **Prof. Christina Kubisch** Klangkünstlerin, Berlin **Dr. Barbara Lüneburg** Performance/Artistic Research, Kunsthochschule Graz, Österreich **Prof. Oliver Schneller** Professor für Komposition, Eastman School of Music in Rochester, NY, USA

Mitglieder des Beirats Germanistik

Stand: 31.12.2016

Prof. Dr. Ana Margarida Abrantes (stellvertretende Vorsitzende des Beirats) Universidade Católica Portuguesa, Lissabon **Prof. Dr. Ludwig M. Eichinger** Direktor des Instituts für Deutsche Sprache (IDS) Mannheim **Prof. Dr. Britta Hufeisen** Technische Universität Darmstadt **Prof. Dr. Gerhard Lauer** (Vorsitzender des Beirats) Universität Göttingen **Prof. Dr. Nine Miedema** Universität des Saarlandes; Vorsitzende des Deutschen Germanistenverbands **Prof. Dr. Eva Neuland** Universität Wuppertal **Prof. Dr. Ton Nijhuis** Duitsland Instituut Amsterdam (DIA) **Prof. Dr. Dietmar Rösler** Universität Gießen **Prof. Dr. Horst Simon** Freie Universität Berlin **Dr. Peixin Xian** studentisches Mitglied

Abkürzungsverzeichnis

AA Auswärtiges Amt	Erasmus / Erasmus+ European Community Action Scheme for the Mobility of University Students	NA DAAD Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit im DAAD
ADeKo Alumni Deutschland Korea		
AKBP Auswärtige Kultur- und Bildungspolitik	EU Europäische Union	PPP Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs
ASEM Asia Europe Meeting	EZ Entwicklungszusammenarbeit	P.R.I.M.E. Postdoctoral Researchers International Mobility Experience
AvH Alexander von Humboldt-Stiftung	GAIN German Academic International Network	PROCOPE Programm des Projektbezogenen Personenaustauschs mit Frankreich
BKP Berliner Künstlerprogramm	GATE-Germany Guide to Academic Training and Education (Germany)	PROMOS Programm zur Steigerung der Mobilität deutscher Studierender
BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung	GIP Germanistische Instituts-partnerschaften	PUCP Pontificia Universidad Católica del Perú (Päpstliche Katholische Universität von Peru)
BMW CGES BMW Center for German and European Studies	GIZ Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit	RISE Research Internships in Science and Engineering
BMZ Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung	GJU German Jordanian University	RoHan Rostock-Hanoi SDG Graduate School
COFUND Co-funding of Regional, National, and International Programmes – Marie Curie Actions	GSSP Graduate School Scholarship Programme	SDG Sustainable Development Goals
Conacyt Consejo Nacional de Ciencia y Tecnología (mexikanischer Wissenschaftsrat)	GUC German University in Cairo	SHARE Support for Higher Education in the ASEAN Region
DaF Deutsch als Fremdsprache	GUtech German University of Technology	SPDL Sur Place-/Drittlandprogramm
DFG Deutsche Forschungsgemeinschaft	HCGES Haifa Center for German and European Studies	STIBET Stipendien- und Betreuungsprogramm
DIA Duitsland Instituut Amsterdam	HRK Hochschulrektorenkonferenz	TDU Türkisch-Deutsche Universität
DIES Dialogue on Innovative Higher Education Strategies	HSJ Hochschuljahr	TNB Transnationale Bildung
DWIH Deutsche Wissenschafts- und Innovationshäuser	IC Informationszentrum	UNESCO United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization
DZHW Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung	IDA Internationale DAAD-Akademie	VGU Vietnamesisch-Deutsche Universität
ECTS European Credit Transfer System	IGS Institute for German Studies	ZDS Zentrum für Deutschlandstudien
EPOS Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge	IIE Institute of International Education	ZEDES Zentrum für Deutschland- und Europastudien
	INTEGRA Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium	
	ISAP Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften	
	Lfs Leadership for Syria (Führungskräfte für Syrien)	

Adressen im In- und Ausland

DAAD-Zentrale Bonn

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404
53134 Bonn (Deutschland)
Tel. +49 (228) 882-0
Fax +49 (228) 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de

Büro Berlin

Deutscher Akademischer Austauschdienst
WissenschaftsForum am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin (Deutschland)
Hauptstadtbüro
Tel. +49 (30) 20 22 08-0
Fax +49 (30) 20 41 67
Berliner Künstlerprogramm
Tel. +49 (30) 20 22 08-20
b kp.berlin@daad.de
www.berliner-
kuenstlerprogramm.de

Außenstelle Brüssel (seit 2006) zuständig für die EU-Institutionen

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Rue d'Arlon 22-24
1050 Brüssel (Belgien)
Tel. +32 (2) 609 52 85
buero.bruessel@daad.de
http://brussel.daad.de

Außenstelle Hanoi (seit 2003)

zuständig für Vietnam, Kambodscha, Laos und Myanmar

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Vietnamesisch-Deutsches Zentrum
Trung Tam Viet Duc
Hanoi University of Science and Technology
Dai Co Viet / Tran Dai Nghia
Hanoi (Vietnam)
Tel. +84 (4) 38 68 37 73
Fax +84 (4) 38 68 37 72
daad@daadvn.org
www.daadvn.org

Außenstelle Jakarta (seit 1990)

zuständig für Indonesien, Malaysia und Singapur

German Academic Exchange Service
Jl. Jend. Sudirman, Kav. 61-62
Summitmas II, 14th Floor
12190 Jakarta (Indonesien)
Tel. +62 (21) 520 08 70, 525 28 07
Fax +62 (21) 525 28 22
info@daadjkt.org
www.daadjkt.org

Außenstelle Kairo (seit 1960) zuständig für Ägypten und Sudan

Deutscher Akademischer Austauschdienst
11 Street El-Saleh Ayoub
Kairo-Zamalek (Ägypten)
Tel. +20 (2) 27 35 27 26-0
Fax +20 (2) 27 38 41 36
info@daadcairo.org
www.daad.eg

Außenstelle London (seit 1952)

zuständig für das Vereinigte Königreich und Irland

German Academic Exchange Service
1 Southampton Place
WC1A 2DA London (Großbritannien)
Tel. +44 (20) 78 31-95 11
Fax +44 (20) 78 31-85 75
info@daad.org.uk
www.daad.org.uk

Außenstelle Mexiko-Stadt (seit 2000)

zuständig für Mexiko

Servicio Alemán de Intercambio Académico
Calle Kepler 157
Col. Nueva Anzures
Del. Miguel Hidalgo
C.P. 11590 México, D.F.
(Mexiko)
Tel. +52 (55) 52 50 18 83
Fax +52 (55) 52 50 18 04
info@daadmx.org
www.daad.mx/es

Außenstelle Moskau (seit 1993)

zuständig für die Russische Föderation

Deutscher Akademischer Austauschdienst
Leninskij Prospekt 95a
119313 Moskau
(Russische Föderation)
Tel. +7 (499) 132 49 92
Fax +7 (499) 132 49 88
daad@daad.ru
www.daad.ru

Außenstelle Nairobi (seit 1973)

zuständig für Kenia, Äthiopien, Burundi, Ruanda, Südsudan, Tansania und Uganda

German Academic Exchange Service
Upper Hill Close, 3rd floor Madison Insurance Hse
Nairobi, P.O. Box 14050
00800 Nairobi (Kenia)
Tel. +254 (20) 272 97 41
info@daadafrica.org
http://nairobi.daad.de

Außenstelle Neu Delhi (seit 1960)
zuständig für Indien, Bangladesch,
Bhutan, Nepal und Sri Lanka

German Academic Exchange Service
c/o DLTA Complex,
R.K. Khanna Stadium,
1 Africa Avenue
110 029 New Delhi (Indien)
Tel. +91 (11) 66 46 55 00
Fax +91 (11) 66 46 55 55
info@daaddelhi.org
www.daaddelhi.org

Außenstelle New York (seit 1971)
zuständig für USA und Kanada

German Academic Exchange Service
871 United Nations Plaza
10017 New York, N.Y. (USA)
Tel. +1 (212) 758 32 23
Fax +1 (212) 755 57 80
daadny@daad.org
www.daad.org

Außenstelle Paris (seit 1963)
zuständig für Frankreich

Office Allemand d'Echanges
Universitaires
Maison de la Recherche
Université Paris-Sorbonne 28,
rue Serpente
75006 Paris (Frankreich)
Tel. +33 (1) 01 53 10 58 32
info-paris@daad.de
http://paris.daad.de

Außenstelle Peking (seit 1994)
zuständig für die Volksrepublik
China (einschließlich Hongkong)

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Landmark Tower 2, Unit 1718
8 North Dongsanhuan Road
Chaoyang District
100004 Beijing (VR China)
Tel. +86 (10) 65 90-66 56
Fax +86 (10) 65 90-63 93
postmaster@daad.org.cn
www.daad.org.cn

Außenstelle Rio de Janeiro
(seit 1972)
zuständig für Brasilien

Serviço Alemão de Intercâmbio
Acadêmico
Rua Professor Alfredo Gomes, 37
Botafogo
22251-080 Rio de Janeiro (Brasilien)
Tel. +55 (21) 25 53 32 96
Fax +55 (21) 25 53 92 61
info@daad.org.br
www.daad.org.br

Außenstelle Tokio (seit 1978)
zuständig für Japan und Südkorea

Deutscher Akademischer
Austauschdienst
Deutsches Kulturzentrum
Akasaka 7-5-56, Minato-ku
107-0052 Tokio (Japan)
Tel. +81 (3) 35 82 59 62
Fax +81 (3) 35 82 55 54
daad-tokyo@daadjp.com
http://tokyo.daad.de

Außenstelle Warschau (seit 1997)
zuständig für Polen

Niemiecka Centrala Wymiany
Akademickiej
ul. Zielna 37
00-108 Warszawa (Polen)
Tel.: +48 (22) 395 54 00
Fax: +48 (22) 395 54 07
daad@daad.pl
www.daad.pl

Die Webseiten der Informations-
zentren (IC) des DAAD finden Sie
unter: www.daad.de/offices

Organisationsplan Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)



A

Außenstellen

A03 AS Paris Christiane Schmekens	A15 AS Tokio Dorothea Mahnke	
A04 AS London Dr. Georg Krawietz	A16 AS Hanoi Anke Stahl	
A05 AS Moskau Dr. Peter Hiller	A17 AS Jakarta Dr. Irene Jansen	
A06 AS Warschau Dr. Klaudia Knabel	A18 Heinrich-Heine-Haus, Paris Dr. Christiane Deussen	
A07 AS Brüssel Nina Salden	<p>Webseiten der Außenstellen und der Informationszentren des DAAD finden Sie unter: www.daad.de/offices</p>	
A08 AS New York Dr. Nina Lemmens		
A09 AS Mexiko-Stadt Dr. Alexander Au		
A10 AS Rio de Janeiro Dr. Martina Schulze		
A11 AS Kairo Dr. Roman Luckscheiter		
A12 AS Nairobi Dr. Helmut Blumbach		
A13 AS Neu Delhi Heike Mock		
A14 AS Peking Dr. Thomas Schmidt-Dörr		

ABTEILUNG Z

Zentrale Verwaltung Direktor: Rudolf Boden (Tel. -200)	
Z01 Finanzen und Controlling Ralf Gandras (Tel. -536)	
Z02 Rechnungswesen und Kasse Markus Klaas (Tel. -705)	
Z03 IT-Sicherheit Tibet Ömürbek (Tel. -742)	
Z1 Interne Services Nicole Friegel (Tel. -258)	
Z11 Personalbetreuung und Organisation Ute Schmitz-Wester (Tel. -128)	
Z12 Personalfinanzen und Reisekostenabrechnung Nicole Friegel (Tel. -258)	
Z13 Recht Anke Geburzyk (Tel. -306)	
Z14 Allgemeine Verwaltung und Einkauf Christoph Weber (Tel. -126)	
Z15 Qualitätsmanagement Susanne Reinbott (Tel. -8669)	
Z16 Gebäudemanagement Silke Marschall (Tel. -409)	
Z2 IT Oliver Kraemer (Tel. -8630)	
Z21 IT-Geschäftsprozessmanagement Oliver Kraemer (Tel. -8630)	
Z22 IT-Infrastruktur Alexander Hepting (Tel. -590)	
Z23 IT-Anwendungen Sascha Nöthen (Tel. -116)	

ABTEILUNG S

Strategie Direktor: Christian Müller (Tel. -204)	
S1 Strategie und Steuerung Dr. Simone Burkhart (Tel. -480)	
S11 Strategieentwicklung und Hochschulpolitik Katharina Maschke (Tel. -850)	
S12 Monitoring, Evaluation und Studien Bea Knippenberg (Tel. -829)	
S13 Entwicklungszusammenarbeit Christoph Hansert (Tel. -265)	
S14 Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm Dr. Ursula Paintner (Tel. -832)	
S15 Forschung und Studien Dr. Christian Schäfer (Tel. -339)	
S2 Wissen und Netzwerk Dr. Klaus Birk (Tel. -288)	
S21 Koordinierung Regionalwissen Dr. Klaus Birk (Tel. -288)	
S22 DAAD-Netzwerk Ruth Krahe (Tel. -583) Nikola Scholle-Pollmann (Tel. -467)	
S23 Internationale DAAD-Akademie (iDA) Dr. Gabriele Althoff (Tel. -707)	
S24 Drittmittel-Akquise und DAAD-Stiftung Philipp Effertz (Tel. -8703)	

DAAD-Freundeskreis e.V. Geschäftsleitung Stefanie Lohmann (Tel. -835)

Den Organisationsplan finden Sie auch im Internet:
► www.daad.de/organigramm

PRÄSIDENTIN

Prof. Dr. Margret Wintermantel



VIZEPRÄSIDENT

Prof. Dr. Joybrato Mukherjee



GENERALSEKRETÄRIN

Dr. Dorothea Rüland (Tel. -215)



STELLVERTRETENDER GENERALSEKRETÄR

Ulrich Grothus (Tel. +49 (30) 202208-53)



STABSSTELLEN

SB01
Vorstandsbüro
Stephanie Plata (Tel. -581)

SB02
Innenrevision
Jürgen Stricker (Tel. -324)

SB03
Pressestelle
Anke Sobieraj (Tel. -454)

BÜRO BERLIN

Leitung
Ulrich Grothus (Tel. +49 (30) 202208-53)

A01
Hauptstadtbüro
Daniel Zimmermann (Tel. +49 (30) 202208-18)

A02
Berliner Künstlerprogramm
Katharina Narbutovic (Tel. +49 (30) 202208-25)

ABTEILUNG ST

Stipendien
Direktorin: Dr. Birgit Klüsener (Tel. -137)



ST01
Mittelbewirtschaftung Abteilung ST
Stephan Jeworski (Tel. -7983)

ST1
Grundsatzfragen und finanzielle Leistungen
Dr. Andreas Hoeschen (Tel. -512)



ST11
Grundsatz Stipendien
Nicole Berners (Tel. -8702)

ST12
Finanzielle Leistungen deutsche Stipendiaten
Ute Funke (Tel. -436)
Elisabeth Stümper

ST13
Finanzielle Leistungen ausländische Stipendiaten
Claudia Petersen (Tel. -722)

ST14
Finanzielle Leistungen Lektoren und Dozenten
Elisabeth Schüßler (Tel. -352)

ST15
Versicherungen
Marina Palm (Tel. -294)

ST16
Alumni: Grundsatz und Koordination
Dr. Heidi Wedel (Tel. -8625)

ST2
Stipendienprogramme Nord
Benedikt Brisch (Tel. -314)



ST21
Ostmitteleuropa, Südosteuropa, Türkei
Antje Schlamm (Tel. -284)

ST22
Osteuropa, Zentralasien, Südkaukasus
Kai Franke (Tel. -205)

ST23
Nordamerika, RISE
Gabriele Knieps (Tel. -271)

ST24
West-, Nord- und Südeuropa
Wolfgang Gairing (Tel. -469)

ABTEILUNG P

Projekte
Direktorin: Dr. Anette Pieper (Tel. -346)



P01
Mittelbewirtschaftung Abteilung P
Dr. Hendrik Kelzenberg (Tel. -8687)

P1
Grundsatzfragen Projekte und Internat. der dt. Hochschulen
Dr. Christian Thimme (Tel. -217)



P11
Grundsatz Projektförderung
Frank Merkle (Tel. -658)

P12A
Prüfstelle für Verwendungsnachweise (P1, P2)
Birte Wehnsen (Tel. -8744)

P12B
Prüfstelle für Verwendungsnachweise (P3) und Administration von Mischprogrammen
Birgit Profittlich-Bauch (Tel. -641)

P13
Internationalisierungsprogramme
Tabea Kaiser (Tel. -670),
Birgit Siebe-Herbig (Tel. -168)

P14
Mobilitäts- und Betreuungsprogramme
Gebhard Reul (Tel. -252)

P15
Hochschulprogramme für Flüchtlinge
Katharina Riehle (Tel. -259)

P2
Transnationale Bildung und Kooperationsprogramme
Dr. Stephan Geifes (Tel. -326)



P20
Geschäftsstelle Konsortialverein
Vietnamesisch-Deutsche Universität (VGU)
Ursula Hardenbicker (Tel. -8650)

P21
Deutsche Studienangebote in Europa und Zentralasien
Susanne Otte (Tel. -219)

P22
Deutsche Studienangebote in Nahost, Asien, Afrika und Lateinamerika
Isabell Mering (Tel. -8717)

P23
Kooperationsprojekte in Europa, Südkaukasus und Zentralasien
Dr. Randolph Oberschmidt (Tel. -367)

P24
Kooperationsprojekte in Nahost, Asien, Afrika und Lateinamerika
Dr. Renate Dieterich (Tel. -8738)

P25
Geschäftsstelle Konsortium
Türkisch-Deutsche Universität (TDU)
Thomas Zettler (Tel. -453)

P3
Entwicklungszusammenarbeit und überregionale Programme
Stefan Bienefeld (Tel. -600)



P31
Hochschulstrukturförderung in der Entwicklungszusammenarbeit
Lars Gerold (Tel. -685)

P32
Partnerschaftsprogramme und Hochschulmanagement in der Entwicklungszusammenarbeit
Michael Hörig (Tel. -8686)

P33
Projektförderung deutsche Sprache, Alumniprojekte, Forschungsmobilität (PPP)
Stephanie Knobloch (Tel. -573)

ABTEILUNG K

Kommunikation
Direktor: Dr. Michael Harms (Tel. -357)



K1
Öffentlichkeitsarbeit
Theresa Holz (Tel. -245)



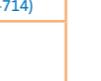
K11
Info-Center
Theresa Holz (Tel. -245)



K12
Interne Kommunikation
Anja Schnabel (Tel. -8729)



K13
Externe Kommunikation
Komm. Leitung: Frauke Zurmühl (Tel. -714)



K14
Veranstaltungen
Kirsten Habbich (Tel. -206)



K2
Marketing
Stefan Hase-Bergen (Tel. -388)



K20
Geschäftsstelle GATE-Germany und Marketing-Wissen
Dorothea Oyen (Tel. -188)



K21
Internationales Hochschulmarketing
Dr. Guido Schnieders (Tel. -669)



K22
Internationales Forschungsmarketing
Dr. Katja Lasch (Tel. -146)



K23
Informationen zum Studium in Deutschland
Dr. Ursula Egyptien (Tel. -648)



K24
Informationen zum Studium im Ausland
Alexander Haridi (Tel. -763)



ABTEILUNG EU

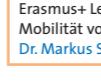
Nationale Agentur für EU-Hochschulzusammenarbeit
Direktor: Dr. Hans Sylvester (Tel. -349)



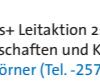
EU01
Kommunikation, Qualität und Audit
Agnes Schulze-von Laszewski (Tel. -645)



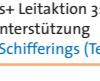
EU02
Erasmus+ Leitaktion 1: Mobilität von Einzelpersonen
Dr. Markus Symmank (Tel. -556)



EU03
Erasmus+ Leitaktion 2: Partnerschaften und Kooperationsprojekte
Beate Körner (Tel. -257)



EU04
Erasmus+ Leitaktion 3: Politikunterstützung
Martin Schifferings (Tel. -716)



BETRIEBSRAT
Bonn
Vorsitzender: Torsten Meisel (Tel. -426)

BETRIEBSRAT
Berlin
Vorsitzender: Sebastian Brehmer (Tel. +49 (30) 202208-17)

BETRIEBSRAT
Gesamtbetriebsrat
Vorsitzende: Ruth Eberlein (Tel. -8879)

Wenn nicht anders vermerkt, sind die oben angegebenen Telefonnummern Durchwahlen.
Bitte wählen Sie vorweg: +49 (228) 882-

DAAD-Zentrale Bonn

Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
Postfach 200404
53134 Bonn (Deutschland)
Tel. +49 (228) 882-0
Fax +49 (228) 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de

INFO-CENTER**Informationen für Deutsche ins Ausland:**

Tel. +49 (228) 882-180
auslandsstudium@daad.de

Informationen für Ausländer nach Deutschland:

Tel. +49 (228) 882-180
study-in-germany@daad.de

Büro Berlin

WissenschaftsForum
am Gendarmenmarkt
Markgrafenstraße 37
10117 Berlin (Deutschland)

Hauptstadtbüro

Tel. +49 (30) 20 22 08-0
Fax +49 (30) 204 12 67

Berliner Künstlerprogramm

Tel. +49 (30) 20 22 08-20
www.berliner-kuenstlerprogramm.de

DAAD-Stiftung**Spendenkonto**

Commerzbank Bonn
IBAN: DE35 3804 0007 0112 6499 00
SWIFT-BIC: COBADEFFXXX

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50
53175 Bonn (Deutschland)
www.daad.de

Dr. Dorothea Rüland, DAAD (verantwortlich)

Konzept Theresa Holz, DAAD

Koordination Frauke Zurmühl, DAAD

Redaktion Uschi Heidel, Elena Reumschüssel,
Trio MedienService, Bonn
Dr. Michael Harms, DAAD

Bildredaktion Thomas Pankau, DAAD

Gestaltung und Satz LPG Loewenstern Padberg
GbR, Bonn

Druck Köllen Druck + Verlag GmbH, Bonn

Auflage April 2017 – 3.200

Alle Rechte vorbehalten

© DAAD

Bildnachweis Michael Jordan (Titel, S. 2/3, 4, 11,
12/13, 21, 25, 27, 33 beide, 36 oben, 39, 45 oben, 49,
52, 68, 83, 102), lichtographie.de (S. 6), Dörthe
Hagenguth (S. 15 oben), Jan von Allwoerden (S. 15
Mitte, 55, 56 alle), Guillermo Vilcherrez (S. 15 unten,

beide), DAAD (S. 16 oben, 31 beide, 60, 63, 64),
U. Feistel (S. 16 Mitte), Andreas Paasch (S. 16 unten
alle, 69 beide), Año Dual Alemania-México
2016–2017 (S. 17 links oben u. rechts oben, 38),
DAAD Mexiko (S. 17 rechts, 2. v. o.), Francois-Xavier
Thiebaud/Französische Botschaft (S. 17 unten
links), Universität Hildesheim/Daniel Kunzfeld
(S. 17 unten rechts, beide), Vangelis Patsialos (S. 18
oben links), Johanna vom Hagen (S. 18 oben rechts),
Georgetown University/Phil Humnický (S. 18 unten,
beide), Anders Heger/privat (S. 22 links), Elena
Zurli/privat (S. 22 Mitte), Alexander Goncharsky/
privat (S. 22 rechts), Universität Konstanz/Holthof
(S. 23), Dagmar Beerwerth (S. 24 oben), Sparkasse
Duisburg (S. 24 unten), A. Schuckert (S. 28), DAAD
Peking (S. 29 oben links), Johannes Mikulasch
(S. 29 oben rechts), Naganuma Schule Tokio (S. 29
unten), Prof. Dr.-Ing. Ludger Klinkenbusch/privat
(S. 36 Mitte), Thomas Pankau (S. 37), BMBF/
Hans-Joachim Rickel (S. 40), Francis Brown (S. 42),
Jasmin Ramershoven (S. 45 Mitte), DAAD Hanoi
(S. 46 oben), Fekadu Bekele (S. 46, 2. v. o.), LMU
München (S. 46, 3. u. 4. v. o.), Universität zu Köln
(S. 50), Thomas Engels (S. 51), Bartek Wieczorek
(S. 53 alle), TU München/Andreas Heddergott
(S. 59), Carolin Wax (S. 61 oben), Französische
Botschaft (S. 61 unten), DAAD/ubivent (S. 62 alle),
Frédéric Mougenot (S. 65), Ibrahim Nemmura
(S. 66), Vietnamese-German University, VGU (S. 70)



www.daad.de